

DIGITAL RESISTANCE



Ein Handbuch für Lehrkräfte zur Unterstützung von Schüler*innen zum Umgang mit „Fake News“ in digitalen Räumen

Funded
by the European Union
and the Council of Europe



COUNCIL OF EUROPE



Implemented
by the Council of Europe

DIGITAL RESISTANCE

Ein Handbuch für Lehrkräfte zur Unterstützung von Schüler*innen zum Umgang mit „Fake News“ in digitalen Räumen

English edition:
Digital Resistance - An empowering handbook for teachers on how to support their students to recognise fake news and false information found in the online environment
ISBN 978-92-871-8715-4
© Council of Europe, December 2020

Diese Übersetzung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und des Europarats erstellt. Die hier zum Ausdruck gebrachten Ansichten können in keiner Weise als die offizielle Meinung einer der beiden Parteien angesehen werden.

Die Vervielfältigung von Auszügen (bis zu 500 Wörtern) ist erlaubt, ausgenommen zu kommerziellen Zwecken, sofern die Integrität des Textes gewahrt bleibt, der Auszug nicht aus dem Zusammenhang gerissen wird, keine unvollständigen Informationen liefert oder nicht anderweitig über Art, Umfang oder Inhalt des Textes in die Irre führt. Der Ausgangstext muss immer mit folgendem Vermerk versehen werden: "© Europarat, Jahr der Veröffentlichung". Alle anderen Anfragen bezüglich der Vervielfältigung/Übersetzung des gesamten Dokuments oder von Teilen davon sind an die Direktion für Kommunikation des Europarates zu richten (F-67075 Strasbourg Cedex oder publishing@coe.int).

Alle anderen Anfragen zu dieser Veröffentlichung sind an die Bildungsabteilung des Europarates zu richten:

Education Department
Council of Europe
Agora Building
1, Quai Jacoutot
67075 Strasbourg Cedex
France
E-mail: education@coe.int

Übersetzung: Malena Heise
Titelfoto: © 1st EPAL Korydallou/
Athen - Berufsschule (Griechenland)
Umschlaggestaltung und Layout:
Documents and Publications
Production Department (SPDP), Council of Europe
Photos: Council of Europe, ©Shutterstock

Council of Europe Publishing
F-67075 Strasbourg Cedex
<http://book.coe.int>

ISBN XXX-XX-XXX-XXXX-X
© Europarat, February 2022
Lizenziert für die Europäische Union unter Bedingungen

Impressum

Diese Veröffentlichung ist das Ergebnis des Projekts "Digital Resistance", das vom gemeinsamen Programm der Europäischen Union und des Europarats "Democratic and Inclusive School Culture in Operation (DISCO)" finanziert wird.

Das Handbuch unterstützt Lehrkräfte und Schüler*innen bei der Entwicklung von Kompetenzen und digitalen Fähigkeiten, um Fake News und falsche Informationen im Internet zu erkennen. Das Handbuch wurde im Rahmen mehrerer Fortbildungen durch Lehrkräfte und Schüler*innen in fünf teilnehmenden Ländern, nämlich Österreich, Deutschland, Griechenland, Italien und Rumänien getestet.

Projektleitung:

Dr Moritz Peter Haarmann
Institut für Didaktik der Demokratie
Leibniz Universität Hannover

Projektmanagement:

Richard Heise (heise@idd.uni-hannover.de)



In Zusammenarbeit mit:

Universität Pavia (Italien),
Universität Wien (Österreich),
1. EPAL Korydallou/Athen (Griechenland) und
Inspektoratul Școlar Județean Buzău
(Rumänien)



Council of Europe: Sarah Keating, Katia Dolgova-Dreyer, Arzu-Burcu Tuner, Gloria Mannazzu, Korneliya Koleva, and Pierre Varasi

Inhalt

EINFÜHRUNG	6
Über dieses Handbuch	6
Über das Projekt "Digital Resistance"	7
VORWORT	10
Europarat und digitale Bürgerschaft	10
Kompetenzen für die demokratische Kultur	12
Kompetenzen, um digitaler Manipulation oder Indoktrination zu widerstehen	15
Forschendes Lernen und Kompetenzen für die demokratische Kultur	18
Erstellung eines digitalen Outputs und Kompetenzen für die demokratische Kultur	19
Peer-to-peer Lernen und Kompetenzen für eine demokratische Kultur	19
Warum ist es sinnvoll, sich auf Kompetenzen für eine demokratische Kultur zu konzentrieren?	19
"FAKE NEWS" – EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DEMOKRATISCHE GESELLSCHAFTEN	21
Was kann man von diesem Kapitel erwarten?	21
Welche Bereiche der digitalen Bürgerschaft werden in diesem Kapitel behandelt?	21
Was meinen wir, wenn wir von "Fake News" sprechen?	21
Enge versus breite Definitionen von Online-Desinformation	23
Digitaler Informationsmarkt	27
Wo entstehen "Fake News"?	28
Wie verbreiten "Fake News"?	29
Ein genauer Blick auf visuelle Fehlinformationen	30
Gegen "Fake News" vorgehen	34
DIGITALE KOMPETENZEN IM UMGANG MIT "FAKE NEWS"	40
Was kann man von diesem Kapitel erwarten?	40
Welche Bereiche der digitalen Bürgerschaft werden in diesem Kapitel behandelt?	40
Online-Mediennutzung von jungen Europäer*innen	40
Medien- und Informationskompetenz und kritisches Denken	44
Richtlinien und Tools	48
Wie man "Fake News" erkennt	50
Wie man "Fake News" versteht	57
Mit "Fake News" umgehen	61
STARTEN DES KURZZEITMODULS: FORSCHENDES LERNEN ZU "FAKE NEWS"	70
Was man von diesem Kapitel erwarten?	70
Aufbau des Kurzzeitmoduls	70
Lernumgebung, Vorbereitung und Zeitplan	73
Methodische Leitlinien für die Forschung	75
ERSTELLUNG EINES DIGITALEN OUTPUTS	79
Was kann man von diesem Kapitel erwarten?	79
Einführung	79
Erstellen eines digitalen Outputs	80
Präsentation	82
Poster	83
Video	84
Animation	86
Digitales Storytelling	88
Blog	90
Wikis	91
Podcast	91
Instagram Account/Stories	92
Herausforderung und Einschränkungen	94

AUSTAUSCH DER ERGEBNISSE DES FORSCHUNGSPROZESSES	95
Ein Leitfaden für Aktivitäten, die Peer-to-Peer-Lernen nutzen	95
Peer-to-peer Lernen	95
Peer-to-peer Aktivitäten	96
Peer-to-peer Aktivitäten Online	97
FAZIT	100
LITERATUR	102

Einführung

“Die geringste anfängliche Abweichung von der Wahrheit wird später um das Tausendfache vielfältigt.”

Aristoteles

Über dieses Handbuch

Dieses Handbuch und die zusätzlichen Dossiers, die auf der Projekthomepage www.digi-res.eu kostenlos zur Verfügung stehen, bieten all notwendigen Informationen und Materialien, damit Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern im Alter von 14 bis 20 Jahren ein Kurzzeitmodul zum Thema "Fake News" im Unterricht oder in anderen Settings durchführen können. Die in diesem Handbuch vorgeschlagene Methodik kann von anderem Akteur*innen im Bildungssektor, die in verschiedenen Lernkontexten arbeiten, leicht angepasst werden. Das Handbuch spiegelt den vorgeschlagenen Prozess der Umsetzung unseres Ansatzes wider, beginnend mit Hintergrundwissen zum Thema "Fake News" und digitale Kompetenzen, gefolgt von Leitfäden, wie man mit Schüler*innen in einem Kurzzeitmodul an diesem Thema arbeitet. Die in diesem Handbuch verwendete Lernmethodik basiert auf forschendem Lernen und versetzt die Schüler*innen in die Lage, ein kleines Forschungsprojekt zu einem selbst gewählten Thema im Zusammenhang mit der Indoktrination und Diskriminierung von "Fake News" durchzuführen. Informationen dazu finden Sie in Kapitel 3 dieses Handbuchs. Zusätzlich wird das Konzept des "Peer-to-Peer"-Lernens verwendet, um Lernprozesse zwischen den Schüler*innen im Kurzzeitmodul zu etablieren. Informationen dazu finden Sie in Kapitel 5 dieses Handbuchs.

Auf der nächsten Seite wird ein Überblick über alle Kapitel und Abschnitte dieses Handbuchs gegeben, beginnend mit einer Beschreibung des Konzepts der "Fake News", die dieses Handbuch verwendet (Kapitel 1), gefolgt von einer Einführung digitaler Kompetenzen, um Widerstand zu gewinnen und gegen "Fake News" vorzugehen (Kapitel 2). Kapitel 3 erläutert die Methode des recherchebasierten Lernens, ein Kurzzeitmodul im Unterricht zu starten, das die Schüler*innen in die Lage versetzt, sich mit realen Fällen von "Fake News" auseinanderzusetzen. Kapitel 4 enthält Richtlinien für Lehrer*innen, die den Schüler*innen bei der Erstellung einer Medienausgabe im Rahmen des Kurzzeitmoduls helfen sollen. Die Medienausgabe spiegelt ihren Lernprozess wider und fasst die Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammen. Kapitel 5 bietet Unterstützung bei der Etablierung von Peer-to-Peer-Aktivitäten in der Schule oder online als zusätzlichen Teil des Moduls. Es ermöglicht den Schüler*innen, die erstellten Medienoutputs und Erfahrungen mit anderem Schüler*innen zu teilen.

Es wird empfohlen, dieses Handbuch Kapitel für Kapitel zu verwenden, insbesondere für Lehrer*innen, die wenig Hintergrundwissen zu diesem Thema haben. Für Leser*innen mit mehr Erfahrung in diesem Bereich kann jedes Kapitel auch einzeln genutzt werden. Insbesondere der Abschnitt des Kurzzeitmoduls in Kapitel 3-5 bietet verschiedene Elemente, die zu bereits bestehenden Lehrmodulen hinzugefügt werden können.

Für Lehrer*innen, die die vom Europarat (Europarat 2018a) festgelegten Bereiche der digitalen Bürgerschaft umsetzen möchten, werden die besonderen Bereiche, die in jedem Kapitel behandelt werden, am Anfang jedes Kapitels beschrieben.

Einführung S. 6-9	Kapitel 1 (S. 21-39) “Fake News” – Eine Herausforderung für demokratische Gesellschaften Beschreibung, Terminologie und Definition von „Fake News“ Einführung von Gegenmaßnahmen	Kapitel 2 (S. 40-69) Digitale Kompetenzen im Umgang mit “Fake News” Einführung des Konzepts der digitalen Kompetenzen zur Bekämpfung von „Fake News“
Vorwort S. 10-20		
Kapitel 3 (S. 70-78) Starten des Kurzzeitmoduls: Forschendes Lernen und Recherche zu „Fake News“ Forschungskonzept zum Start des Kurzzeitmoduls		
Kapitel 4 (S. 79-94) Erstellung eines digitalen Outputs Werkzeuge und Erklärungen zu den vorgeschlagenen Medienformaten, mit denen die Schüler*innen einen digitalen Output erstellen können, der ihre Forschung widerspiegelt		
Kapitel 5 (S. 95-99) Teilen der Ergebnisse der Recherche Anleitung, wie man Peer-to-Peer Aktivitäten von Schüler*innen mit Hilfe der digitalen Outputs (online und offline) durchführt		
Fazit (S. 100-101)		

Kurzzeitmodul

Als Ergänzung bietet jedes Kapitel weitere Empfehlungen, Informationen und Vorschläge im Format von Textfeldern. Die vorgeschlagenen Aktivitäten im Klassenzimmer, die in verschiedenen Abschnitten dieses Handbuchs in den orangefarbenen Kästen zu finden sind, bieten auch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, die als "Einfach", "Medium" und "Fortgeschritten" bezeichnet werden.

Organgefarbene Kästen bieten Aktivitäten und didaktische Empfehlungen

Grünfarbene Kästen bieten Ressourcen wie Links oder Videos

Blaufarbene Kästen bieten Definitionen und Angebote

Weitere Definitionen von zentralen Begriffen zum Thema "Fake News" finden Sie im Glossar des Referenzrahmens für Kompetenzen für demokratische Kultur, Band 1. (Europarat 2018b: 67)

Über das Projekt “Digital Resistance”

Die Entwicklung technologischer Strukturen im Zuge einer globalisierten Digitalisierung führt zu weitreichenden Auswirkungen auf die Gesellschaften des 21. Jahrhunderts. Der Besitz und Zugang zu Informationen sowie die Fähigkeit, diese kompetent zu verarbeiten, entwickeln sich zu zentralen Formen des Sozialkapitals.

Die moderne digitale Infrastruktur eröffnet neue Möglichkeiten, auf Informationen zuzugreifen, sie aber auch zu erstellen und zu veröffentlichen, ohne die technischen Einschränkungen, die es in früheren Medienlandschaften gab.

Die Verbreitung von Informationen politischer Natur mit dem Ziel, Menschen zu manipulieren oder zu indoktrinieren, oder der Versuch, Einzelpersonen oder soziale Gruppen zu diskriminieren, ist kein Phänomen des digitalen Zeitalters. Aber der dynamische Informationsfluss, der mit diesem technologischen und sozialen Prozess verbunden ist, wirkt als Katalysator für die Verwendung von irreführenden Informationen, Desinformationen oder „Fake News“, die auf bestimmte politische Ziele im Zusammenhang mit Diskriminierung oder Indoktrination abzielen.

Politische Konzepte, die einen Mechanismus der Ausgrenzung implizieren und auf homogene Gesellschaften abzielen, basieren meist auf einer nationalistischen Perspektive und nutzen auch digitale Kanäle zur Verbreitung ihrer Agenda, obwohl traditionelle geografische Grenzen für die digitale Infrastruktur keine große Bedeutung mehr haben.

Der Einsatz von Instrumenten des digitalen Zeitalters zur Bekämpfung der Ausbreitung von Hass und Vorurteilen im Internet ist ein transnationales Projekt an sich, da es der globalen Bedeutung des Schutzes der Menschenrechte Rechnung trägt, die permanent im Internet angefochten werden.

Bestehende politische Systeme kämpfen darum, Wege zur Regulierung des digitalen Raums zu finden. Digitale Bürger handeln in einem Umfeld, in dem vertrauenswürdige Informationen und Beratung oft schwer zu finden sind. Ein paralleler Prozess zur politischen Entwicklung formaler Gesetze und Prinzipien für den digitalen Bereich ist die Schaffung von Bildungsrahmen für Kompetenzen, da digitale Bürger sicher und kompetent handeln müssen, während sie digitale Instrumente nutzen.

Das übergeordnete Ziel des vom Europarat und der Europäischen Union finanzierten Projekts "Digital Resistance" ist die Stärkung der Kompetenzen junger Menschen im Bereich der Medien- und Informationskompetenz und die Förderung der digitalen Bürgerbildung, um die Schüler*innen dabei zu unterstützen, sich ihrer Verantwortung als Bürger im digitalen Raum bewusst zu sein und ihr Wissen mit anderem Schüler*innen zu teilen.

Das Projekt konzentriert sich auf Strategien, wie man irreführende Informationen, Desinformationen und "Fake News" online erkennen, analysieren und verwalten kann, die oft zu Diskriminierung oder Indoktrination im Internet führen. Die fünf Partnerorganisationen des Konsortiums arbeiten mit mehreren Lehrern*innen zusammen, die dieses Thema mit einer Gruppe von Schüler*innen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren umsetzen.

Auf der Grundlage von recherchebasierten Lernmethoden beschäftigen sich die Schüler*innen mit dem Einfluss von (sozialen) Medien auf Gesellschaft und Politik, fragen Quellen und den zugrunde liegenden Interessen, um ihre Medien- und Informationskompetenz zu vertiefen und Gegenstrategien zur Unterstützung demokratischer Online-Prozesse zu entwickeln. Um ihren Lernprozess zu reflektieren und zu dokumentieren, erstellen die Schüler*innen Medienoutputs in Form von Videos, Vlogs, Blogs, Kurzfilmen, Postern, Podcast-Episoden und Online-Präsentationen. Diese Medienergebnisse werden auf der Homepage des Projekts und auf Social Media Plattformen veröffentlicht, damit das etablierte Projekt Peer-to-Peer-Aktivitäten stimulieren kann. Im Rahmen der Peer-Aktivitäten können die Schüler*innen ihr neu erworbenes Wissen weitergeben, ihre Projekte vorstellen und Perspektiven austauschen.

Die nachhaltige Umsetzung im Klassenzimmer wird durch eine vom Konsortium angebotene Lehrer*innenausbildung unterstützt. Darüber hinaus entwickelt das Projektteam, das die Schulen während des gesamten Projekts unterstützt, ein digitales Handbuch mit Hintergrundinformationen, Basiswissen, Unterrichtsbeispielen und fortgeschrittenen Methoden.

Die schulische Bildung spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, da die digitale Kompetenz im Einzelnen nur durch die Unterstützung von qualifizierten Trainern/Lehrern*innen und pädagogisch gestalteten Lernumgebungen gefördert werden kann. Es ist notwendig, Kindern und Jugendlichen verschiedene, aktuelle und personalisierte Lernpfade anzubieten, damit sie die Möglichkeit erhalten, über ihre Online-Nutzung und ihr Verhalten nachzudenken. Jeder einzelne Nutzer muss die notwendigen Werkzeuge kennen und die notwendigen Kompetenzen entwickeln, um ein autonomer, kreativer und sozial verantwortlicher digitaler Bürger zu sein.

Die digitale Bürgerschaftsbildung ist ein lebenslanger Lernprozess, der sich je nach Alter, Beschäftigung, Interesse und anderen individuellen Umständen verändert. Aus diesen Gründen sollten die Bemühungen von Schulen, politischen Entscheidungsträgern und Bildungsfachleuten kohärent und koordiniert sein, wenn man die vielfältigen kulturellen Unterschiede sowie eine große Vielfalt an sprachlichen, technologischen und verhaltensbezogenen Kompetenzen berücksichtigt, die unsere Gesellschaften auszeichnen.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Bildungsakteure (Regierungen, Bildungseinrichtungen, Trainer und Lehrer*innen, Schulen und auch Eltern) als eine Einheit zusammenarbeiten. Die Entwicklung eines fächerübergreifenden Rahmens für die Medienbildung auf nationaler oder europäischer Ebene sowie ein zeitgemäßer Lehrer*innenausbildung könnten ein erster Schritt in die richtige Richtung sein.

Dieses Handbuch soll Lehrer*innen und Pädagogen*innen dabei unterstützen, Medieninformationen und -kompetenz zu fördern, richtiges Verhalten bei der Kommunikation und Zusammenarbeit mit anderen zu fördern und die Schaffung zuverlässiger, wahrheitsgemäßer, respektvoller und origineller digitaler Inhalte zu fördern. Es wurde im Rahmen dieses Projekts erstellt und ist auf der Homepage des Projekts www.digi-res.eu frei zugänglich.

Vorwort

Referenzen des Europarates für die Entwicklung von Kompetenzen zur Resistenz gegen digitale Medienmanipulation

Calin Rus

Europarat und digitale Bürgerschaft

Der Europarat hat Pionierarbeit geleistet, um die Sicherheit im Online-Umfeld für Kinder und Jugendliche schon vor der Entwicklung der heute einflussreichen Social Media Plattformen zu fördern. Von da an entstand die Debatte darüber, ob man sich auf eine wirksame Regulierung der Online-Umgebung konzentrieren sollte, anstatt die Widerstandsfähigkeit gegen den Missbrauch des Internets zu entwickeln. So wurden Leitlinien für politische Entscheidungsträger ausgearbeitet und Ressourcen für Erzieher, aber auch für Kinder entwickelt, die lernen sollen, sich selbst zu schützen und sich selbst sicher zu halten, während sie das Internet nutzen.

Die vom Jugendamt des Europarates initiierte und geleitete Kampagne "No Hate Speech" war auch ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung von Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Online-Umfeld. Die Kampagne und die dazugehörigen Materialien gingen von der Annahme aus, dass Hassreden "alle Formen des Ausdrucks" umfassen, einschließlich Sprache, Texte, aber auch Bilder, Videos oder jede Form von Online-Aktivitäten. Cyberhate wurde daher auch als Hassrede angesehen. Bookmarks, das in diesem Zusammenhang 2014 veröffentlichte Handbuch zur Bekämpfung von Hassreden im Internet durch Menschenrechtsbildung, betont die Komplexität der Hassreden im Online-Umfeld und die Schwierigkeiten, die sich bei der eindeutigen Kennzeichnung bestimmter Inhalte als Hassreden ergeben können. Sie macht auch deutlich, dass der Online-Raum ein öffentlicher Raum ist, und somit können und sollten alle Prinzipien einer demokratischen Gesellschaft online gelten. In diesem Zusammenhang wird die Rolle junger Menschen im Internet als äußerst wichtig bei der Bekämpfung von Hassreden angesehen: "Junge Menschen sind Bürger online, was bedeutet, dass sie ihre Wünsche und Anliegen online äußern, Maßnahmen ergreifen und diejenigen zur Rechenschaft ziehen können, die online die Menschenrechte verletzen. Außerdem können sie online Menschenrechtsverteidiger sein" (Bookmarks, S. 8).

Seit 2016 geht der Europarat über die Online-Sicherheit und die Bekämpfung von Online-Hassreden hinaus, mit einem Projekt zur digitalen Bürgerbildung unter der Leitung des Bildungsministeriums, das darauf abzielt, die Empowerment durch Bildung und den Erwerb der Kompetenzen zu fördern, die für eine aktive Teilnahme an der digitalen Gesellschaft erforderlich sind.

Die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei der sicheren, effektiven, kritischen und verantwortungsbewussten Teilnahme an einer Welt voller sozialer Medien und digitaler Technologien hat sich als Priorität herausgestellt, und der Begriff der digitalen Bürgerschaft hat sich zu einer Reihe von Kompetenzen, Attributen und Verhaltensweisen entwickelt, die die Vorteile und Möglichkeiten der Online-Welt nutzen und gleichzeitig Widerstandsfähigkeit gegen ihre potenziellen Schäden aufbauen.

Auf diese Weise wurde ein konzeptionelles Modell der digitalen Bürgerschaft entwickelt, das sich um eine Reihe von zehn "digitalen Domänen" herum entwickelt, die in drei Bereiche unterteilt sind:

Online sein	Wohlbefinden online	Rechte online
Zugang und Integration	Ethik und Empathie	Aktive Teilnahme
Lernen und Kreativität	Gesundheit und Wohlbefinden	Rechte und Pflichten
Medien- und Informationskompetenz	E-presence und Kommunikation	Datenschutz und Sicherheit
		Sensibilisierung der Verbraucher

Nachfolgend finden Sie einen kurzen Überblick darüber, was für jeden der zehn Bereiche der digitalen Bürgerschaft impliziert ist.¹

1. Der folgende Text basiert auf der Einführung des Europarats zu den 10 digitalen Domänen, die Sie hier finden können: www.coe.int/en/web/digital-citizenship-education/digital-citizenship-and-digital-citizenship-education

Online sein

Zugang und Integration bezieht sich auf die Überwindung verschiedener Formen der digitalen Kluft und die Öffnung digitaler Räume für Minderheiten und unterschiedliche Meinungen.

Lernen und Kreativität betrifft die Lernbereitschaft und die Einstellung zum Lernen durch digitale Umgebungen im Laufe des Lebens sowie die Fähigkeit, verschiedene Formen der Kreativität mit unterschiedlichen Werkzeugen in verschiedenen Kontexten zu entwickeln und auszudrücken.

Medien- und Informationskompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, Kreativität durch digitale Medien zu interpretieren, kritisch zu verstehen und auszudrücken.

Wohlbefinden Online

Ethik und Empathie umfasst ethisches Verhalten in Online-Interaktionen und die Fähigkeit, die Gefühle und Perspektiven anderer zu erkennen und zu verstehen.

Gesundheit und Wohlbefinden beinhaltet das Bewusstsein für die Themen und Möglichkeiten, die das Wohlbefinden in einer digital reichen Welt beeinflussen können. Digitale Bürger bewohnen sowohl virtuelle als auch reale Räume. Aus diesem Grund sind die Grundkenntnisse der digitalen Kompetenz nicht ausreichend. Der Einzelne benötigt auch eine Reihe von Einstellungen, Fähigkeiten, Werten und Kenntnissen, die ihn für Fragen der Gesundheit und des Wohlbefindens sensibilisieren.

E-presence und Kommunikation befasst sich mit der Entwicklung der persönlichen und zwischenmenschlichen Qualitäten digitaler Bürger, die ihnen helfen, Online-Bilder von sich selbst und Online-Interaktionen zu erstellen und zu pflegen, die positiv, kohärent und konsistent sind.

Rechte Online

Aktive Beteiligung bezieht sich auf die Kompetenzen, die die Bürger benötigen, um sich ihrer Interaktion in den von ihnen bewohnten digitalen Umgebungen bewusst zu sein, um verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, während sie aktiv und positiv an den demokratischen Kulturen, in denen sie leben, teilnehmen.

Rechte und Pflichten betrifft das Bewusstsein und das Verständnis von Rechten und Pflichten in der Online-Welt.

Datenschutz und Sicherheit umfassen zwei verschiedene Konzepte: Die Privatsphäre betrifft hauptsächlich den persönlichen Schutz der eigenen und fremden Online-Informationen, während die Sicherheit eher mit dem eigenen Bewusstsein für Online-Handlungen und -Verhalten zusammenhängt.

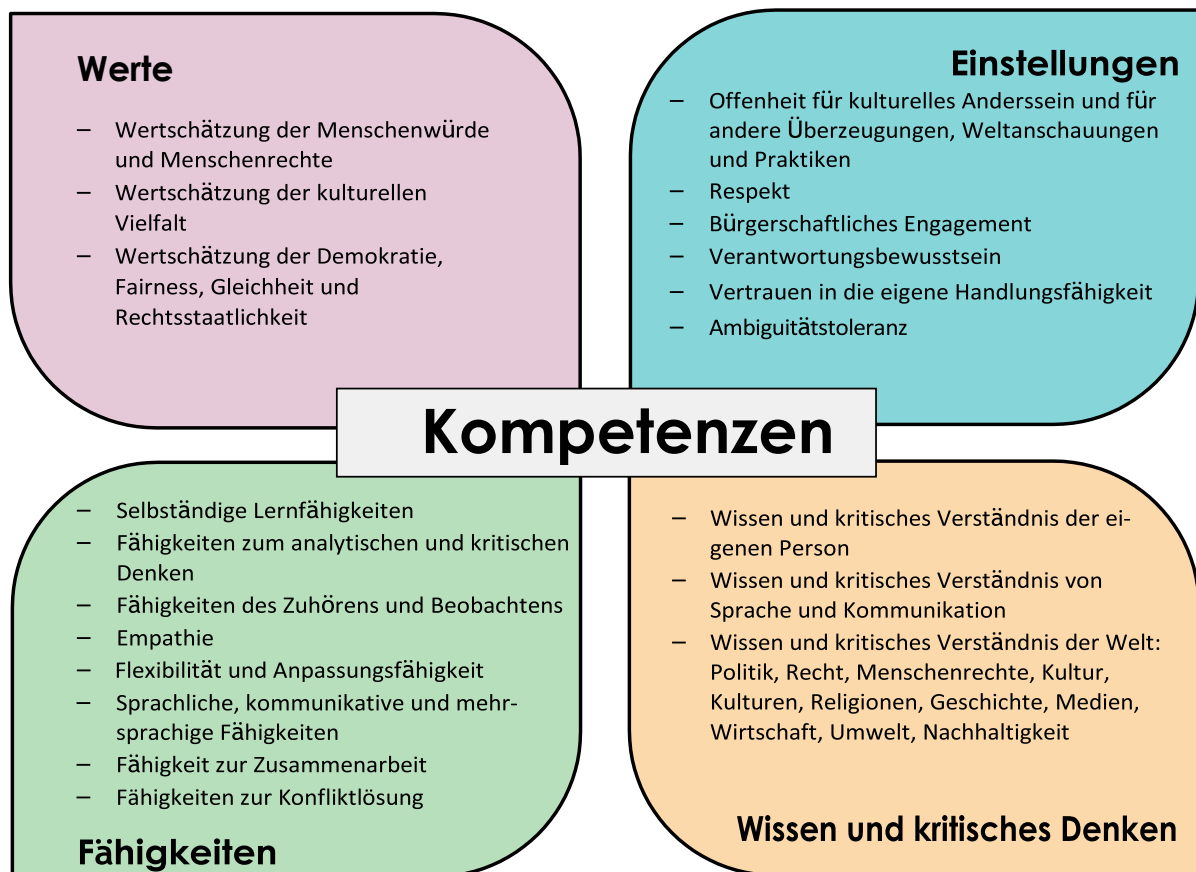
Das Bewusstsein des Verbrauchers geht von der Erkenntnis aus, dass in der digitalen Welt, auch in sozialen Medien oder anderen virtuellen sozialen Räumen, digitale Bürger sein bedeutet, auch Nutzer zu sein, Verbraucher zu sein. Verbraucheraktivismus kann Unternehmen im Einklang mit bestimmten Grundwerten wie umweltfreundlichen Geschäftspraktiken oder der Unterstützung der lokalen Wirtschaft unterstützen und kann sich gegen diejenigen stellen, die solche Werte nicht fördern.

Kompetenzen für die demokratische Kultur

Das konzeptionelle Modell des digitalen Bürgerschaftsmodells baut direkt auf einem anderen Vorzeigeprodukt der Arbeit des Europarates in den letzten Jahren auf: Der Referenzrahmen für Kompetenzen für die demokratische Kultur. Der Referenzrahmen basiert auf einem Modell von Kompetenzen, das die Werte, Einstellungen, Fähigkeiten und Elemente von Wissen und kritischem Verständnis umfasst, die für eine effektive Beteiligung der Bürger an demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaften erforderlich sind. Wenn die digitale Welt als öffentlicher Raum mit Wechselwirkungen, Entscheidungen, Vielfalt, Chancen, Bedrohungen, Rechten und Verantwortlichkeiten betrachtet wird, dann sind die gleichen Kompetenzen, die für die Bürger erforderlich sind, auch im Online-Umfeld unerlässlich.

ist das Ergebnis einer Überprüfung von über 100 Kompetenzmodellen im Zusammenhang mit demokratischer Partizipation, Menschenrechten und interkultureller Kompetenz.

Das Modell besteht aus 20 Elementen, die sich in Werte, Einstellungen, Fähigkeiten und Kenntnisse sowie kritisches Verständnis gruppieren.



Es gibt zwei strukturelle Aspekte, die dieses Kompetenzmodell von vielen anderen Modellen unterscheiden. Die erste strukturelle Besonderheit besteht darin, dass die meisten Kompetenzmodelle zwar Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen beinhalten, dieses Modell aber auch Werte beinhaltet. Die Entscheidung, Werte in das Kompetenzmodell aufzunehmen, wurde von umfangreichen Diskussionen begleitet, insbesondere in den Konsultationen mit Forscher*innen, Praktikern und politischen Entscheidungsträgern in der Phase der Entwicklung des Modells. Es wurde vereinbart, dass alle Elemente des Modells "teachable, learnable and assessable" sein müssen. So wurden beispielsweise bei einer Anhörung, die sich auf die Bewertung der Kompetenzen für die demokratische Kultur konzentrierte, aber auch bei anderen Gelegenheiten Fragen nach der Legitimität und Machbarkeit der Vermittlung und Bewertung von Werten in einem formalen Bildungsumfeld aufgeworfen. Trotz der kontroversen Diskussionen zu diesem Thema und der unterschiedlichen Perspektiven, die von verschiedenen Kategorien von Bildungsfachkräften in verschiedenen Ländern zu diesem Thema geäußert wurden, wurde vereinbart, dass die Einbeziehung von Werten in das Modell wichtig ist und verteidigt und begründet werden kann. Daher enthält der Abschnitt des Modells, der sich auf Werte bezieht, drei Elemente, die die Schlüsselwerte des Europarats, Demokratie, Menschenrechte mit ihrer anerkannten Quelle, Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit widerspiegeln, die auch mit Gerechtigkeit, Fairness und Gleichheit sowie kultureller Vielfalt verbunden sind. Diese Werte sind auch die Werte, die in Artikel 2 des Vertrags über die Europäische Union und in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union enthalten sind.

Das zweite spezifische Element in der Struktur des Kompetenzmodells für die demokratische Kultur ist die Tatsache, dass Wissen systematisch mit kritischem Verständnis verbunden ist. Das bedeutet, dass die Anhäufung von Wissen nicht als wichtig an sich angesehen wird, sondern nur in dem Maße, wie sie das kritische Verständnis unterstützt, Zusammenhänge und Bedeutungen zulässt. Dies hängt eng mit dem Einsatz von analytischen und kritischen Denkweisen zusammen. Das Modell umfasst drei Bereiche des Wissens und des kritischen Verständnisses, die sich auf sich selbst, Sprache und Kommunikation und bestimmte Aspekte der Welt beziehen, einschließlich Politik, Recht, Menschenrechte, Kultur, Kulturen, Religionen, Geschichte, Medien, Wirtschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit. Es besteht eine enge Verbindung und Komplementarität zwischen dem Wissen und dem kritischen Verständnis von Sprache und Kommunikation und den kommunikativen, sprachlichen und mehrsprachigen Fähigkeiten.

Es gibt auch sechs Einstellungen im Modell der Kompetenzen und acht Fähigkeiten, wobei autonome Lernfähigkeiten und sprachliche, kommunikative und mehrsprachige Fähigkeiten von allgemeinerer Bedeutung sind, aber

von entscheidender Bedeutung für die effektive Teilnahme an einer demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft.

Für einige der 20 Kompetenzelemente ist die Bedeutung relativ klar, wenn man sich das Diagramm einfach ansieht. Für andere ist es unerlässlich, sich die Art und Weise anzusehen, wie sie im Referenzrahmen definiert sind, um ihre Bedeutung in diesem Zusammenhang zu verstehen. Die im zweiten Band des Referenzrahmens für Kompetenzen für die demokratische Kultur enthaltene Kompetenzbank ist auch ein wertvolles Instrument, um die tatsächliche Bedeutung der einzelnen Kompetenzelemente zu erfassen und zu erkennen, wie sie sich in tatsächlich beobachtbarem Verhalten, ob offline oder online, übersetzen.

Darüber hinaus unterstreicht die empfohlene Reihenfolge der Auflistung der Elemente des Modells, beginnend mit den Werten, über die Einstellungen und Fähigkeiten bis hin zu Wissen und kritischem Verständnis die Bedeutung von Werten und Einstellungen.

Die im Modell enthaltenen Kompetenzelemente werden in der Regel mobilisiert und je nach Situation in Clustern eingesetzt. Eine erfolgreiche interkulturelle Begegnung würde beispielsweise wahrscheinlich bedeuten, die kulturelle Vielfalt zu schätzen, zusammen mit der Offenheit für kulturelle Andersartigkeit, Respekt, Toleranz gegenüber Mehrdeutigkeit und Bürgernähe sowie dem Einsatz von Sprachkenntnissen, Hörverständnis, kritischem Denken und Empathie. Dies gilt natürlich auch im digitalen Umfeld, wobei eine Kombination von Kompetenzelementen im Rahmen einer bestimmten Online-Interaktion oder eines bestimmten Online-Verhaltens mobilisiert wird.

Kompetenzen, um digitaler Manipulation oder Indoktrination zu widerstehen

Eine Person, die über eine hohe Kompetenz in allen Elementen des Kompetenzmodells für demokratische Kultur verfügt, ist eher in der Lage, Manipulations- oder Indoktrinationsversuchen in der Online-Welt zu widerstehen. Manipulationen können Desinformationen, Fehlinformationen oder die Akzeptanz und Unterstützung von Diskursen zur Förderung von Rassismus, Intoleranz und Diskriminierung beinhalten.

Manipulation, also der Versuch, die Überzeugungen, Einstellungen und Verhaltensweisen der Menschen zu beeinflussen, ohne dass sie sich dessen bewusst sind, ist nicht neu und nicht spezifisch für die Online-Umgebung. Historisch gesehen wurden Bildungssysteme auch mit dem Ziel der kulturellen Homogenisierung und des Aufbaus loyaler Bürger aufgebaut, die oft mit ethnozentrischen Ideen indoktriniert waren. Manipulationen werden auch oft durch bestimmte öffentliche Institutionen oder durch Politiker und Massenmedien, die die öffentliche Agenda und das Stimmverhalten kontrollieren oder beeinflussen, oder durch die Werbebranche vorgenommen, um Einstellungen und Verhaltensweisen der Verbraucher zu entwickeln und zu beeinflussen. All dies kann nun auch im Online-Umfeld sehr gut umgesetzt werden.

Computeranwendungen und Online-Plattformen sind oft darauf ausgelegt, die Regeln der Psychologie auszunutzen, um Menschen dazu zu bringen, Dinge zu tun, die sie sonst vielleicht nicht tun würden. Sie sind auch von Natur aus süchtig machend, indem sie einfache Antworten auf die grundlegenden menschlichen Bedürfnisse nach Verbindung, Zustimmung und Bestätigung liefern, sowie die Belastung durch Belohnungen auf einem variablen, unvorhersehbaren Zeitplan. Manipulationen erfolgen auch durch die Erschließung von Ängsten, die Menschen natürlich haben, wie z.B. die Angst vor dem Verpassen oder die Angst vor Unsicherheit und Differenz. Dadurch schränkt die digitale Technologie manchmal die Fähigkeit der Menschen, freie Entscheidungen zu treffen, und die Bandbreite der Möglichkeiten der Interaktion und des Zugangs zu Informationen ein.

Der Referenzrahmen für Kompetenzen für die demokratische Kultur bietet eine Analyse einer Art von Manipulation, in der das Online-Umfeld weit verbreitet ist: die Annahme radikaler Perspektiven, die zu gewalttätigem Extremismus und Terrorismus führen. Darauf aufbauend kann eine ähnliche Analyse in Bezug auf andere Arten von negativen Nachrichten, die online übertragen werden, und in Bezug auf die Stärken von Menschen, die in der Lage sind, solchen Nachrichten zu widerstehen, und die entsprechenden Schwächen derjenigen, die sich manipulieren lassen, durchgeführt werden.

Was eine kompetente Person tun kann:	Mögliches Verhalten einer Person, die nicht über die notwendigen Kompetenzen verfügt:
<ul style="list-style-type: none"> ▶ kritische Analyse, Bewertung, Anfechtung und Ablehnung von voreingenommener Kommunikation, Propaganda, Fehlinformation und Desinformation; ▶ die Komplexität sozialer und politischer Fragen zu verstehen und zu akzeptieren, dass diese Fragen nicht immer angemessen durch vereinfachte Antworten oder Lösungen gelöst werden können; ▶ die Überzeugungen, Perspektiven und Weltanschauungen anderer Menschen phantasievoll erfassen, verstehen und schätzen und erkennen, dass die Perspektiven anderer Menschen aus ihrer Position heraus genauso gültig sein können wie ihre eigenen; 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ auf unkritische Weise akzeptieren und den empfangenen Nachrichten glauben, ohne sie zu überprüfen oder in Frage zu stellen; ▶ Förderung oder Unterstützung überimplementierter "uns gegen sie", übergeneralisierender und undifferenzierter Argumentation in ihrem Denken; ▶ die Problematik aus einer einzigen Perspektive betrachten, bezogen auf die Gruppe(n), zu der die Person gehört, und in der Erwägung, dass dies der einzig legitime Standpunkt ist;
<ul style="list-style-type: none"> ▶ zu verstehen und zu schätzen, wie gewaltfreie demokratische Mittel wirksamere Instrumente sind, die zur friedlichen Meinungsäußerung der Bürger, zur Bewältigung von Meinungsverschiedenheiten und zur Verfolgung politischer und sozialer Ursachen eingesetzt werden können; ▶ die Menschenwürde, die Menschenrechte, die kulturelle Vielfalt, die Demokratie, die Gleichheit, die Fairness, die Gerechtigkeit und die Rechtsstaatlichkeit schätzen und Offenheit für kulturelle Andersartigkeit und andere Überzeugungen, Weltanschauungen und -praktiken sowie die Achtung vor Menschen, die ihre Ansichten nicht teilen, zeigen, solange sie die Menschenwürde und die Menschenrechte anerkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ zu verstehen und zu schätzen, wie gewaltfreie demokratische Mittel wirksamere Instrumente sind, die zur friedlichen Meinungsäußerung der Bürger, zur Bewältigung von Meinungsverschiedenheiten und zur Verfolgung politischer und sozialer Ursachen eingesetzt werden können; ▶ die Menschenwürde, die Menschenrechte, die kulturelle Vielfalt, die Demokratie, die Gleichheit, die Fairness, die Gerechtigkeit und die Rechtsstaatlichkeit schätzen und Offenheit für kulturelle Andersartigkeit und andere Überzeugungen, Weltanschauungen und -praktiken sowie die Achtung vor Menschen, die ihre Ansichten nicht teilen, zeigen, solange sie die Menschenwürde und die Menschenrechte anerkennen.

Das aus der obigen Tabelle resultierende Bild weist natürlich nur auf einige Aspekte hin und sollte mit Vorsicht betrachtet werden. In der Tat können manchmal populistische Politiker so tun, als würden sie die Werte Demokratie, Gerechtigkeit, Fairness und Rechtsstaatlichkeit wahren und kritisches Denken in ihrem Diskurs anwenden, während sie tatsächlich das Gegenteil tun. Sie sprechen im Namen der Demokratie, setzen aber Demokratie mit Mehrheitsprinzip gleich und rechtfertigen Maßnahmen, die die Macht der Opposition einschränken, die Justiz kontrollieren oder bedrohen sowie den Einfluss der Zivilgesellschaft, auf die ihnen durch die Volksabstimmung verliehene Legitimität verringern. Sie behaupten auch, kritisch zu denken, so zu tun, als hätten sie Fehler in der Argumentation der anderen gefunden, sie der Manipulation beschuldigt, die Realität abgedeckt und die Menschen belogen, während sie tatsächlich manipulieren, indem sie einseitige Argumente vorbringen, Fakten ignorieren und diejenigen, die gegensätzliche Positionen vertreten, negativ kennzeichnen.

Die Dekonstruktion von Desinformationen, Fehlinformationen, Propaganda oder populistischen Botschaften erfordert Fähigkeiten im Zugang zu und in der Bewertung alternativer Informationsquellen, insbesondere Quellen, die alternative Erzählungen liefern. Darüber hinaus müssen Einzelpersonen in der Lage sein, die zugrunde liegenden Motive, Absichten und Ziele derjenigen, die die Botschaften hervorgebracht haben, zu dekonstruieren, was wiederum das Verständnis und die Interpretation des breiteren politischen und sozialen Kontextes erfordert, in dem die Botschaften hervorgebracht wurden. Einzelpersonen müssen auch in der Lage sein, kohärente Schlussfolgerungen aus einer solchen kritischen Analyse zu ziehen.

Auch im Online-Umfeld ist Verantwortung wichtig. Beispielsweise kann viel Schaden angerichtet werden, indem einfach irreführende, manipulative oder falsche Informationen oder Meinungen ausgetauscht werden, die gegen die Grundwerte des Kompetenzmodells für demokratische Kultur verstoßen.

Die Reaktion auf Online-Manipulationsversuche ist nicht nur eine Frage von Wissen und Können. Die Tatsache, dass es Instrumente gibt, um zu überprüfen, ob etwas wahr oder gefälscht ist, bedeutet nicht unbedingt, dass die Menschen diese Instrumente und die Fähigkeiten, die sie haben, um manipulative Nachrichten zu dekonstruieren und zu beantworten, nutzen werden. Es gibt auch emotionale Elemente, die ins Spiel kommen und Reaktionen und Verhaltensweisen beeinflussen können. Es gibt viele kognitive Vorurteile, die die Art und Weise, wie wir Botschaf-

ten wahrnehmen und interpretieren, einschränken. Die Verzerrung der Bestätigung zum Beispiel regt uns an, Informationen zu bevorzugen, die helfen, unsere Überzeugungen und Ideen zu bestätigen und Informationen zu ignorieren oder zu ignorieren, die sie herausfordern. Es gibt auch Vorurteile, die unsere konkrete Antwort auf problematische Botschaften einschränken. Zum Beispiel zeigt der Zuschauer-Effekt, dass es weniger wahrscheinlich ist, dass jemand Maßnahmen zur Unterstützung einer bedürftigen Person ergreift, z.B. jemand, der einer Art Belästigung oder Aggression ausgesetzt ist, wenn dies in einem öffentlichen Bereich geschieht, und andere, die es miterleben. Dieser Effekt ist auch in den öffentlichen Online-Bereichen sichtbar. Deshalb sind die Werte und Einstellungen äußerst wichtig.

Diese kurze Analyse zeigt, dass das gesamte Spektrum an Kompetenzen für die demokratische Kultur notwendig ist, um sich den Versuchen der Online-Manipulation zu widersetzen.

Die Bildungssysteme in ganz Europa tragen eine klare Verantwortung für die Unterstützung der Entwicklung dieser Kompetenzen. Dies wurde durch die Billigung des Referenzrahmens für Kompetenzen für die demokratische Kultur in der Abschlusserklärung der Konferenz der Bildungsminister des Europarates im Jahr 2016² sowie in der Empfehlung des EU-Rates zur Förderung gemeinsamer Werte, der integrativen Bildung und der europäischen Dimension des Unterrichts, die 2018³ angenommen wurde, bestätigt.

Dieses Handbuch schlägt einen praktischen Ansatz vor, der zur Entwicklung dieser Kompetenzen beitragen und gleichzeitig direkt und explizit die Fragen des Widerstands gegen digitale Manipulationen ansprechen kann: forschendem Lernen, das mit der Erstellung eines digitalen Outputs und dessen Austausch abgeschlossen wird.

Der Referenzrahmen für Kompetenzen für die demokratische Kultur bietet eine Analyse verschiedener Bildungsansätze, die in vielerlei Hinsicht den im Projekt Digital Resistance vorgeschlagenen ähneln, und unterstreicht die Elemente des Kompetenzmodells, das sie besonders entwickeln: projektbasiertes Lernen, Dienstlernen und kooperatives Lernen. In den folgenden Abschnitten wird eine ähnliche Analyse darüber vorgestellt, wie Kompetenzen für die demokratische Kultur in den drei Hauptphasen der Methodik des digitalen Widerstands entwickelt werden können: Forschendes Lernen, Erstellung eines digitalen Outputs und Austausch der Ergebnisse im Rahmen eines Peer-Learning-Prozesses. Diese Analyse berücksichtigt die im zweiten Band des Referenzrahmens für Kompetenzen für die demokratische Kultur aufgeführten Kompetenzbeschreibungen, die die Nutzer dieses Handbuchs bei der Vorbereitung und Gestaltung der Bildungsaktivitäten konsultieren sollten.

-
2. Online verfügbar unter: www.conference-service.com/25_standingconference/documents/E%20MED-25-3%20Final%20DECLARATION.pdf, aufgerufen am 10. November 2019.
 3. Online verfügbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A32018H0607%2801%29>,
 4. aufgerufen am 10. November 2019.

Forschendes Lernen und Kompetenzen für die demokratische Kultur

Durch die Beteiligung an dem Prozess, der in recherchebasierten Lernaktivitäten vorgesehen ist, entwickeln die Schüler*innen verschiedene Kompetenzcluster, die Teil des Kompetenzmodells für die demokratische Kultur sind.

Da es sich um einen Prozess handelt, der auf Forschung, Sammlung, Verarbeitung und Analyse von Informationen basiert, ist es offensichtlich, dass forschendes Lernen in erster Linie analytische und kritische Denkweisen entwickelt. Es ermöglicht den Schüler*innen, Mediennachrichten zu dekonstruieren, zu vergleichen und zu kontrastieren und anhand von Kriterien Elemente zu identifizieren, die darauf hinweisen könnten, dass es sich um „Fake News“, Manipulationen, Fehlinformationen oder Desinformationen handelt. Durch die Tatsache, dass der Forschungsgegenstand durch Medienbotschaften repräsentiert wird, entwickelte der Prozess auch ein kritisches Verständnis der Medien sowie ein kritisches Verständnis des Themas der ausgewählten Botschaften.

Allerdings gibt es in diesem Prozess viel mehr als nur die Entwicklung von analytischen und kritischen Denkfähigkeiten und von kritischem Verständnis.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass ein solcher Forschungsprozess die Schüler*innen dazu anregt, über ihre Werte nachzudenken. Alle drei Wertkategorien, die in das Modell der Kompetenzen für die demokratische Kultur aufgenommen wurden, werden angesprochen, insbesondere im Falle der Untersuchung bestimmter Themen, die sich auf sensible Themen konzentrieren, die eine Bedrohung der Menschenwürde und der Menschenrechte bestimmter Gruppen, der kulturellen Vielfalt in der Gesellschaft oder kontroverse Situationen im Zusammenhang mit demokratischen Praktiken, Gerechtigkeit oder Rechtsstaatlichkeit beinhalten. Auch Botschaften, die bewusst falsche Informationen vermitteln, können die Frage der Bewertung von Fairness aufwerfen.

Der Prozess des forschenden Lernens unterstützt auch die Entwicklung bestimmter Einstellungen und Fähigkeiten. So wird beispielsweise die Bürgernähe durch die Aufmerksamkeit für Themen von öffentlichem Interesse und die Verpflichtung, zum Gemeinwohl beizutragen, entwickelt, indem Manipulationsversuche über Medienbotschaften offengelegt werden. Die Toleranz der Mehrdeutigkeit ist auch dann erforderlich, wenn verschiedene Perspektiven auf die gleiche Situation oder den gleichen Inhalt betrachtet werden oder wenn unvollständige, mehrdeutige oder inkonsistente Informationen analysiert werden. In dieser Phase müssen die Schüler*innen auch Offenheit für andere Überzeugungen und Perspektiven auf die Welt zeigen.

Autonome Lernfähigkeiten und Selbstwirksamkeit entwickeln sich dadurch, dass sich die Schülerinnen und Schüler für das Thema oder die Materialien entscheiden, die sie untersuchen, Informationsquellen identifizieren, ihre Zuverlässigkeit überprüfen und den Datenerhebungsprozess und die Gestaltung des Forschungsprozesses selbst organisieren. Sie planen auch den gesamten Prozess, seine Schritte und die Art und Weise, wie sie auf Zwischenergebnissen aufbauen, um das angestrebte Ergebnis zu erreichen.

Zuhör- und Beobachtungsfähigkeiten werden insbesondere in Bezug auf die Sammlung und Analyse von Informationen entwickelt. Beobachtungsgabe ist beispielsweise bei der Analyse von Bildern oder visuellen Elementen im Zusammenhang mit den zu analysierenden Medienbotschaften erforderlich. Auch Wissen und kritisches Verständnis des Selbst, der Sprache und der Kommunikation sind in diesem Zusammenhang wichtig.

Die Analyse erfordert auch die Entwicklung und Anwendung von Empathie. Empathie ist unerlässlich, um die Gründe und Auswirkungen von Botschaften zu verstehen, die aus mindestens zwei Blickwinkeln analysiert werden. Die Schüler*innen müssen verstehen, wie die Dinge aus der Perspektive anderer Menschen aussehen, indem sie die Situation aus der Perspektive der Autoren bestimmter Botschaften sehen, um ihre wahren Motive und Ziele aufzudecken, aber auch, indem sie sie aus der Perspektive der Mitglieder von Gruppen sehen, die negativ dargestellt werden, um die Folgen von vorurteilhaften und diskriminierenden Botschaften zu verstehen.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind ebenfalls während des gesamten Prozesses erforderlich. Wenn beispielsweise ein bestimmter Forschungsansatz nicht die erwarteten Ergebnisse erbracht hat, wird ein alternativer Ansatz gewählt. Auch die Art und Weise, wie verschiedene Informationsquellen oder Expert*innen zur Orientierung herangezogen werden können, muss so angepasst werden, dass die bestmöglichen Ergebnisse erzielt werden.

Erstellung eines digitalen Outputs und Kompetenzen für eine demokratische Kultur

Die Arbeit der Schüler*innen an einer digitalen Ausgabe auf der Grundlage der Forschungsergebnisse trägt ebenfalls wesentlich zur Entwicklung der Kompetenzen für die demokratische Kultur bei.

Während diese Aktivität auch zur Entwicklung analytischer und kritischer Denkfähigkeiten und des kritischen Verständnisses der Medien beiträgt, insbesondere durch die Entscheidung, die die Schüler*innen in Bezug auf Format, Struktur und Inhalt ihrer digitalen Ausgabe treffen müssen, entwickelt sie auch die mit Sprache und Kommunika-

tion verbundenen Kompetenzelemente: sprachliche, kommunikative und mehrsprachige Fähigkeiten und Kenntnisse sowie kritisches Verständnis von Sprache und Kommunikation. Die Schüler*innen verstehen, dass es wichtig ist, eine digitale Ausgabe zu entwerfen, die die Botschaft vermittelt, die sie für wichtig halten, was bedeutet, die besten Wege zu finden, sie mit Hilfe von Technologie zu formulieren, aber auch das beabsichtigte Publikum und den Kontext der Kommunikation zu berücksichtigen. Sie müssen auch Fragen im Zusammenhang mit Sprachen berücksichtigen.

Wenn der digitale Output ein gemeinsames Produkt einer Gruppe von Schüler*innen oder der gesamten Klasse ist, oder wenn die von einem Schüler*innen produzierten digitalen Outputs zu einem kohärenten gemeinsamen Klassenoutput kombiniert werden müssen, dann müssen eine Reihe von spezifischen Fähigkeiten mobilisiert werden. Dazu gehören Kooperations- und Konfliktlösungskompetenz, aber auch Empathie, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit.

Die Entwicklung des digitalen Outputs ist auch wichtig für die Entwicklung der Verantwortung, insbesondere im Hinblick auf die Berücksichtigung der Folgen dessen, was über den digitalen Output kommuniziert wird, und der Selbstwirksamkeit, die sich beispielsweise auf das Bewusstsein der eigenen Fähigkeit bezieht, mit dem digitalen Output Einfluss auf andere zu nehmen.

Peer-to-peer Lernen und Kompetenzen für demokratische Kultur

Die gemeinsame Nutzung der digitalen Ergebnisse im Rahmen einer Peer-Learning-Aktivität ist eine große Chance, verschiedene Kompetenzen für die demokratische Kultur zu nutzen und zu entwickeln.

Viele der in Bezug auf die vorangegangenen Phasen des Prozesses genannten Aspekte gelten auch hier. Da sie sich auf Kommunikation konzentrieren, sind Fähigkeiten und kritisches Verständnis im Zusammenhang mit Kommunikation, einschließlich Zuhörfähigkeit, offensichtlich entwickelt, aber da sie einen Austausch, eine Interaktion mit Gleichaltrigen direkt oder indirekt impliziert, bedeutet sie auch Respekt, Empathie, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit.

Am Ende des gesamten Prozesses ist es außerdem sehr wichtig, dass die Lehrer*innen eine Reflexion organisieren, die sich sowohl auf das, was in verschiedenen Phasen getan wurde, als auch auf die Ergebnisse und Ergebnisse konzentriert. Diese Reflexion erfordert eine aktive Beteiligung der Lehrkraft, um die Schüler*innen bei der Bewusstseinsbildung und beim Ausdruck ihrer Gefühle und Meinungen zu unterstützen. Auf diese Weise wird es sicherlich zu einem besseren Bewusstsein für die Werte sowie zu einem besseren kritischen Verständnis des Selbst, der Sprache und der Kommunikation sowie einiger Aspekte der Welt, einschließlich der Medien und des in der Forschung behandelten Themas, beitragen. Dies ist auch ein wichtiger Moment für die Schüler*innen, um sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst zu werden, indem sie betonen, was sie erreichen konnten, und auf ihrer Verantwortung, gegen „Fake News“ und jegliche Art von Manipulation durch die Medien Stellung zu beziehen.

Warum ist es sinnvoll, sich während des Prozesses auf Kompetenzen für demokratische Kultur zu konzentrieren?

Es wäre sinnvoll, die oben dargestellten Zusammenhänge noch einmal zu überprüfen, nachdem man die Kapitel gelesen hat, in denen die Phasen des Prozesses im Detail beschrieben sind.

Das Bewusstsein für die Kompetenzzentren, die in den verschiedenen Phasen des Prozesses entwickelt werden, ist für Lehrer*innen aus mehreren Gründen sehr wichtig:

- ▶ Die Lehrer*innen können den Fokus auf das Lernen und die Gründe, warum Aktivitäten durchgeführt werden, beibehalten. Es ist leicht, vom Prozess absorbiert zu werden oder sich auf die Qualität der Ergebnisse zu konzentrieren und das Hauptziel dessen, was getan wird, aus den Augen zu verlieren, nämlich die Entwicklung der Kompetenzen, die die Schüler*innen benötigen, um der Manipulation zu widerstehen und andere bei der Entwicklung von Widerstand zu unterstützen.
- ▶ Die Lehrer*innen können bei der Gestaltung und Durchführung der Aktivitäten angeleitet werden und können einige spezifische Aspekte hervorheben, zusätzliche Möglichkeiten für die Schüler*innen bieten, die Kompetenzelemente zu entwickeln, für die sie mehr Unterstützung benötigen.
- ▶ Lehrer*innen können die Schülerinnen und Schüler besser dabei unterstützen, das Gelernte zu reflektieren und sich dessen bewusst zu werden, und in diesem Sinne sinnvolle und effektive Fragen formulieren.
- ▶ Lehrer*innen können die Aktivitäten und die Art und Weise, wie sie die Schüler*innen geführt haben, bewerten, indem sie wissen, welche Kompetenzen entwickelt werden sollten. Auf diese Weise können sie ihre Praxis für die Zukunft lernen und verbessern, um die Wirkung des Moduls zu maximieren.

Kapitel 1

“Fake News” – Eine Herausforderung für demokratische Gesellschaften

**Marlene Maier, Michael Simku und
Johanna Urban (Universität Wien)**

Was kann man von diesem Kapitel erwarten?

In diesem Kapitel möchten wir das Phänomen der "falschen Nachrichten" beleuchten, das im Mittelpunkt dieses Projekts steht. Nachdem wir diskutiert haben, was mit dem Begriff eigentlich gemeint ist, werfen wir einen genaueren Blick auf die Mechanismen hinter der Verbreitung von "Fake News" und die Rolle visueller Fehlinformationen, bevor wir einige der Gegenmaßnahmen vorstellen, die derzeit auf verschiedenen Ebenen diskutiert werden.

Welche Bereiche der digitalen Bürgerschaft werden in diesem Kapitel behandelt?

Das Verständnis der Art und Weise, wie Informationen im Internet verbreitet werden, ist ein zentraler Aspekt der Medien- und Informationskompetenz (Europarat 2018a, S.2). Der Erwerb dieser Kompetenz ist wichtig, um „Fake News“ im Gegensatz zu vertrauenswürdigen Informationen zu erkennen. In diesem Kapitel beschreibt Medien- und Informationskompetenz die Fähigkeit, den Mechanismus hinter "Fake News" auf der Grundlage von produktivem Wissen über die Online-Medienlandschaft zu verstehen.

Was meinen wir, wenn wir von “Fake News” sprechen?

Das Thema "Fake News" spielte eine Schlüsselrolle innerhalb des Projekts Digital Resistance bzw. auch innerhalb des vorliegenden Handbuchs. Daher ist es sinnvoll, die Komplexität des Begriffs "Fake News" zu beleuchten und eine Definition zu finden, die für unsere tägliche Arbeit im Klassenzimmer nützlich ist und zu verschiedenen Möglichkeiten führt, dieses anspruchsvolle Thema mit Ihrem Schüler*innen anzugehen.

“Fake News” sind nicht unbedingt ein neues Phänomen

Wie bereits erwähnt, sind "Fake News" nichts Neues für unsere Gesellschaft und haben die Art und Weise beeinflusst, wie wir uns über die Welt informieren. Berichte über die Geschichte zeigen, dass "falsche Nachrichten" oder Propaganda das individuelle Leben der Menschen und ganze Gesellschaften beeinflussten (z.B. Uberti, 2016). Oftmals wurden Verschwörungstheorien oder Propaganda als politisches Instrument eingesetzt, um Menschen zu manipulieren und Misstrauen und gesellschaftliche Spaltung zu erzeugen. Was sich jedoch im Vergleich zu historischen Beispielen verändert hat, ist die riesige Menge an Informationen und Inhalten und deren schnelle und weitreichende Verbreitung im Internet, vor allem über Social-Media-Kanäle.

Aktivität

"Falsche Nachrichten" gab es schon lange vor dem Internet. Können Sie und/oder Ihre Schüler an historische Ereignisse denken, bei denen Desinformation eine entscheidende Rolle spielte?

- ▶ Versuchen Sie, Beispiele zu finden, die sich auf das aktuelle Studienfach in Ihrer Klasse beziehen, um das Thema anzusprechen.
- ▶ Lassen Sie Ihre Schüler über solche historischen Ereignisse forschen und ihre Ergebnisse im Unterricht präsentieren. Mögliche Darstellungsformen finden Sie in Kapitel 4 dieses Handbuchs.

Umgang mit einem umstrittenen Begriff

Deutlich wird auch, dass der Begriff "Fake News" selbst hochpolitisch und damit umstritten ist. Einerseits wurden damit bewusst irreführende Informations- und Nachrichtenquellen beschrieben, meist in Kombination mit kontroversen und spaltenden Themen, die in der Öffentlichkeit diskutiert werden, wie z.B. die sogenannte "Flüchtlingskrise".

Aktivität

Der Begriff "Fake News" ist umstritten und wird unterschiedlich verwendet. Woran denken Sie und Ihre Schüler, wenn Sie den Begriff "Fake News" hören? Diskutieren Sie im Unterricht.

- ▶ Eine Sammlung relevanter historischer Ereignisse finden Sie in der Publikation "A short guide to the history of fake news and disinformation" von Julie Posetti und Alice Matthews, die kostenlos über die Ressourcen von icfg.org erhältlich ist.
- ▶ Oder in den zusätzlichen Ressourcen auf www.digi-res.eu.

Andererseits wurde es als rhetorisches Instrument zur Diskreditierung von Mainstream-Medien verwendet, die kritisch berichtet haben (z.B. Wardle/Derakhshan, 2017, S. 16; Tandoc Jr. et al., 2018, S. 138). Das wohl prominenteste Beispiel für die letztgenannte Verwendung des Begriffs stammt von US-Präsident Donald Trump, der CNN und andere Nachrichtenagenturen wiederholt mit „Fake News“ verband (z.B. Ross/Rivers, 2018).

Die Rolle der Medien in unseren modernen Gesellschaften wird in Frage gestellt. Wie die Forscher*innen Tandoc, Lim und Ling (2018, S. 140) dargelegt haben, "News is supposedly – and normatively – based on truth, which makes the term 'fake news' an oxymoron". Aber was ist der eigentliche Zweck des Nachrichtenkonsums? Wir möchten mit "reliable factual information" versorgt werden und „also rely on the news media for overall coverage " (Gelfert, 2018, S. 87). Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass es nicht Berichterstattung über jedes einzelne Ereignis auf der Welt geben wird.

Aktivität

*Diskutieren Sie mit ihrem Schüler*innen:*

- ▶ Was ist der Zweck des Konsums von Nachrichten?
- ▶ Welche Rolle spielen die Medien in unseren modernen (demokratischen) Gesellschaften?
- ▶ Wie wählen Journalist*innen eine Nachricht aus?

Aktivität (Fortgeschrittene)

Überall auf der Welt wurden Verhaltenskodizes für den Journalismus aufgestellt. Eine Übersicht über die verschiedenen Verhaltenskodizes finden Sie unter www.accountablejournalism.org Untersuchen Sie sie gemeinsam mit Ihrem Schüler*innen! Wähle verschiedene Ethik-Codes und verteile ein Beispiel an jede Gruppe von Schüler*innen.

Lassen Sie sie ihr Beispiel untersuchen und es anschließend im Unterricht präsentieren.

- ▶ Was haben die vorgestellten Codes gemeinsam?
- ▶ Können sich deine Schülerinnen und Schüler einen eigenen Verhaltenskodex ausdenken?
- ▶ Welche Punkte sollten enthalten sein und welche sollten weggelassen werden?
- ▶ Zusätzlich können Sie das untenstehende Video mit dem Schüler*innen ansehen, um Diskussionen anzuregen.

"The 5 core values of journalism", a video by the Ethical Journalism Network: www.youtube.com/watch?v=uNidQhK5SZs.

Journalist*innen und Medienunternehmen wählen aus, welche Ereignisse abgedeckt werden sollen, und dabei halten sie sich idealerweise an bestimmte Regeln oder einen für ihr Publikum transparenten und verständlichen Rahmen. Solche Verhaltenskodizes finden Sie weltweit als Dokument des Reynolds Journalism Institute und des Ethical Journalism Network auf ihrer Website accountablejournalism.org.

Gleichzeitig - unter Einhaltung ethischer Regeln oder eines bestimmten Rahmens - werden seriöse Nachrichtenunternehmen einer bestimmten Haltung oder Weltanschauung folgen, die sich in den angegebenen Kommentaren, der Autorschaft und der Auswahl der Themen, aber auch des Publikums widerspiegelt. In dieser Vielfalt von

Nachrichten und Informationsquellen spielen die Medien eine wichtige Rolle bei der Schaffung einer demokratischen "Öffentlichkeit", die eine offene Debatte sowie die Einbeziehung unterschiedlicher Meinungen und Weltanschauungen ermöglicht. Während in der Geschichte Zeitungen und andere Medien auch als Mittel zur Manipulation, Verzerrung oder Verzerrung eingesetzt wurden (Gelfert, 2018, S. 90), und in diesem Sinne zur Bedrohung demokratischer Gesellschaften eingesetzt wurden, erleben wir derzeit ein neues Phänomen, bei dem Agenten, die von einer politischen oder wirtschaftlichen Agenda getrieben werden, die vorgibt, qualitativ hochwertigen Nachrichten zu dienen, an Macht gewinnen und mit der Verbreitung von "Fake News" einen Einfluss auf die Agenda-Einstellung haben. Gleichzeitig werden etablierte Medien, die durch die sich verändernde Medienlandschaft unter Druck gesetzt werden, kritisiert. In diesem Zusammenhang schlagen die Forscher*innen Johan Farkas und Jannick Schou vor, dass der Begriff "Fake News" "Teil politischer Kämpfe" ist (Farkas/Schou, 2018, S. 4), die demokratischen Strukturen herausfordern.

Sollen wir es Lieber "falsche Nachrichten" oder "Desinformation" nennen?

Der Begriff „Fake News“ ist umstritten, und einige Akteure haben vorgeschlagen, andere Begriffe wie „falsche Nachrichten“ oder „Desinformationen“ zu verwenden.

Einige Expert*innen möchten den Begriff "Fake News" wegen seiner Verwendung bei Angriffen auf kritischen Journalisten*innen ablehnen. Darüber hinaus bezeichnen sie es als zu vage und nicht geeignet, die Komplexität des Themas zu erfassen (Wardle/Derakhshan, 2017, S. 15f.; High Level Group, 2018, S. 10). Auch Facebook wies darauf hin, dass der Begriff "Fake News" aufgrund seines Schlagwortcharakters problematisch ist und begann daher stattdessen den Begriff "falsche Nachrichten" zu verwenden (Weedon/Nuland/Stamos, 2017, S. 4f.). Viele Forscher*innen und Expert*innen verwenden auch den Begriff Desinformation, der sich auf die absichtliche Verbreitung falscher Informationen bezieht (Far-

Desinformationen im Sinne, der von der Europäischen Kommission eingesetzten *High Level Group on fake news and online disinformation* sind:

"... falsche, ungenaue oder irreführende Informationen, die so konzipiert, präsentiert und gefördert werden, dass sie absichtlich öffentlichen Schaden anrichten oder Gewinne abwerfen. Das Verletzungsrisiko umfasst auch Bedrohungen demokratischer politischer Prozesse und Werte (...)." (High Level Group, 2018, S. 10f.)

kas/Schou, 2018, S. 3).

Für einige sind "Fake News" Informationen, die keine sachliche Grundlage haben (z.B. Allcott/Gentzkow, 2017, S. 5). Aber nicht selten ist es so, dass das, was wir "Fake News" nennen, nicht unbedingt erfunden ist:

"Many fake news stories are not wholly false, but mix deliberate falsehoods with well-known truths as a means of obfuscation."

Eine weitere Gemeinsamkeit, die oft angesprochen wird, ist die Intentionalität: Die Schaffung und Verbreitung von „Fake News“ erfolgt absichtlich, um aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen falsch zu informieren.

Zum Abschluss dieser Diskussion sehen wir, dass der Begriff "Fake News" an sich und seine Verwendung eher umstritten ist. Um ein besseres Verständnis dafür zu bekommen, auf welche Arten von Informationen wir uns tatsächlich beziehen, wenn wir von „Fake News“ sprechen, möchten wir sie nun untersuchen und sehen, was sie auch gemeinsam haben könnten. Eine praktische Anleitung für die Arbeit im Unterricht finden Sie in Kapitel 2.

Enge versus breite Definition von Online-Desinformationen

Im Rahmen der laufenden Diskussionen können wir sowohl eine enge als auch eine breite Definition von „Fake News“ identifizieren: Enge Definitionen, die unter anderem von den Forscher*innen Hunt Allcott und Matthew Gentzkow (2017, S. 4) sowie der Europäischen Kommission (2018a, S. 3) vorgeschlagen werden, beziehen sich auf „Fake News“ oder "Online-Desinformationen" als nur nachweislich falsche Nachrichten, so dass Nachrichten, die nachweislich keine sachliche Grundlage haben. Dies ist eine besonders relevante Definition für die Forschung, da sie eine gewisse Anzahl von Messungen von "Fake News" ermöglicht. Darüber hinaus arbeiten soziale Netzwerke oft mit dieser Definition, wie ihr Fact-Checking-Ansatz zeigt (Martens et al., 2018, S. 10f.). Diese engen Definitionen schließen oft Satire, Parodie, Verschwörungstheorien, Gerüchte, Partisanennachrichten und dergleichen aus. Aber

mehrere Arten von Informationen, die innerhalb der engen Definition ausgeschlossen sind, wurden in der Vergangenheit auch als „Fake News“ bezeichnet, wie z.B. Herstellung, Manipulation, Nachrichtensatire, Nachrichtenparodie oder Propaganda (Tandoc Jr. et al., 2018, S. 137). Darüber hinaus hatte der Begriff nicht immer eine negative Bedeutung (Gelfert, 2018, S. 92).

Satire und „falsche Nachrichten“ – es ist kompliziert!

Bis vor einigen Jahren wurden „Fake News“ beispielsweise verwendet, um sich auf die Nachrichtensatire zu beziehen, in der über Ereignisse auf - für Menschen erkennbare - satirische Weise berichtet wird, wobei das Ziel darin besteht, zu unterhalten, aber auch die Bürger zu informieren. Beispiele wären die Daily Show oder Last Week tonight mit John Oliver. In diesem Fall wird "(...) Humor oft zur Kritik an politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Angelegenheiten verwendet" (Tandoc Jr. et al., 2018, S. 141).

Aktivität

*Diskutieren Sie mit Ihrem Schüler*innen:*

- ▶ Sind Sie jemals einer Nachrichtenparodie begegnet, von der Sie und/oder Ihre Freunde und/oder Familie glaubten, dass sie wahr ist?
- ▶ Wo sind Sie auf diese Informationen gestoßen?
- ▶ Wann hast du herausgefunden, dass es nicht wahr ist?

Forschung

- ▶ Geben Sie Ihren Schüler*innen Zeit, Beispiele online zu recherchieren. Werfen Sie einen Blick auf sie zusammen.

Aktivität (Fortgeschrittene)

Sehen Sie sich eine Episode einer TV-Show an:

- ▶ Welche Nachrichtensatire-Shows kennen deine Schüler*innen?
- ▶ Schauen Sie sich zusammen mit Ihrem Schüler*innen eine Episode an. Z.B. Letzte Woche heute Abend mit John Oliver ist kostenlos auf YouTube verfügbar: www.youtube.com/user/LastWeekTonight.
- ▶ Was halten deine Schüler*innen von diesen Shows? Gefällt es Ihnen? Warum ja/warum, nein? Warum sind diese Shows so beliebt?
- ▶ Als Hausaufgabe kannst du sie bitten, eine Episode auszuwählen, einen Überblick zu geben und die oben genannten Fragen in Form eines kurzen Essays zu diskutieren.

Die Forscher*innen Tandoc, Lim und Ling (2018, S. 142) unterscheiden Nachrichtensatire von Nachrichtenparodie, die komplett erfundene Nachrichten sind, die sich fiktiv und humorvoll auf aktuelle Ereignisse beziehen könnten. Beispiele dafür sind The Onion in den USA, Die Tagespresse in Österreich, Lercio in Italien oder Der Postillon in Deutschland. Wie bereits erwähnt, definieren viele Forscher*innen Satire oder Parodie heute nicht mehr als „Fake News“. Doch diese Art von "Nachrichten" basiert auf einem impliziten Verständnis, dass die Nachrichten nicht wahr sind und daher eine gewisse Medien- und Informationskompetenz erfordern. Das nächste Kapitel enthält einige Vorschläge, wie man satirische Inhalte identifizieren kann.

Es gab Fälle, in denen die Nachrichtenparodie unbeabsichtigt für wahr gehalten wurde und manchmal sogar absichtlich dazu benutzt wurde, falsche Informationen unter dem Schutz von "Humor" zu verbreiten. Ian Reilly (2018, S. 143) spricht auch von Hoaxing als einer Form der Desinformation, die mit humorvoller Täuschung verbunden ist, gepaart mit der Klarstellung, dass es danach ein "Hoax" war - obwohl Hoaxing auch einen "nebulösen Status" hat. Oft werden Hoaxes weit verbreitet und für wahr gehalten - das ist vor allem dann ein Problem, wenn sie sich an eine bestimmte gesellschaftliche Gruppe richten, weil die Klarstellung, dass es sich um einen Hoax handelt, nicht so oft geteilt wird.

Deepfakes sind:

" [T]he artificial intelligence-powered imitation of speech and images to create alternative realities, making someone appear to be saying or doing things they never said or did." (Khalaf, 2018)

Auf der Website www.thispersondoesnotexist.com werden Fotos von Menschen gezeigt. Wie der Name der Website bereits verrät, sind diese Fotos nicht echt, sondern basieren auf maschinellem Lernen.

Der Fall Richard Gutjahr

Die Zeugenschaft über den Terroranschlag von Nizza 2016 und die Berichterstattung über einen Schusswechsel in Münschen für das öffentlich-rechtliche Fernsehen einige Tage später reichten aus, um Richard Gutjahr zum Ziel übermäßiger Online-Belästigung und einer Vielzahl bizarrer Verschwörungstheorien zu machen, die ihn beschuldigten, bei diesen Ereignissen eine entscheidende Rolle zu spielen.

Mehr dazu erfahren Sie in seiner Rede unter hub.berlin auf YouTube: www.youtube.com/watch?v=YolPxLQx_zo.

Eine weitere Möglichkeit, den Begriff zu verwenden, besteht in der Nachrichtenherstellung, d.h. der Herstellung von "(...) Artikeln, die keine sachliche Grundlage haben, aber im Stil von Nachrichtenartikeln veröffentlicht werden, um Legitimität zu schaffen" (Tandoc Jr. et al., 2018, S. 143). Ihr Zweck ist es, Desinformationen zu verbreiten. Darüber hinaus sind viele erfundene Artikel auf anderen unzuverlässigen Quellen aufgebaut. Auf diese Weise werden Websites, die sich der Herstellung falscher Nachrichten widmen, entweder über Hyperlinks miteinander verbunden, über soziale Medien - insbesondere durch Freundes- und Bekanntenkreise oder parteipolitische Konten und Websites - geteilt und am Ende als legitime Nachrichtenquellen wahrgenommen. Weitere Authentizität wird durch die Nachahmung des Aussehens von Nachrichten-Websites geschaffen. Gefertigte Nachrichten profitieren von sozialen Spannungen und können zu einer weiteren gesellschaftlichen Polarisierung beitragen (Tandoc Jr. et al., 2018, S. 143)

Eine regelmäßig aktualisierte Liste der "Fake News"-Websites finden Sie auf Wikipedia: https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_fake_news_websites.

Während die Nachrichtenherstellung politisch motiviert sein könnte, ist Propaganda auch eine Form der Desinformation, die durch eine (politische) Instanz zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung geschaffen wird - meist zugunsten der jeweiligen Politik, Produkte oder Pläne (Tandoc et al., 2018, S. 146). Propaganda ist nicht unbedingt ganz verdeckt, sie kann auch offen und transparent sein (Reilly, 2018, S. 141). Oftmals werden Zugehörigkeitsgefühle durch die Klausur gegenüber anderen Gruppen oder Nationen gefördert. Propaganda erfordert keine vollständig erfundenen Geschichten, sondern einseitige, oft subjektive Berichte, die als objektive Informationen bezeichnet werden (Tandoc et al., 2018, S. 146). So wurde beispielsweise der in vielen Ländern und Sprachen empfangbare staatlich finanzierte Fernsehsender Russia Today wegen seines propagandistischen Ansatzes kritisiert (z.B. Shuster 2015).

Verschwörungstheorien (z.B. Flat-Earth'-Theorien oder Anti-Impf-Theorien) berühren auch das Thema "Fake News". Vorurteile und Stereotypen schürend, sind sie schon lange da und verbreiten sich immer noch online, um ein größeres Publikum als je zuvor zu erreichen. Oftmals bauen "Fake News"-Geschichten auch auf Verschwörungstheorien auf, um den Hass auf bestimmte Personengruppen zu verbreiten.

Aktivität (Medium)

Forschung:

- ▶ An welche Verschwörungstheorien können Sie und Ihre Schüler*innen denken?
- ▶ Was sind ihre Eigenschaften?
- ▶ Was ist die Absicht hinter Verschwörungstheorien?
- ▶ Warum glauben die Leute wohl an solche Theorien?

Stellen Sie zusammen mit Ihrem Schüler*innen eine Liste mit verschiedenen Verschwörungstheorien zusammen, die auf einer Theorie basiert und lassen Sie sich recherchieren und die obigen Fragen beantworten.

Eine weitere Form der Desinformation geschieht durch Foto- oder andere Medienmanipulationen. Besonders mit der Mediendigitalisierung ist es einfacher geworden, Fotos, Videos oder Audiodateien zu bearbeiten. Für die Verwendung oder Bearbeitung von Fotos halten sich professionelle Journalist*innen idealerweise an bestimmte Verhaltenskodizes, wie z.B. den Reuters Verhaltenskodex zur Bildmanipulation, den die Produzenten von Desinformationen nicht einhalten würden. Insbesondere für Social Media besteht die Notwendigkeit, Regeln für die Nutzung von Medien zu fördern (Tandoc Jr. et al., 2018, S. 144). Deepfakes haben auch zu Diskussionen über die Macht der audiovisuellen Desinformation geführt.

Den Begriff "Fake News" zu definieren bedeutet auch, die wirtschaftliche Seite zu berücksichtigen: gewinnorientierte Desinformation. Die ökonomische Dimension geht oft Hand in Hand mit anderen Formen der Desinformation wie der Manipulation aus politischen Gründen, aber der Hauptgrund ist der finanzielle Gewinn (Tandoc Jr. et al., 2018, S. 145f.), wobei Clickbaiting die wichtigste Form ist: Durch sensationelle Schlagzeilen werden Menschen zu kommerziellen Websites hingezogen, die auf den ersten Blick vorgeben, Nachrichten-Websites zu sein.

Neben der skizzierten Aufschlüsselung auf der Grundlage der Forschung von Tandoc, Lim und Ling hat die Expertin Claire Wardle (2017) in ihren sieben Arten von Fehlinformationen darauf hingewiesen.

Verschiedene Möglichkeiten, wie Desinformationen verbreitet werden. Von der Verwendung von "falschen Verbindungen", bei denen "Schlagzeilen, Bilder oder Bildunterschriften den Inhalt nicht unterstützen" oder "falschen Kontexten", bei denen authentische Informationen in einem falschen Kontext geteilt werden, bis hin zur irreführenden Verwendung von Informationen "um ein Thema oder eine Person zu gestalten" oder der Manipulation von Bildern.

Wie geht es weiter, um eine operative Definition für das Projekt und das Handbuch zu finden?

Was all diese Formen von Fehlinformationen und Desinformationen gemeinsam haben, ist ihre Absicht, "die Aufmerksamkeitsökonomie zu hacken" (Reilly, 2018, S. 143). Im Rahmen des Digital Resistance-Projekts und dieses Handbuchs bezeichnen wir "Fake News" als Herausforderung für demokratische Gesellschaften - sei es die absichtliche Produktion von "Fake News" zum Schaden bestimmter Gruppen und zur Schürfung von Vorurteilen oder die absichtliche Diskreditierung von Journalisten*innen.

In diesem Sinne verfolgen wir einen breiten Ansatz, der verschiedene Arten von Desinformationen berücksichtigt, die oben skizziert wurden, und deren Auswirkungen auf die Politik und die Gesellschaft insgesamt beleuchtet.

Ein so breiter Ansatz zum Thema "Fake News" ist für unsere tägliche Arbeit im Unterricht nützlich, da er viele Anlaufstellen für die digitale Bürgerbildung und die vom Europarat (2018a) festgelegten 10 Bereiche sowie die Stärkung der Kompetenzen für demokratische Kultur (Europarat, 2018b) bietet.

Mechanismen hinter der Produktion und Verbreitung von "Fake News"

Da wir uns mit der Komplexität des Begriffs "Fake News" beschäftigt und dargelegt haben, wie wir ihn im Unterricht nutzen wollen, möchten wir nun die Mechanismen hinter der Produktion und Verbreitung von "Fake News" und anderen Formen der Desinformation untersuchen. Dazu gehört nicht nur das Studium der formalen Inhalte, der Formate und Strategien, sondern auch der Kontexte und Informationsumgebungen, in denen sie in unserem digitalen Zeitalter zirkulieren (z.B. Bounegru et al., 2018). Daher werfen wir einen Blick auf Veränderungen in der globalen Medienlandschaft sowie auf wirtschaftliche, politische und soziale Faktoren. Darüber hinaus wollen wir die technologische Dimension des Themas untersuchen, um ein tieferes Verständnis dafür zu gewinnen, wie die Technologie den Umgang mit Informationen prägt.

Veränderte Medienlandschaft

Die Informationsumgebung, in der "Fake News" erstellt und verbreitet werden, ist eine Medienlandschaft, die sich stark verändert. "While we know that mis-information is not new, the emergence of the internet and social technology have brought about fundamental changes to the way information is produced, communicated and distributed." (Wardle/Derakhshan, 2017, S. 11). Mit der Verlagerung von traditionellen Zeitungen zum Online-Journalismus haben Geschwindigkeit und Volumen der Informationsverbreitung rapide zugenommen, was zu einem Anstieg der digitalen Nachrichten-Websites führt, die um die Leser*innen und ihre lukrative Aufmerksamkeit konkurrieren. Um die Leserschaft zu sichern, müssen etablierte Journalist*innen unter immer kürzeren Fristen arbeiten, oft bis zu mehreren Artikeln pro Tag (z.B. Reilly, 2018, S. 144). Da Informationen in Echtzeit zwischen Freunden, Familie und anderen Menschen, denen wir eher vertrauen, viral werden, ist es weitaus unwahrscheinlicher, dass sie in Frage gestellt werden. Aufgrund von Social Media ist der einmal private Informationskonsum öffentlich geworden, gleichzeitig ermöglichen billige und ausgeklügelte Bearbeitungs- und Veröffentlichungstechnologien jedem,

Inhalte zu erstellen und zu verbreiten (z.B. Wardle/Derakhshan, 2017, S. 12).

Aktivität

Diskussion

- ▶ Wo lesen Sie über die neusten Nachrichten?
- ▶ Wie hat das Internet den Journalismus beeinflusst und wie arbeiten Journalist*innen?
- ▶ Das Internet ermöglicht es jedem, Inhalte zu erstellen oder zu verbreiten. Was sind Vor- und Nachteile dieser Entwicklung?

Eine Untersuchung des Nachrichtenkonsums zeigt, dass Social Media zu einer der wichtigsten Nachrichtenquellen für seine Nutzer*innen geworden ist.

Laut einer aktuellen Studie greifen in Österreich 30% der Befragten auf Nachrichten auf Facebook zu, verglichen mit 24% in Deutschland, 62% in Griechenland, 51% in Italien und 69% in Rumänien (Newman et al., 2018). Eine ähnliche Studie ergab, dass 68% der amerikanischen Erwachsenen angaben, dass sie zumindest gelegentlich Nachrichten in sozialen Medien erhalten, 43% auf Facebook (Matsa/Shearer, 2018)

John Herrman argumentiert, dass Facebook aus Sicht eines Publishers die Vertriebswege des Webs durch die populäre Nachfrage genutzt hat und Social Media zu einem Vermittler zwischen den Publishern und ihrem Publikum wurde (2016). Inzwischen haben auch andere Messenger-Dienste oder Social-Media-Kanäle wie Whatsapp oder Instagram an Bedeutung gewonnen. Für Social Media-Nutzer*innen wird nun eine Vielzahl von Quellen über dieselbe Oberfläche verarbeitet. Aus der Sicht von Journalisten*innen haben sich Spannungsfelder zwischen etablierten Standards und Technologien, zwischen redaktioneller Autonomie und dem wachsenden Einfluss des Publikums herausgebildet und die Qualität der von ihnen produzierten Informationen beeinflusst. Journalist*innen müssen sich zunehmend auf die Verbreitung der produzierten Inhalte konzentrieren und sehen sich eher als Vermarkter ihrer eigenen Arbeit als als die Gatekeeper*innen, die sie traditionell waren (Tandoc Jr./Vos, 2016, S. 962f.).

Digitaler Informationsmarkt

Um in diesem Wettbewerbsumfeld zu bestehen, setzen etablierte Redaktionen sowie digitale Nachrichtenseiten auf die Maximierung des Traffic, der wiederum Werbeeinnahmen generiert (Ghosh/Scott, 2018, S. 3). In diesem "verschärften Wettbewerb um die Leser*innen verwischen digitale Nachrichtenseiten zunehmend die Grenze zwischen Fakt und Fiktion" (Somaiya/Kaufman, 2013), da die Veröffentlichung sensationeller, polarisierender, verifizierter oder nicht verifizierter Inhalte die Aufmerksamkeit ihres Publikums und mit diesen Einnahmen erregt.

Professionelle Medien stehen im Zusammenhang mit der sich verändernden Medienlandschaft vor unterschiedlichen Herausforderungen, wie z.B. sinkende Abonnements ihrer Druckversionen, da wir immer mehr Informationen online konsumieren. Folglich wird die Werbung auf ihren Websites und einer großen Anzahl von Besuchern immer wichtiger, was sich auf Die Qualität und Zuverlässigkeit auswirken kann:

"Truth and veracity become liabilities in the march toward securing greater and greater page views. Perhaps, the most fitting motto for accuracy in reporting seems to be 'publish first, correct if necessary.'" (Reilly 2018: 144)

Dies stellt ein Problem dar, da wir uns eher an falsche Informationen erinnern, die von vornherein besser veröffentlicht wurden als die korrigierte Version (Roßnagel et al. 2017: 7).

Andererseits standen globale Medien- und Technologieunternehmen wie Facebook, Google und Twitter im Mittelpunkt der Bedenken hinsichtlich der beispiellosen Kontrolle über die Daten ihrer Nutzer. Ihr Engagement "with digital content – including ads, page likes, clicks on individual search results, or interactions with news feeds – can be recorded and compiled into behavioural data profiles, which can further empower these companies to target individual users with the content and ads most relevant to them" (Ghosh/Scott, 2018, S. 6). Die Praktiken der algorithmischen Anpassung und Anpassung an die Zielgruppe der Werbung sind im Bereich des digitalen Marketings längst zu einem alltäglichen Thema geworden, aber die Nutzung dieser Technologien für politisches Kampagnenmanagement ist erst in jüngster Zeit zu einem Schwerpunkt der Mainstream-Berichterstattung und der öffentlichen Kontrolle geworden (Ghosh/Scott, 2018, S.2).

Wo entstehen "Fake News"?

Um Beispiele für das zu analysieren, was Wardle und Derakhshan "Informationsstörung" nennen, schlagen sie vor, drei Schlüsselemente zu untersuchen: die Agenten, die die Botschaft erschaffen, produzieren und verbreiten; die Eigenschaften der Botschaft selbst und den Dolmetscher, der die Botschaft empfängt (Wardle/Derakhshan, 2017, S. 22).

Eine wachsende Anzahl von Akteur*innen prägt den Wandel in der Informationsumgebung. Da sich die digitale Transformation des Marktes auf die Qualität der Nachrichten auswirkte und die Grenze zwischen Fakt und Fiktion immer mehr verwischte (Somaiya/Kaufman, 2013), kamen viele neue Akteur*innen ins Spiel. Um ein umfassendes Bild der Kräfte am Arbeitsplatz zu erhalten, müssen wir uns ihre besonderen Motive und Anreize beim Austausch von gefertigten Artikeln, manipulierten Fotos oder "alternativen Fakten" genauer ansehen.

Eine der Hauptmotivationen für die Verbreitung falscher Informationen ist ein finanzieller Anreiz, da „Fake News“ Websites, die polarisierende, emotionale Inhalte verbreiten, durch Werbung Geld verdienen. Typischerweise haben Agent*innen ein bestimmtes Publikum im Hinterkopf, wenn sie Desinformationen erzeugen, oft heben sie bewusst Unterschiede und Spaltungen hervor, sei es zwischen Anhängern verschiedener politischer Parteien, Nationalitäten, religiöser Gruppen, sozioökonomischer Klassen usw. (Wardle/Derakhshan, 2017, S. 41)

Der Schüler aus Veles

Im Jahr 2016 wurde bekannt, dass ein Gymnasiast aus der mazedonischen Stadt Veles ein Netzwerk von Pro-Trump-Websites aufgebaut hat, die im Lichte der US-Präsidentenwahlen falsche Informationen verbreiten. Viele der sensationellen Artikel wurden auf Social Media zahlreich geteilt und von rechten Medien aufgegriffen, was ihm 16.000 Dollar durch Werbung für eine Website allein einbrachte. In einem Interview sagte er, dass die Entscheidung, Trump zu bevorzugen, rein ökonomisch sei, da seine Anhänger eher die gefälschten Geschichten teilen würden, was ihm mehr Einnahmen aus Werbung einbrachte (Subramanian, 2017).

Wardle and Derakhshan merken an, dass: "[f]abricated 'news' websites created solely for profit have existed for years ... however, the US election shone a light on how many of these sites are located overseas but aimed at US audiences" (2017: 35), wo sich diese Inhalte schnell verbreiteten und letztendlich die Realpolitik beeinflussten.

Um mehr herauszufinden, schau dir diesen Clip von NBC News auf Youtube an: <https://www.youtube.com/watch?v=gOIHsYA03I>

Ein wichtiges Beispiel dafür, wie das Innenleben von Online-Medienunternehmen den politischen Diskurs gestalten kann, ist die von Russland unterstützte Desinformationskampagne, die sich bei den US-Präsidentenwahlen 2016 durchgesetzt hat. Facebook musste enthüllen⁵, dass es Anzeigen im Wert von mehr als 100.000 Dollar an ein russisches Unternehmen verkauft hat, das im Verdacht steht, enge Verbindungen zum Kreml zu haben (z.B. Goel/Shane, 2017). Die Kampagne erreichte Millionen von Nutzern in den USA. Im Mai 2018 veröffentlichten die Demokraten des House Intelligence Committee mehr als 3500 der Anzeigen, die auf Facebook veröffentlicht wurden und der Öffentlichkeit zugänglich waren (House Intelligence Committee Democrats, 2018). Noch mehr Anzeigen und Beiträge wurden auf Instagram geschaltet (z.B. Martineau, 2018). Der Inhalt macht deutlich, dass Trolle und automatisierte Bots verwendet wurden, um den öffentlichen Diskurs zu stören, indem polarisierende Themen wie Einwanderung, Waffenkontrolle oder Islamophobie durch falsche und irreführende Artikel, Memes und Werbung durchgesetzt wurden (McCarthy, 2017). Das Archiv⁶ zeigt nicht nur das veröffentlichte Bildmaterial, sondern auch die Anzahl der Klicks und die Kategorisierung jeder Anzeige, die an die Nutzdaten gebunden ist, und liefert tiefe Einblicke in die Praktiken des Ad-Targeting, die auch immer häufiger in ganz Europa eingesetzt werden, um die Politik zu beeinflussen (Wong, 2018).

5. Verfügbar auf: <https://democrats-intelligence.house.gov/social-media-content/social-media-advertisements.htm>, Zugriff am 10. November 2019.

6. Das Archiv ist hier zugänglich: <https://intelligence.house.gov/social-media-content/social-media-advertisements.htm> Zugriff am 25. Juli 2019.

Wie verbreiten sich "Fake News"?

Die Auswirkungen von Algorithmen auf die Verbreitung von Nachrichten wurden von vielen Forscher*innen hervorgehoben und im Lichte der jüngsten politischen Desinformationskampagnen von den Medien ausführlich behandelt.

Um die überwältigende Menge an verfügbaren Informationen zu filtern und zu organisieren, entwickelten Suchmaschinen und soziale Netzwerke Strategien zur Reduzierung von Inhalten. Die Aufzeichnung der Online-Aktivitäten ihrer Nutzer ermöglicht es ihnen, Daten über persönliche Präferenzen, Interessen und Einstellungen zu sammeln und mit Hilfe von Algorithmentechnologien jedem Verbraucher maßgeschneiderte Inhalte zu liefern.

Daher kaufen Werbetreibende Werbeflächen auf Social Media, um ihre Inhalte zu bewerben. Automatisierte Tools ermöglichen es ihnen, die Sichtbarkeit und Reichweite ihrer Kampagnen zu entwickeln und zu optimieren, individuell auf die Präferenzen ihrer Zielgruppe zugeschnitten (Ghosh/Scott, 2018, S. 14).

Aktivität (Medium)

Zeitachsenforschung

- ▶ Diskutieren Sie mit Ihrem Schüler*innen, ob ihnen Beispiele einfallen, an denen Sie den Einsatz von Algorithmen in ihrem Alltag kennengelernt haben.
- ▶ Jeder, der Social Media Apps oder Websites nutzt, wird mit AD-Targeting konfrontiert, so dass auch Ihre Schüler*innen Werbung in ihrer Timeline haben werden, die auf Algorithmen basiert.
- ▶ Lassen Sie sie Beispiele innerhalb ihrer Timeline oder Stories auf Instagram finden. Sind die ihnen angezeigten Anzeigen interessant? Gibt es etwas Überraschendes für sie?
- ▶ Dies kann auch eine fortlaufende Aktivität sein, bei der die Schüler*innen die ihnen angezeigten Anzeigen über einen längeren Zeitraum dokumentieren können. Hat es Änderungen in Bezug auf die Anzeigen gegeben, die ihnen angezeigt werden? Können Sie sagen, warum ja/warum nein?
- ▶ Zusätzlich können Sie die Startseite auf YouTube von zwei verschiedenen Schülern*innen vergleichen und die Unterschiede analysieren.

Diese zunehmend personalisierte Verteilung von Informationen führt zu einer Rückkopplungsschleife, die oft als Echokammern oder Filterblasen bezeichnet wird und für die Förderung der "Selbstsegregation in gleichgesinnte Gruppen" verantwortlich gemacht wird (Deb et al., 2017, S. 6), da die Nutzer dazu neigen, mit Gleichgesinnten zu interagieren und sich mit Inhalten zu beschäftigen, die ihren eigenen Weltanschauungen entsprechen (Herrman, 2016). Daher ist es wahrscheinlicher, dass Benutzer sehen, was ihre Freunde, Familienmitglieder und andere vertrauenswürdige Personen teilen, und neigen daher dazu, eher an Vertrautheit als an Genauigkeit zu glauben (z.B. Deb, 2017, S. 6). Dies wird durch eine Studie des American-Press-Institute aus dem Jahr 2017 unterstrichen, die zeigt, dass das Vertrauen der Amerikaner in Social Media weniger davon abhängt, wer den Inhalt erstellt hat, als davon, wer ihn weitergegeben hat (z.B. American Press Institute, 2017). Wardle und Derakhshan (2017, S. 46) weisen darauf hin, dass "Wiederholung eine der effektivsten Techniken ist, um Menschen dazu zu bringen, Mal- und Desinformation zu akzeptieren", da sie ein Gefühl der Vertrautheit schafft und damit den Begriff der Popularität hervorruft. Diese Strategien werden durch den Einsatz von Social Bots noch verstärkt.

Social Bots sind Softwareanwendungen, die automatisch Inhalte auf sozialen Plattformen mit einer viel höheren Rate mögen oder teilen, als Menschen möglicherweise könnten, oder automatisch Kommentare und Nachrichten erstellen.

Darüber hinaus tragen kognitive Verzerrungen in den Köpfen der Dolmetscher*innen wesentlich dazu bei, dass die zunehmende Verbreitung falscher Nachrichten (z.B. Martens et al., 2018, S. 43) und dazu beitragen, eine Atmosphäre der Verwirrung und konkurrierenden Realität aufrechtzuerhalten (z.B. Deb et al., 2017, S. 8). Die Diskussion um den Begriff Confirmation Bias zum Beispiel untersucht, warum Menschen an falschen Überzeugungen festhalten, sobald sie eine Position eingenommen haben und warum es so schwierig ist, sie vom Gegenteil zu überzeugen. Die psychologische Forschung hat gezeigt, dass dies auf einer richtungsweisenden Argumentation beruht, die nach Informationen sucht, die Präferenzen und Vorlieben verstärken und häufig in emotionalen Themenbereichen wie Politik und individueller oder sozialer Identität auftreten (z.B. Martens et al., 2018 S. 34). Weitere Informationen über voreingenommenes Verhalten, das auch für die Vermittlung des Themas im Unterricht relevant ist, finden Sie im nächsten Kapitel dieses Handbuchs.

Durch die Untersuchung von verifizierten wahren und falschen Nachrichten, die zwischen 2006 und 2017 auf Twitter verbreitet wurden, haben Forscher*innen gezeigt, dass „Fake News“ sechs Mal schneller und weiter auf Social-Media-Seiten reisen: "Die Lüge verbreitet sich in allen Informationskategorien deutlich weiter, schneller, tiefer und breiter als die Wahrheit (...)" (Vosoughi et al., 2018, S. 1). Eine ernsthafte Auswirkung der zunehmenden Verbreitung von Desinformationen ist ein hohes Maß an Misstrauen und Verwirrung in der Öffentlichkeit.

Ein genauer Blick auf visuelle Fehlinformationen

Die potenziellen Auswirkungen so genannter "Fake News" auf das politische Klima und letztlich die Demokratie werden auch durch den Einsatz von Bildern, Videos, Charts und dergleichen verstärkt, da sie als zuverlässige Quellen wahrgenommen werden und in diesem Sinne als Instrument zur Steigerung der Legitimität dienen. Auf den folgenden Seiten möchten wir daher einen tieferen Einblick in die für zeitgemäße Desinformationskampagnen typischen visuellen Merkmale geben.

Aktivität

Finde die Bots

- ▶ Gib eine kurze Einführung in die Bedeutung des Begriffs "Social Bot".
- ▶ Diskutieren Sie mit Ihrem Schüler*innen, ob sie bereits auf Social Bots gestoßen sind, wenn sie online sind, und dämmeln Sie Beispiel an der Tafel.
- ▶ Lassen Sie die Schüler*innen online recherchieren und finden Sie zusätzliche Beispiele.
- ▶ Diskutieren Sie die gefundenen Beispiele. Wann können Social Bots nützlich sein, wann können sie problematisch sein?
- ▶ Schauen Sie sich zusammen mit Ihrem Schüler*innen ein kurzes Video an, um die wichtigsten Punkte zusammenzufassen, z.B.: "Social bots explained: Wie funktionieren Social Bots?" www.youtube.com/watch?v=G0skVFvn5sk.

nommen werden und in diesem Sinne als Instrument zur Steigerung der Legitimität dienen. Auf den folgenden Seiten möchten wir daher einen tieferen Einblick in die für zeitgemäße Desinformationskampagnen typischen visuellen Merkmale geben.

Gefälschte Websites, die zweifelhafte Informationen verbreiten, sind ein naheliegender Ausgangspunkt. In schieren Mengen von Ansichten und Klicks haben sie eine wichtige Rolle bei den Präsidentschaftswahlen 2016 in den USA gespielt und dabei fleischige Schlagzeilen verwendet, die von der Aufmerksamkeit angetrieben werden, die Algorithmen von Suchmaschinen und Social-Media-Kanälen bevorzugt. "Von den bekannten falschen Nachrichten, die in den drei Monaten vor der Wahl erschienen sind, wurden die Befürworter von Trump insgesamt 30 Millionen Mal auf Facebook und die Befürworter von Clinton acht Millionen Mal geteilt" (Allcott, Gentzkow, 2017, S. 2).

Typosquatting

Artikel, die in Social Media Feeds auftauchen, führten zu Websites namens ABCnews.com.co, Bloomberg.ma, Breaking-CNN.com, cnn-trending.com, Fox-news24.com, NBCNews.com.co, washingtonpost.com.co. Dieses Schema wird Typosquatting genannt, eine Praxis, bei der falsch geschriebene Versionen beliebter Webdomains registriert werden (Giles 2010).

Ursprünglich wurde Typosquatting meist zur Generierung von Werbeeinnahmen aus Tippfehlern eingesetzt, taucht aber im Kontext von "Fake News" wieder auf, um die Quelle der produzierten Informationen glaubwürdiger erscheinen zu lassen, insbesondere wenn eine URL zu einer etablierten Medienmarke zu gehören scheint. Diese Technik ist bei verschiedenen Agenten, die Desinformationen verbreiten und versuchen, die Politik zu beeinflussen, weit verbreitet und wurde auch von den bereits erwähnten mazedonischen Jungunternehmern von Veles verwendet (Subramanian, 2017). Allerdings gehen diese Seiten oft viel weiter in ihrem Versuch, die Leser*innen zu täuschen und ihre Agenda voranzutreiben.

Einige der oben genannten URLs haben dazu geführt (die meisten Websites neigen dazu, schnell zu verschwinden), dass die Imitationen etablierter Medienmarken abgeschlossen wurden, indem sie sich als ähnliche, aber weniger bekannte Website ausgeben oder sogar das ursprüngliche Design bis hinunter zum Firmenlogo und der Schriftart kopieren. Ein Paradebeispiel in dieser Hinsicht ist der Denver Guardian, ein Beispiel für eine völlig fiktive Webpublikation, die sich selbst als älteste Zeitung mit Sitz in Denver brandmarkt, die eine Geschichte mit der Überschrift "FBI Agent Suspected in Hillary E-Mail Leaks Found Dead" drei Tage vor den US-Präsidentschaftswahlen veröffentlicht hat. Der Artikel behauptete, dass Hillary Clinton den Doppelmord an einem FBI-Agenten und seiner Frau arrangierte, obwohl beide angeblichen Opfer überhaupt nicht existierten. Diese Geschichte hätte mit minimaler Faktenkontrolle entlarvt werden können, aber stattdessen wurde sie 560.000-mal auf Facebook geteilt, wo Millionen von Wählern nur wenige Tage vor der Wahl ausgesetzt waren (Romano, 2016). Dieser Schwindel wurde durch das Erscheinungsbild der Website mit einem irreführenden Namen und einem Design, das der britischen Zeitung The Guardian sehr ähnlich war, enorm hervorgehoben.



NATIONAL

FBI AGENT SUSPECTED IN HILLARY EMAIL LEAKS FOUND DEAD IN APPARENT MURDER-SUICIDE

DG STAFF

SHARE ON: f t s+ e m



Walkerville, MD – An FBI agent believed to be responsible for the latest email leaks “pertinent to the investigation” into Hillary Clinton’s private email server while she was Secretary of State, was found dead in an apparent murder-suicide early Saturday morning, according to police.

BREAKING: PRESIDENT OBAMA TO ISSUE HILLARY A “BLANKET PARDON” TO AVOID FUTURE PROSECUTION

SUBSCRIBE

Enter your email address to subscribe and receive notifications of new posts by email.

WEATHER

Saturday Clear 0%	Sunday Partly Cloudy 0%
Monday Clear 0%	Tuesday Clear 0%

WELCOME ABOUT US

Denver Guardian is Denver's oldest news source and one of the longest running daily newspapers published in the United States. With a focus on local content, the Guardian thrives to maintain a non-partisan newsroom making our content the most reliable source available in print and across the web.

SERVICES

- Subscription Services
- Digital Edition
- Calendar
- Online Features

Screenshotder Websitedenverguardian.com,auf die über WaybackMachine(<https://archive.org/web>) zugegriffen werden kann.

Gefälschte Nachrichten-Websites, wie das obige Beispiel, beinhalten Elemente wie eine Wettervorhersage, eine gefälschte "Über uns"-Sektion oder Abonnement-Services, um sich anzupassen.

Die Diskussionen über „Fake News“ drehen sich hauptsächlich um die geschriebene Sprache, aber das schließt einen großen Teil des Themas aus. Bildbasierte Kommunikation ist ein sich ständig weiterentwickelnder Teil unserer täglichen Informationsdiät. Formen der visuellen Kommunikation wie Fotos, Videos, aber auch Grafiken oder die Visualisierung von Statistiken sind ein allgegenwärtiger Bestandteil unserer Social Media Feeds oder News-Seiten. Aber sind wir gut darin, damit umzugehen?

Aktivität (Medium)

Diskussion

- ▶ Sind Sie schon einmal manipuliertem Bildmaterial wie Fotos oder Videos begegnet?
- ▶ In welchem Zusammenhang sind Sie auf diese Inhalte gestoßen?
- ▶ Wo können Sie es sofort erkennen?
- ▶ Wie kann man Manipulationen an Fotos oder Videos erkennen?

Oftmals baut Desinformation auf dekontextualisierten Bildern oder Videos auf, wie das Beispiel auf Seite 97 im nächsten Kapitel zeigt. In diesem Fall wurde ein Bild, das einen angeblichen libyschen Hafen mit Migranten zeigt, die nach Europa kommen wollen, das sich später als Foto eines Pink Floyd-Konzerts in Venedig 1989 herausstellte, tausendmal geteilt, um die Stimmung gegen die Einwanderung zu verstärken.

Deprimierend ist auch der Trend bei den Social Media, dass nach traumatischen Ereignissen wie Massenerschießungen oder Terroranschlägen gefälschte oder rekontextualisierte Bilder von mutmaßlichen Opfern, vermissten Personen oder möglichen Tätern weit verbreitet sind, wobei die Popularität von trendigen Wörtern oder Tags genutzt wird (z.B. Bell, 2017). Ein Ansatz, der sich als ziemlich effektiv erwies, um Verwirrung und Unsicherheit zu stiften, manchmal zum Lachen, zur Aufmerksamkeit oder um Verschwörungstheorien zu initiieren.

Auch in einem weniger emotionalen Umfeld machen wir uns nicht gut im Umgang mit gefälschten Fotos. Eine Studie aus dem Jahr 2017 in der Zeitschrift *Cognitive Research: Principles and Implications* findet, dass nur 60 % der Befragten manipulierte Fotos von realen Szenen erkennen konnten. Während noch eine niedrigere Zahl, nämlich nur 45 %, die spezifische Art der Veränderung erkennen konnte, wussten sie bereits, dass das Bild manipuliert wurde. Die Studie deutet darauf hin, dass Bilder einen starken Einfluss auf unsere Erinnerungen haben und kommt zu dem Schluss: "Wenn Menschen nicht zwischen echten und gefälschten Details in Fotos unterscheiden können, könnten Manipulationen häufig das ändern, was wir glauben und uns erinnern" (Nightingale et al., 2017). Diese Ergebnisse wiegen schwer in einer Welt, in der jeder mit einem Smartphone oder einer billigen Bildbearbeitungssoftware diese Probleme nutzen kann.

Memes – mehr als nur humorvolle Bemerkungen

Eine Art von Bildern, die in der heutigen Politik wahrscheinlich noch einflussreicher ist, sind bildbasierte Memes. Wie in der Publikation *A Field Guide to "Fake News" and Other Information Disorders* erwähnt, "sehen erfolgreiche überparteiliche Inhalte, Fehlinformationen, Desinformationen und Propaganda nicht immer wie Nachrichtenseiten aus und fühlen sich an, mit der vertrauten Kombination von Schlagzeilen, Bildern und Texten, die wir auf Websites wie der BBC, CNN und unzähligen anderen Anbietern sehen. Tatsächlich zirkulieren Bilder, insbesondere bildbasierte Memes, genauso gut (wenn nicht sogar besser) in Social Media Ökosystemen" (2017, S. 128).



Der Begriff meme, der 1976 vom Evolutionsbiologe Richard Dawkins geprägt wurde, beschrieb ursprünglich kleine Kultureinheiten, die sich von Menschen zu Menschen durch Kopieren oder Nachahmen ausbreiteten (Shifman 2014:2).

Wenn wir heute über Memes sprechen, denken wir wahrscheinlich an kessige Bilder, die mit einer schriftlichen Nachricht bedeckt sind, die typischerweise in einer fettgedruckten, weißen Schrift mit Großbuchstaben angegeben wird. Die für die Memoeerstellung verwendeten Bilder werden meist ohne Rücksicht auf urheberrechtliche Bestimmungen aus Filmen, Fernsehsendungen, privaten Social Media Feeds oder Nachrichtenverteilern verwendet und anschließend rekontextualisiert, um ihre Botschaft im gesamten Web zu verbreiten.

Der Meme-Experte Limor Shifman (2014, S. 14) beschreibt sie "als (post)moderne Folklore, in der gemeinsame Normen und Werte konstruiert werden (...)". Ursprünglich wurden Memes hauptsächlich verwendet, um Witze zu verbreiten, aber in letzter Zeit wurde der Witz sehr politisch, da Memes eine bedeutende Rolle in demokratischen Prozessen und politischen Diskussionen auf der ganzen Welt zu spielen beginnen, von den US-Wahlen, dem Aufstieg der populistischen Bewegungen in Europa zu Brexit oder den französischen Präsidentschaftswahlen (Guy, 2017). Ein Hauptgrund für die Wirksamkeit von Memes ist immer noch sehr stark ihr inhärenter Humor. Losgelöste Ironie, Innenwitze, vielschichtige kulturelle Bezüge und intertextuelle Merkmale trugen dazu bei, das Meme als Kommunikationsmittel zu popularisieren. Es glich einer Art der Interaktion, die sich über verschiedene Internet-Botschaften erstreckte, die später von polarisierenden und extremen politischen Ansichten entführt wurde. Der Aufstieg der so genannten Alt-Rechts-Bewegung in den USA, einer fremdenfeindlichen, radikalen, rechten Bewegung, war nur möglich, weil sie ihre Ideologie nicht als langweilige politische Verträge verbreitete, sondern Memes und die mit dieser Art von Kommunikation verbundenen populären Social-Media-Kanäle nutzte. Auf diese Weise verbanden sie ihre Ideen mit dem Mainstream und machten sie für junge Menschen attraktiv (Nagle, 2017). Diese Entwicklung spiegelt sich in Europa in der Identitätsbewegung wider, die ähnliche Instrumente einsetzt. Die in den Memes verankerten Botschaften hinterlassen oft eine gewisse Unbestimmtheit in ihrer Ernsthaftigkeit, werden aber dennoch von Millionen Menschen verbreitet und gesehen.

Wie im letzten Kapitel beschrieben, wurde diese visuelle Praxis bewaffnet und dazu benutzt, die letzten US-Präsidentschaftswahlen durch bezahlte Trolle, die im Verdacht standen, enge Verbindungen zum Kreml zu haben, zu mildern. In diesem Fall wurden polarisierende gesellschaftliche Themen aufgegriffen und gleichzeitig starke Argumente für und gegensätzliche Ansichten durchgesetzt. Dies wurde durch die Verwendung von Memes angetrieben, die die Botschaften

an Social Media Feeds von Menschen weitergeben, die potenziell für ihre Inhalte empfänglich sind.

Die Rolle von Algorithmen bei der audiovisuellen Manipulation

Wie bereits erwähnt, spielen Algorithmen eine wichtige Rolle bei der Organisation, dem Ranking und der Anpassung von Informationen, die online zirkulieren, aber sie werden sogar eine größere Rolle spielen mit dem wachsenden Potenzial, gefälschte Video- und Audioinhalte von echten Menschen zu erstellen, die wir als Deepfakes bezeichnen.

Wie bereits auf Seite 31 erwähnt, können Deepfakes als neuronale Netzwerke beschrieben werden, die trainiert werden können, um verschiedene Positionen des Gesichtsausdrucks einer Person zu erraten. Mit genügend Videomaterial, um das neuronale Netzwerk zu versorgen, kann es lernen zu erraten und so die richtige Bewegung eines Gesichts zur richtigen Zeit zu simulieren ("Deepfakes", 2018). Dieses Phänomen ist nach einem Nutzer des sozialen Netzwerks Reddit benannt, der auf dieser Plattform einen Leitfaden teilte, der erklärt, wie man die von Google entwickelte Open-Source-Software zur Erstellung gefälschter Videoinhalte verwendet. Um seinen Ansatz zu verdeutlichen, setzte er das Gesicht einer berühmten Schauspielerin in einen pornografischen Film (Cole, 2017). Auf diese Technologie kann jeder mit einer Internetverbindung zugreifen. Es gibt bereits einfach zu bedienende Anwendungen, die den Prozess des Gesichtsaustausches in Videos vereinfachen (z.B. Zucconi, 2018).

"Fake videos of real people and how to spot them", ein TED-Talk von Supasorn Suwajanakorn:
www.youtube.com/watch?v=o2DDU4g0PRo.

Eine Gruppe von Forscher*innen der University of Washington nahm Audiodateien und verwandelte sie in realistische Mundbewegungen des ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama, die sie auf bestehende Videos aufnahmen (z.B. Vincent, 2017). Ein weiterer Ansatz, der an der Stanford University entwickelt wurde, ermöglicht es, Gesichtsbewegungen, die durch Live-Video einer Person aufgenommen wurden, in einem Video in Echtzeit auf das Gesicht einer anderen Person zu übertragen. Die Nutzer dieser Technologie können somit jeden Gesichtsausdruck zumindest dann auf das Gesicht eines jeden Menschen abbilden, wenn genügend Videomaterial von dieser Person vorhanden ist (Thies et al, 2016, S. 1). Gleichzeitig werden ähnliche Technologien entwickelt, um die gesprochene Sprache zu manipulieren. Mehrere Unternehmen wie Adobe oder Lyrebird arbeiten an einer Morphing-Software für die menschliche Stimme - Text to Speech-Anwendungen, die realistische Simulationen menschlicher Stimmen erstellen sollen, indem sie alles sagen, was der Benutzer will (Solon, 2017).

Eine Kombination aus synthetisiertem Video und Audioinhalten könnte die Nachrichtenberichterstattung, wie wir sie kennen, grundlegend verändern. Einmal verbreitet, geteilt und unzählige Male angesehen, können solche Videos verheerende Auswirkungen haben, egal ob sie entlarvt werden oder nicht.

In Zukunft könnte die Bedeutung von journalistischen Artikeln, Bildern, Videos und sogar der menschlichen Stimme als Beweismittel für die Bestimmung einer Form von Tatsachenwahrheit mit der Entwicklung von einfach zu bedienenden Anwendungen und Kommunikationswerkzeugen, die jeden in einen Fälscher verwandeln können, sinnlos gemacht werden. Eine sich abzeichnende Möglichkeit, die einen Schatten des Zweifels auf jede Art von Beweisen wirft, ob manipuliert oder nicht. Diese Entwicklungen werden die Arbeit der Journalist*innen immer härter machen, und sie werden möglicherweise große Herausforderungen für demokratische Institutionen wie einen Gerichtshof darstellen, die die Verwendung von Bildern oder gesprochenen Worten als Beweismittel möglicherweise einschränken könnten.

Für weitere Beispiele werden Sie einen Blick in diesen Artikel:

"Politicians fear this like fire. The rise of the deepfake and the threat to democracy": www.theguardian.com/technology/ng-interactive/2019/jun/22/the-rise-of-the-deepfake-and-the-threat-to-democracy.

Gegen "Fake News" vorgehen

Eine Reihe von Gegenmaßnahmen, um den Schaden durch "Fake News" zu stoppen oder zumindest zu minimieren, sind in Entwicklung und Diskussion. Im folgenden Kapitel wollen wir einige der Ideen und Ansätze sowie die relevanten Akteure und Bereiche vorstellen.

Wie können Medienprofis der Verbreitung von "Fake News" entgegenwirken?

Ein Bereich, der von der Verbreitung von "Fake News" stark betroffen ist und mit zunehmendem Misstrauen konfrontiert wird, ist der Journalismus selbst. Die österreichische Journalistin und Expertin für Hassreden und "Fake News", Ingrid Brodnig (Panorama - die Reporter, 2016), betont in diesem Zusammenhang, dass etablierte Journalist*innen so transparent wie möglich handeln sollten. Die Menschen müssen die Standards und die angewandte Ethik verstehen. Dazu gehört auch, zu erklären, warum nicht über alle Ereignisse berichtet wird.

So hat beispielsweise die "Zeit" den Transparenz-Blog Glashaus eingerichtet, in dem die Redaktion über ihre journalistische Praxis reflektiert. Andere Medien wie das Wall Street Journal, BuzzFeed oder The Guardian haben Funktionen in ihre Websites integriert, die den Lesern helfen, alternative Standpunkte zu erkunden. Ein weiteres Beispiel wäre die Website AllSides, die die unterschiedlichen Perspektiven, die sich in der Medienlandschaft widerspiegeln, sichtbar machen will. (Wardle and Derakhshan 2017: 55 ff.).

Ein weiteres großes Thema im Zusammenhang mit dem Journalismus und dem Aufkommen von "Fake News" ist die Frage, wie hochwertiger Journalismus in Zukunft finanziert werden soll. Schon jetzt sind selbst etablierte Medienunternehmen stark von Werbeeinnahmen und damit Klicks abhängig, was zu einem wettbewerbsintensiven Medienumfeld führt, in dem Artikel und Updates ständig statt einmal alle 24 Stunden veröffentlicht werden müssen, wie es bei Tageszeitungen der Fall war. Aus Zeitmangel geraten Faktenkontrolle und Qualitätskontrolle ins Hintertreffen. Als Teil der Lösung wurde vorgeschlagen, die staatlichen Mittel für einen hochwertigen Journalismus zu erhöhen. Obwohl einige Forscher*innen bezweifeln, dass dies die Produktion und Verbreitung von "Fake News" stoppen würde, bezeichnen sie die Einführung von Qualitätssignalen für vertrauenswürdige Nachrichtenmarken als eine zusätzliche Maßnahme, die dazu führen könnte, dass "(...) einige Werbeeinnahmen auf diese Marken zurückverlagert werden" (Martens et al., 2018, S. 51).

Gegenmaßnahmen werden in der Politik diskutiert

Neben der Finanzierung eines hochwertigen Journalismus versuchen politische Akteure, Lösungen zu finden, um die Verbreitung von Online-Desinformationen zu bekämpfen. In Europa schreitet der Diskurs um die Bekämpfung von Online-Disinformationen voran. Die Europäische Kommission hat eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die hauptsächlich nicht- oder selbstregulierenden Charakter haben, wie z.B. die Verbesserung der Transparenz bei der Erzeugung und Verbreitung von Informationen und die Förderung der Vielfalt und Glaubwürdigkeit von Informationen (Martens et al., 2018, S. 5). Im Oktober 2018 vereinbarte die Kommission einen selbstregulierenden Verhaltenskodex mit Plattformen, sozialen Netzwerken und relevanten Akteuren im Bereich der Werbung, um der Verbreitung von Online-Desinformationen entgegenzuwirken (Europäische Kommission, 2019a). Darüber hinaus wurde ein so genanntes Schnellwarnsystem zur Bewältigung von Desinformationskampagnen eingerichtet, "in dem die EU-Mitgliedstaaten und die EU-Institutionen Erkenntnisse über Desinformation austauschen und Reaktionen koordinieren können" (Europäische Kommission, 2019a).

In ihrem Aktionsplan gegen Desinformation nennt die Europäische Kommission vier Säulen für das Handeln:

"(i) Verbesserung der Fähigkeiten der Organe der Union, Desinformationen zu erkennen, zu analysieren und offenzulegen;

(ii) Stärkung koordinierter und gemeinsamer Reaktion auf Desinformationen;

(iii) Mobilisierung des Privatsektors zur Bekämpfung von Desinformationen;

(iv) Sensibilisierung und Verbesserung der gesellschaftlichen Widerstandsfähigkeit."

(European Commission 2018d)

Während das Bewusstsein auch in den Mitgliedsstaaten wächst, haben nur wenige Regierungen Gesetze erlassen, um Desinformationen direkt zu begegnen. Im Jahr 2017 verabschiedete der Deutsche Bundestag z.B. das Network Enforcement Act - ein Gesetz, das Hassreden und "Fake News" in sozialen Netzwerken bekämpfen soll, indem es die Plattformen zwingt, unangemessene Inhalte konsequenter zu entfernen. Bürgerrechtsgruppen, Anwälte und Datenschutzaktivisten kritisierten das Gesetz wegen Gefährdung des Grundrechts auf Pressefreiheit und Meinungsfreiheit (Wardle/Derakhshan, 2017, S. 70). Die Europäische Kommission fordert einen europäischen Ansatz zur Vermeidung von Fragmentierung, da Fehlinformationen nicht an den Grenzen aufhören und betont, dass Maßnahmen die Meinungsfreiheit als Grundrecht nicht beeinträchtigen dürfen (Europäische Kommission, 2018b).

Das Poynter Institute hat einen Leitfaden für Anti-Missbrauchsmaßnahmen auf der ganzen Welt erstellt, der regelmäßig aktualisiert wird. Er ist hier zu finden: www.poynter.org/ifcn/anti-misinformation-actions.

Im Lichte der Angst vor Zensur sind andere Ideen zum Thema Selbstregulierung aufgetaucht. Die Nichtregierungsorganisation Artikel 19 hat beispielsweise vorgeschlagen, einen "Social Media Council" auf nationaler oder internationaler Ebene einzurichten, der die Expertise verschiedener Interessengruppen berücksichtigt, dass "(...) ethische Standards (...)" und "(...)" sich mit Fragen der Content-Moderation (...)" befassen könnten (Artikel 19, 2018, S. 20), um "Fake News" und Hassreden im Internet anzugehen.

Aktivität (Medium)

Diskussion:

- ▶ Wer sollte Maßnahmen ergreifen, zu der Verbreitung von "Fake News" entgegenzuwirken?
- ▶ Was sind die Vor- und Nachteile von Regulierung und Selbstregulierung?
- ▶ Bürgerrechtsgruppen befürchten, dass auch Regulierung Menschenrechte wie die Meinungsfreiheit in Frage gestellt werden könnten. Teilst du diese Meinung? Warum/Warum nicht?

Den Privatsektor in die Verantwortung ziehen

Die wachsende Relevanz von Social Media für die Verbreitung von Nachrichten wirft eine Reihe von Fragen auf, welche die Verantwortung für die Minimierung der Verbreitung von falschen Informationen und Hassreden betreffen. Nach den Enthüllungen über koordinierte Desinformationskampagnen im Jahr 2016 und dem damit verbundenen zunehmenden Druck von politischem Akteur*innen und der breiten Öffentlichkeit haben die großen Social-Media-Unternehmen Initiativen angekündigt, um den Anstieg falscher Informationen zu bekämpfen. Darüber hinaus wurde, wie bereits oben erwähnt, 2018 ein Verhaltenskodex für Desinformationen aufgestellt.

Im Verhaltenskodex für Desinformation (Europäische Kommission, 2018c) sind unter anderem folgende Zwecke aufgeführt:

- ▶ Gründliche Prüfung der Werbepplatzierungen;
- ▶ Transparenz über die Werbung (politisch und themenbezogen);
- ▶ Umsetzung von Richtlinien gegen Falschdarstellungen;
- ▶ Kennzeichnungssysteme und -regeln für Bots;
- ▶ Verbesserung der Auffindbarkeit von vertrauenswürdigen Inhalten;
- ▶ Ermächtigung der Benutzer mit Werkzeugen, um vertrauenswürdige Inhalte zu entdecken und Desinformationen zu melden;
- ▶ Zugang zu den Daten für die Sachverhaltsprüfung und Recherche unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen.

Facebook, zu dem auch Instagram und der Messengerservice Whats App gehören, sowie YouTube, das sich im Besitz der Muttergesellschaft Alphabet Inc. von Google befindet, haben die Zahl der Content-Moderatoren drastisch erhöht. Eine der Schlüsselstrategien ist es, unangemessene Inhalte nicht einfach abzuschaffen, sondern sie durch eine Einschränkung ihrer Verbreitung weniger beliebt zu machen (The Economist, 2018).

Außerdem kündigte Facebook an, dass es Anzeigen von Seiten blockieren würde, die „Fake News“ verbreiten. Wenn Websites wiederholt Inhalte teilen, die von Tatsachenprüfern als falsch gekennzeichnet werden, können sie die Plattform nicht mehr für Werbezwecke nutzen (Lyons/Shukla, 2017). Um die Werbung transparenter zu machen, präsentierte Facebook auch ein erweitertes Autorisierungsverfahren sowie das Label "paid for" zu politischen Anzeigen (Schiff, 2019). Laut Facebook-Blog haben Facebook und Instagram mehrere Klagen vor dem US-Bundesgericht im Zusammenhang mit dem Verkauf von gefälschten Konten, Vorlieben und Anhängern eingereicht (z.B. Grewal, 2019; Romero, 2019). Aber die Kritik hat nicht aufgehört zu existieren: Anfang 2019 wurde bekannt, dass Ad-Targeting, das auch dazu dient, "Fake News" und Hass auf Facebook, Instagram und YouTube zu verbreiten, immer noch Zielgruppen von Menschen ansprechen darf, die z.B. an bestimmten Verschwörungstheorien oder weißen supremazistischen Ideologien interessiert sind (z.B. Dean, 2019; Lorenz, 2019; Wong, 2019). Inzwischen hat Instagram auch begonnen, bestimmte Hashtags zu verbieten, z.B. im Zusammenhang mit Anti-Impf-Theorien.

Eine weitere Maßnahme, die durch den Verhaltenskodex der Europäischen Kommission unterstützt wird, ist die Faktenprüfung. Während Facebook diese Methode seit geraumer Zeit testet, wurde 2019 auch bei Instagram die Faktenprüfung eingeführt. Inzwischen testet YouTube es in Indien. Im Zusammenhang damit wird auch die automatisierte Faktenprüfung berücksichtigt. Die Idee ist es, eine künstliche Intelligenz zu trainieren, um bösartige In-

halte automatisch zu erkennen. Dies könnte beispielsweise bedeuten, dass gefälschte Inhalte nicht gepostet werden können oder sofort auf Social Media Plattformen heruntergeladen werden. Es gibt mehrere Initiativen, die sich derzeit in der Entwicklung befinden, aber Expert*innen gehen davon aus, dass es eine Weile dauern wird, bis echte Lösungen sichtbar werden. Laut Facebook sollten auch neue maschinelle Lernmodelle eingesetzt werden, um tiefe Fälschungen zu erkennen, aber auch hier zögern Expert*innen wegen des rasanten Fortschritts, mit dem sich die Deep-Fake-Technologie entwickelt und damit die zugrunde liegenden Algorithmen schnell verändern können (Schwartz, 2018). Um mehr über die Faktenprüfung und ihre Umsetzung auf individueller Ebene zu erfahren, lesen Sie das nächste Kapitel dieses Handbuchs.

Werkzeuge, die den Human Fact Checker helfen, in ihrem Kampf gegen Desinformation schneller zu reagieren, könnten bald verfügbar sein (Graves, 2018, S. 7). In einem ähnlichen Ansatz haben Softwareentwickler Browsererweiterungen entwickelt, die entwickelt wurden, um verdächtige Inhalte zu identifizieren, zu markieren und zu kennzeichnen. Für gängige Webbrowser sind bereits mehrere verfügbar (z.B. B.S. Detector oder Fake News Alert). Da "(...) die vollautomatische Faktenprüfung ein fernes Ziel bleibt" (Graves, 2018, S. 7), ist die Faktenprüfung arbeitsintensiv und zeitaufwendig. Dies ist ein Problem, da die Verbreitung von Desinformationen schnell erfolgt. Außerdem ist der Schaden bereits entstanden, wenn Desinformationen online verbreitet werden. Darüber hinaus sehen sich diejenigen Social Media-Nutzer, die von "Fake News" angezogen werden, auch mit mangelnder Vertrauenswürdigkeit konfrontiert (Brandtzaeg/Følstad, 2017, S. 71).

Die von der Social Web-Bewegung Avaaz ins Leben gerufene Initiative "Correct the record!" bittet Social Media-Plattformen und insbesondere Facebook, ihr Spiel in Sachen Faktenprüfung zu intensivieren: Nach der Initiative soll jedem, der in den jeweiligen Netzwerken mit einer "gefälschten Nachricht" konfrontiert wird, später durch eine Benachrichtigung und/oder einen festgesteckten Beitrag der entsprechende Fakten-Check vorgelegt werden. Die Initiative kritisiert, dass bisher nur ein kleiner Teil aller Menschen, die Desinformationen ausgesetzt waren, danach mit dem Post-Debunking in Kontakt kommt (Perrigo, 2019).

In dem Versuch, die Nachrichtenkompetenz zu stärken, startete Facebook außerdem das Facebook Journalism Project, eine Zusammenarbeit mit Nachrichtenorganisationen, Verlagen und der Öffentlichkeit, um das Verständnis und die Bewertung von Informationen zu verbessern. In diesem Zusammenhang haben sie kürzlich eine Zusammenarbeit mit dem überparteilichen Education Non-Profit News Literacy Project ins Leben gerufen, in dem sie ein virtuelles Klassenzimmer für Mittel- und OberSchüler*innen eingerichtet haben, in dem sie über Neuigkeiten und andere Informationen im Internet informiert werden (Brown, 2018).

Trotz der genannten Initiativen gibt es auch Kritik an den von Social Media Unternehmen erhobenen Daten, da sie es Forscher*innen und Tatsachenprüfern kaum ermöglichen, auf ihre Daten zuzugreifen, die sich auf Datenschutzbelange beziehen. Im Jahr 2019 veröffentlichte Facebook, dass es an einer Infrastruktur für den Datenaustausch arbeitet und rund 60 Forscher*innen Zugang zu ihren Daten gewähren wird (Schrage, 2019). Dennoch sind die Auswirkungen der von den Plattformen ergriffenen Maßnahmen schwer zu beurteilen, wenn die Daten für die Forschung nicht vollständig zugänglich sind.

Da Journalismus, Politik und Social Media Unternehmen eine hohe Relevanz haben, spielen zivilgesellschaftliche und nichtstaatliche Initiativen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Online-Desinformationen. Es gibt verschiedene Websites, die von Einzelpersonen oder unabhängigen Vereinigungen eingerichtet wurden, die online zirkulierende Geschichten überprüfen, Beratung anbieten oder Materialien für Bildungszwecke bereitstellen. Gerade bei Hassreden als Folge gezielter Online-Desinformationen sind Maßnahmen wie Sensibilisierungskampagnen und Schulungen zur Bekämpfung der Verbreitung von Desinformationen und Hassreden auf individueller Ebene wichtige Instrumente.

Dass Bildung auf individueller Ebene beim Umgang mit dem Thema "Fake News" und Hassrede mehr als notwendig ist, zeigt sich auch an der Berücksichtigung verschiedener Kompetenzmodelle, die von bildungspolitischen und politischen Akteuren gleichermaßen aufgestellt wurden. Wie in den zehn Bereichen der digitalen Bürgerrechtsbildung, die vom Europarat (2018a) identifiziert wurden, ist es nicht nur wichtig, Informationen im Internet interpretieren und verstehen zu können, sondern auch eine Vielfalt von Meinungen zu akzeptieren, zu versuchen, andere Perspektiven zu verstehen und offen für Minderheiten zu sein. In einem demokratischen System können Einzelpersonen helfen, Online-Desinformationen und Hassreden zu bekämpfen, indem sie sich aktiv und verantwortungsbewusst beteiligen. Dazu müssen wir ständig über unsere Rechte wie z.B. Meinungsfreiheit, aber auch Verantwortung nachdenken. Respekt, Empathie, Menschenwürde, ein kritisches Weltverständnis und insbesondere Wissen und kritisches Verständnis von Sprache und Kommunikation - unter anderem - helfen uns bei der Schaffung und Aufrechterhaltung einer demokratischen Kultur (Europarat, 2018b, S. 38).

Der Umgang mit dem Thema "Fake News" in der Schule ist auf zwei Ebenen wichtig: Die Erkennung und Bekämpfung von „Fake News“ erfordert Medien- und Informationskompetenz, während gleichzeitig die Beschäftigung mit dem Thema "gefälschte Nachrichten" in der Schule die Medien- und Informationskompetenz fördert.

Kapitel 2

Digitale Kompetenzen im Umgang mit "Fake News"

**Monia Anzivino, Marco Caiani,
Emanuela Dal Zotto (Universität Pavia)**

**Alexandra Berndt (CEM – Centro di
Educazione ai Media of Pavia)**

Was kann man von diesem Kapitel erwarten

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die aktuelle Situation der Online-Mediennutzung unter Jugendlichen, gefolgt von Richtlinien und Unterrichtsaktivitäten, um mit "Fake News" dank digitaler Kompetenzen und Fähigkeiten effektiv umzugehen.

Welche Bereiche der digitalen Bürgerschaft werden in diesem Kapitel behandelt?

Die Leitlinien dieses Kapitels beziehen sich auf den Bereich Medien- und Informationskompetenz (Europarat 2018a, S.2). Es kombiniert die Fähigkeit, digitale Kompetenzen und Fertigkeiten effektiv zu nutzen, mit einer kritischen Einstellung zu Nachrichten aus Online-Quellen. Durch die Einhaltung der Richtlinien lernen digitale Bürger, wie sie sich sicher in der Online-Welt bewegen, recherchieren und an Online-Diskussionen teilnehmen können. Diese Aspekte stehen auch im Zusammenhang mit dem Bereich der Online-Rechte und -Verantwortlichkeiten (Europarat 2018a, S.4), der die Kompetenz umfasst, ein aktiver digitaler Bürger zu sein, indem er einerseits die Meinungsfreiheit wahrnimmt, andererseits aber auch ethische Standards berücksichtigt. Die Berücksichtigung ethischer und moralischer Aspekte in der Online-Kommunikation erhöht auch die Kompetenzen im Bereich Ethik und Empathie (Europarat 2018a, S.3).

Online-Mediennutzung von jungem Europäer*innen

Dieser Abschnitt beleuchtet die Rolle der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Alltag der Europäer, insbesondere in Bezug auf die Internetnutzung junger Menschen im Alter von 16 bis 19 Jahren.

Die Internetnutzung ist in den letzten Jahren sehr schnell gewachsen. In nur fünf Jahren, von 2012 bis 2017, ist der Anteil der Europäer (EU-28-Länder)⁶, die das Internet täglich nutzen, von 58% auf 72% gestiegen (Eurostat-Daten).⁷ Junge Menschen im Alter von 16 bis 19 Jahren nutzen das Internet täglich noch stärker als der Durchschnitt der gesamten Bevölkerung der EU-28 und erreichten 2017 92% gegenüber 85% im Jahr 2012.

Das Wachstum der Internetnutzung wurde durch die Entwicklung immer mehr mobiler Geräte gefördert, was dazu führte, dass die Nutzer jederzeit und überall mit dem Internet verbunden sein können.

Das Smartphone ist das wichtigste Gerät für die Internetverbindung: 2012 nutzten 53% der jungen Europäer (27% aller Europäer) ihr Smartphone, um online zu gehen, 2017 nutzten bereits 90% dieses Gerät (63% der gesamten Bevölkerung). Es ist interessant, die Unterschiede zwischen den europäischen Ländern und auch innerhalb der fünf an diesem Projekt beteiligten Länder zu sehen: Fast alle jungen Menschen in Österreich (99%) und Deutschland (94%) nutzen das Smartphone für den Internetzugang, eine große Mehrheit in Griechenland (88%) tut dies ebenfalls, während in Italien (76%) und in Rumänien (79%) der Anteil der jungen mobilen Nutzer etwas geringer ist. Das Wachstum war für Rumänien sehr hoch, für Deutschland, Italien und Griechenland moderat und für Österreich, das bereits von einem sehr hohen Nutzungsniveau ausging, geringer

7. Die Daten wurden vor dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union erhoben oder verarbeitet.

8. <https://ec.europa.eu/eurostat/data/database>, Zugriff am 20. Oktober 2019.

Wie nutzen die Europäer*innen das Internet? Dank der Eurostat-Umfrage (die jedes Jahr in jedem europäischen Land über die Informations- und Kommunikationstechnologien und ihre Nutzung durchgeführt wird)⁹ können wir die verschiedenen Zusammenhänge analysieren, in denen Einzelpersonen mit dem Internet verbunden sind.

Abbildung 1 zeigt einige der Online-Aktivitäten, die sowohl von der Gesamtbevölkerung als auch von jungen Menschen (16-19 Jahre alt) im Jahr 2017 durchgeführt wurden.

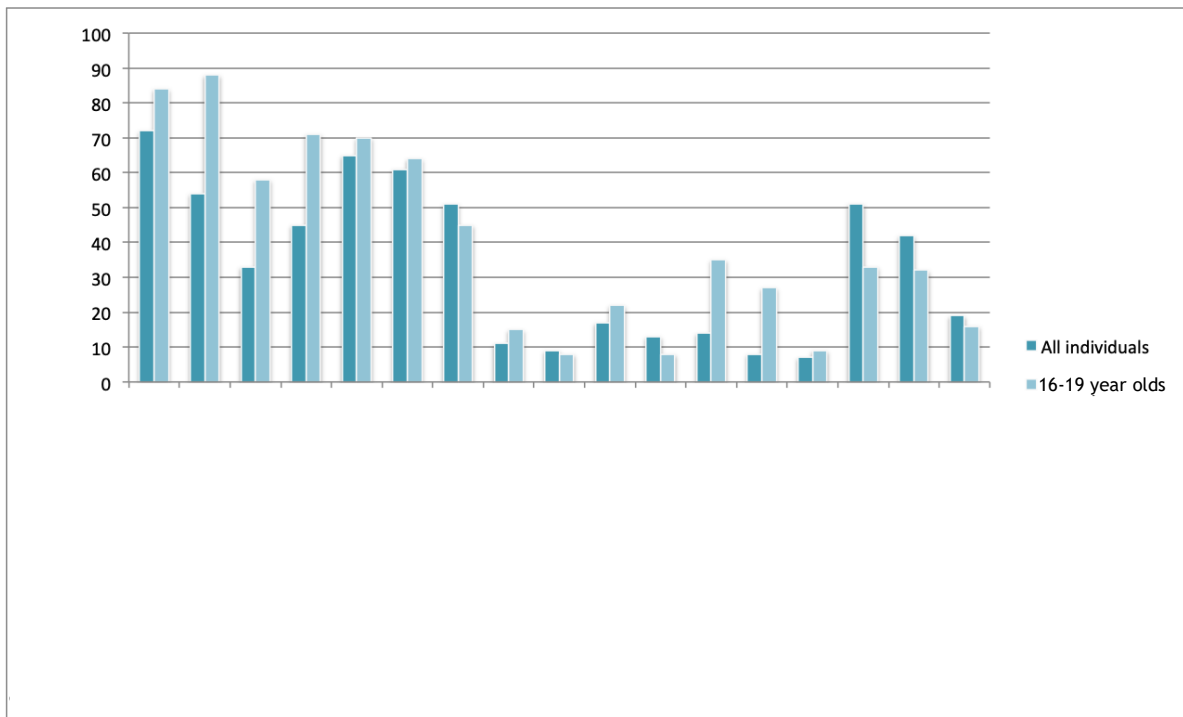


Abb. 1, Internetaktivitäten nach Altersgruppen (% , Eurostat 2017)

Es gibt nur eine Ausnahme zu diesem Trend, die durch die Beratung von Wikis zur Erlangung von Wissen zu jedem Thema repräsentiert wird: Diese Aktivität war bei jungen Menschen sehr beliebt (70%), während nur 45% der gesamten Bevölkerung das Internet nutzten, um Wikis zu konsultieren.

Schließlich sind die Daten über die Internetnutzung als bürgerlicher und politischer Beteiligungskanal besonders interessant und die Zahlen interessant: Weniger als ein Fünftel der jungen Europäer beteiligte sich online an bürgerschaftlichem oder politischem Engagement, und nur 11% der gesamten Bevölkerung (15% der jungen Menschen) gaben über Websites ihre Meinungen zu bürgerschaftlichen oder politischen Themen ab. Noch geringer war die Quote bei der Teilnahme an Online-Konsultationen oder Abstimmungen zur Definition bürgerlicher oder politischer Themen: Weniger als 10% gaben an, an solchen Aktivitäten teilgenommen zu haben (9% der Gesamtbevölkerung, 8% der Jugendlichen).

Für die fünf teilnehmenden Länder des Projekts Digital Resistance ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Daten über "Beteiligung an sozialen Netzwerken", "Internetnutzung als Informationsquelle" und "bürgerliche und politische Aktivitäten online" nicht gleichmäßig innerhalb der fünf Länder verteilt sind.

9. https://ec.europa.eu/eurostat/cache/metadata/en/isoc_i_esms.htm, accessed 20 October 2019.

Italien und Rumänien zeichnen sich durch den geringsten Anteil junger Menschen aus, die an sozialen Netzwerken teilnehmen und online Informationen suchen, obwohl die Teilnahme an sozialen Netzwerken nach wie vor die an der häufigsten ausgeführten Aktivität junger Italiener und Rumänen ist.

Bei der bürgerlichen und politischen Partizipation im Internet weisen Italien und Deutschland dagegen die höchsten Werte an engagierten Jugendlichen auf - auch wenn die Beteiligung an diesen Aktivitäten nur eine Minderheit von Menschen betrifft.

Tabelle 1, Internetaktivitäten nach Altergruppen und europäischen Ländern (% , Eurostat 2017)

	EU		Deutschland		Griechenland		Italien		Österreich		Rumänien	
	Alle	Jung	Alle	Jung	Alle	Jung	Alle	Jung	Alle	Jung	Alle	Jung
Senden/Empfangen von E-Mails	72	84	84	90	53	75	55	63	78	96	45	69
Teilnahme an sozialen Medien	54	88	51	87	50	90	43	76	51	93	52	82
Hochladen von selbstgestellten Inhalten auf beliebigen Websites	33	58	30	58	32	69	22	42	23	48	29	56
Informationen über Waren und Dienstleistungen finden	65	70	83	86	57	79	38	38	63	75	31	36
Lesen/Herunterladen von Online-Zeitungen/Nachrichten	61	64	67	62	61	72	39	41	63	75	44	48
Beratungs-Wiki (um Wissen zu einem beliebigen Thema zu erhalten)	45	71	66	84	34	65	38	65	57	81	17	34
Suche nach Gesundheitsinformationen	51	45	63	50	47	52	33	23	54	63	33	25
Veröffentlichen von Meinungen zu zivilen oder politischen Themen über Websites	11	15	13	17	9	8	13	19	5	4	7	10
Teilnehmen an Online-Konsultationen oder Abstimmungen zu Definition ziviler oder politischer Themen	9	8	12	9	4	2	6	7	7	3	3	2
Stellensuche oder Senden einer Bewerbung	17	22	18	32	15	17	13	11	12	28	8	7
Teilnahme an professionellen Netzwerken	13	8	11	8	5	2	9	8	15	12	4	2
Online Lernmaterial	14	35	14	32	3	4	11	33	17	51	13	29
Kommunikation mit Dozenten oder Schüler*innen über Bildungswebsites/-portalen	8	27	6	14	3	7	9	31	7	17	4	13
Teilnahme an einem Online-Kurs	7	9	6	6	5	4	5	5	5	3	3	5
Verkf von Waren oder Dienstleistungen	19	16	31	19	2	3	8	7	13	10	3	2
Internet Banking	51	33	56	30	25	7	31	11	57	44	7	1

Reise- und Unterkunftsleistungen	42	32	58	41	28	25	27	23	43	36	12	8
----------------------------------	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	---

Wenn es um die Nutzung des Internets zu Informationszwecken geht, ist es interessant, die Daten des Eurobarometers 2018 zu beobachten: Aus der letzten Umfrage geht sogar hervor, dass junge Europäer*innen in der Regel mehr Vertrauen in die traditionellen Medien und weniger in die Online-Medien haben, wenn sie über das Risiko von Fehlinformationen oder Desinformationen sprechen.

Der Anteil der Jugendlichen, die Vertrauen in die traditionellen Medien haben, ist recht hoch (67% im Fernsehen, 72% im Radio und 73% in Print- und Nachrichtenzeitschriften). Das Vertrauen in Online-Informationsquellen ist geringer (60% in Online-Zeitungen und Nachrichtenmagazinen, 46% in Video-Hosting-Websites und Podcasts, 36% in sozialen Netzwerken und Messaging-Anwendungen), aber es ist höher als das Vertrauen in Online-Kanäle, das der Rest der Bevölkerung ausdrückt.

Was „Fake News“ betrifft, so geben 77% der jungen Europäer*innen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren an, dass sie glauben, mindestens einmal pro Woche auf eine gefälschte Nachricht zu stoßen. Der gleiche Prozentsatz sagt, dass man Nachrichten oder Informationen erkennen kann, die die Realität falsch darstellen oder sogar falsch sind. Die meisten von ihnen (79%) betrachten "Fake News" als ein Problem für die Demokratie, obwohl sie sich im Vergleich zu mittleren Altersgruppen dieses Aspekts weniger bewusst zu sein scheinen.

Auf die Frage nach der Verantwortung für die Verbreitung von "Fake News" angesprochen, ist die Hälfte der Jugendlichen (48%) der Meinung, dass Journalist*innen Maßnahmen ergreifen sollten, um die Verbreitung zu stoppen, aber ein erheblicher Teil von ihnen (39%) sieht sich auch für die Verbreitung von "Fake News" verantwortlich und dass Social Media-Unternehmen in diesem Zusammenhang eine aktive Rolle spielen sollten. (Eurobarometer (2018), Fake News and Disinformation Online, Flash Eurobarometer 464)

Um die Bedeutung des Internets für junge Europäer zusammenzufassen, sollen die folgenden Aussagen den aktuellen Stand der Technik wiedergeben:

- ▶ Junge Menschen sind immer online, vor allem dank mobiler Geräte;
- ▶ Junge Menschen nutzen das Internet vor allem zur Kommunikation, vor allem zur Teilnahme an sozialen Netzwerken, und um Informationen über verschiedene Themen - Nachrichten, Waren und Dienstleistungen sowie Wissen (durch Beratung von Wikis) zu finden;
- ▶ Die bürgerliche und politische Online-Teilnahme ist unter jungen Menschen kaum weiterverbreitet als unter Erwachsenen, aber dies gilt nur für Aktivitäten im Zusammenhang mit Stellen, die die eigene Meinung enthalten, und nicht für Aktivitäten wie Abstimmungen oder die Teilnahme an Konsultationen;
- ▶ Es gibt viele Unterschiede zwischen den fünf Ländern, die an diesem Projekt beteiligt sind, aber diese hängen eher mit den Unterschieden in der Entwicklung und Verbreitung von IKT im Allgemeinen zusammen; in der Tat ist das Ranking der führenden Online-Aktivitäten junger Menschen in allen Ländern sehr ähnlich und zeigt nur geringe Unterschiede.
- ▶ Wenn es um Online-Informationen geht, verlassen sich junge Menschen lieber auf Informationen der traditionellen Medienkanäle, aber junge Menschen sind der Meinung, dass Online-Medien in Bezug auf Nachrichten und Informationen vertrauenswürdiger sind als der Rest der Bevölkerung.
- ▶ Junge Europäer sind sich der Existenz von „Fake News“ bewusst, die meisten von ihnen glauben, eine „Fake News“ erkennen zu können.

Diese Schlussfolgerungen sind für unsere Zwecke besonders interessant, da das Internet und insbesondere soziale Netzwerke als virtuelle Orte betrachtet werden, an denen "Fake News", Des- und Fehlinformationen leichter und schneller verbreitet werden. Wie in der von der Europäischen Kommission unterstützten Strategie für ein besseres Internet für Kinder (Europäische Kommission 2019b) vorgeschlagen, können junge Menschen mit einer Reihe von Gefahren konfrontiert werden, wenn sie sich mit neuen Technologien beschäftigen und Zeit online verbringen, wie z.B. "Fake News".

Auf den folgenden Seiten erhalten die Lehrer*innen strategische Werkzeuge und didaktische Methoden zur Förderung der digitalen Kompetenz ihrer Schüler*innen, um die verschiedenen Formen der Desinformation online zu erkennen und zu entlarven.

Medien- und Informationskompetenz: Kompetenzen des 21. Jahrhunderts

Digitale Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind dringend erforderlich, wenn es darum geht, durch die Erstellung, Veröffentlichung und Nutzung von Inhalten im Internet zum demokratischen Beteiligungsprozess beizutragen. Das Verständnis des Kontextes, in dem "Fake News" funktionieren und sich entwickeln, erfordert daher, dass die Menschen wissen, wie man in der digitalen Welt interagiert, welche digitalen Technologien für den Informationsaustausch geeignet sind, welche Verhaltensnormen, welche Kommunikationsstrategien und welche Best Practices, um die eigenen Daten und die digitale Identität schützen zu können. Dies ist besonders wichtig für die jungen Menschen.

Die jungen Europäer sind immer miteinander verbunden, gleichzeitig durch verschiedene Mittel, die ihr tägliches Leben prägen. Geräte, die immer mobiler werden (Handheld-Geräte, tragbare Technologien), maßgeschneidert (IoT, A.I. und virtuelle Assistenten) und konvergent (wodurch die Möglichkeit des Zugriffs und der Verwaltung verschiedener Medien und Inhalte über dasselbe Gerät erhöht wird), interagieren mit einer Umgebung, die sich in gewisser Weise in eine weit verbreitete und allgegenwärtige digitale Schnittstelle verwandelt (denken wir an Smart Cities und wie die IKT bei der Gestaltung öffentlicher Räume wie Schulen, Geschäfte, Museen, öffentliche Dienste).

Ein*e Bürger*in in dieser hyper-vernetzten Ära zu sein bedeutet, ständig einer herausragenden Menge an Informationen ausgesetzt zu sein, die an uns adressiert und für uns durch unsere persönlichen Geräte angepasst sind. Gleichzeitig sind Bürger*innen selbst die Quelle eines kontinuierlichen Daten- und Informationsflusses, der zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit dieses digitalen Lebensraums beiträgt.

In diesem Szenario wird die Unterscheidung zwischen On- und Offline-Erfahrung vor allem für junge Menschen immer weniger wichtig, und wir können wahrscheinlich von einer On-life-Perspektive sprechen, wie sie von der EU Commission Onlife Initiative (EU Commission 2013) vorgeschlagen und im The Onlife Manifest zusammengefasst wurde, in der dargelegt wird, wie "der Einsatz von IKT und ihre Nutzung durch die Gesellschaft den menschlichen Zustand radikal beeinflusst (...) durch die Unschärfe der Unterscheidung zwischen Realität und Virtualität (...) und die Umkehrung von Informationsknappheit zu Informationsfülle" (Floridi, 2015, pp. 2-3).

Ebenso muss das Verhältnis zwischen demokratischer Bürgerschaft und digitaler Bürgerschaft neu gestaltet werden. Im Bereich der Ausbildung werden digitale Kompetenzen zum Kernstück eines kompetenten Bürgers, und sie müssen eng mit den Kompetenzen verknüpft sein, die in einer demokratischen Kultur erforderlich sind, die Fähigkeiten und Kenntnisse mit Werten und Einstellungen verbindet (Europarat, 2016, Kapitel 2, 3).

Die wichtigste Maßnahme gegen Desinformation und "Fake News" ist daher die Fähigkeit, kritisches Denken zu üben, indem eine Kombination aus digitalen und demokratischen Kompetenzen, insbesondere Zugang und Integration, Lernen und Kreativität sowie Medien- und Informationskompetenz, gefördert wird (Europarat, 2018a).

Der Europäische Digitale Kompetenzrahmen für Bürger (DigComp)⁹ listet 21 Schlüsselkomponenten digitaler Kompetenzen auf, die zu fünf Bereichen und acht verwandten Leistungsstufen gehören (zwei Ebenen für jede der vier Makroebenen - Fundament, Mittelstufe, Fortgeschrittene und Hochspezialisierte):

- ▶ Informations- und Datenkompetenz
- ▶ Kommunikation und Zusammenarbeit
- ▶ Erstellung digitaler Inhalte
- ▶ Sicherheit
- ▶ Problemlösung

Im Anschluss an die Taxonomie von DigComp konzentriert sich dieses Projekt auf die digitalen Kompetenzen für den ersten und zweiten Bereich mit den Bezeichnungen "Informations- und Datenkompetenz" und "Kommunikation und Zusammenarbeit".

- ▶ Die im Abschnitt "Informations- und Datenkompetenz" enthaltenen Kompetenzen sind:
- ▶ Durchsuchen, Suchen und Filtern von Daten, Informationen und digitalen Inhalten
- ▶ Auswertung von Daten, Informationen und digitalen Inhalten
- ▶ Verwaltung von Daten, Informationen und digitalen Inhalten

Diese Art von Fähigkeiten sind unerlässlich, um die notwendigen Schritte zur Überprüfung der Wahrhaftigkeit von

Nachrichten durchzuführen, insbesondere wenn diese Schritte zahlreich sind und mehrere Dimensionen umfassen. Die Untersuchung der Zuverlässigkeit eines Bildes erfordert beispielsweise, dass man weiß, wie man online danach sucht, auf einen Browser zugreift, eine Suchmaschine und die dazugehörigen verfügbaren Werkzeuge auswählt. Darüber hinaus ist es notwendig, die Glaubwürdigkeit von Daten-, Informations- und digitalen Inhaltsquellen bewerten zu können, sie zu vergleichen und zu organisieren.

Die im Abschnitt "Kommunikation und Zusammenarbeit" enthaltenen Kompetenzen betreffen die Interaktions- und Austauschprozesse zwischen Einzelpersonen sowie zwischen Einzelpersonen und digitalen Technologien. Das sind sie:

- ▶ Interaktion durch digitale Technologien
- ▶ Teilen durch digitale Technologien
- ▶ Bürgerbeteiligung durch digitale Technologien
- ▶ Zusammenarbeit durch digitale Technologien
- ▶ Netiquette
- ▶ Verwaltung der digitalen Identität

Natürlich sind auch die anderen drei Bereiche, Content Creation, Safety und Problem Solving, als Kompetenzen in den Prozess der Bekämpfung von "Fake News" eingebunden, insbesondere für Personen, die sich in der digitalen Informationswelt orientieren wollen, um die Risiken und Bedrohungen in verschiedenen digitalen Umgebungen, die Auswirkungen der Nutzung digitaler Technologien zu verstehen und die Faktoren zu verstehen, die sich auf die Ergebnisse der Webrecherche sowie die Sicherheit von Geräten und Daten auswirken können.

Wenn es darum geht, "Fake News" auf individueller Ebene anzugehen und die oben beschriebenen Kompetenzen, insbesondere die Kompetenzen im Bereich "Information und Datenkompetenz", genauer zu betrachten, wird deutlich, dass es notwendig ist, die Unterschiede zwischen digitalen Kompetenzen in Bezug auf "Informationsverarbeitung" und Medien und Informationskompetenz in Bezug auf "kritisches Denken" zu verstehen.

10. Das Projekt DigComp - The European Digital Competence Framework for Citizens - wird von der GFS entwickelt, und die Publikationen sind eine Referenz für die Entwicklung und strategische Planung von Initiativen zur digitalen Kompetenz in Europa. Die aktuelle Version trägt den Titel DigComp 2.1 "The Digital Competences Framework for Citizens" (Carretero, Vuorikari und Punie, 2017).



Abb. 2, Informations- und Datenkompetenz: 1.2 Auswertung von Daten, Informationen und digitalen Inhalten [http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf_\(online\).pdf](http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf_(online).pdf)

Wie Dieter Baacke in seinem Artikel "Medienkompetenz: Begrifflichkeit und sozialer Wandel" (Baacke 1996) betonte, müssen Medienkompetenz und Medien- und Informationskompetenz gemeinsam gefördert werden, um den anspruchsvollen Kontext der Informationsgesellschaft bewältigen zu können, einen kritischen und reflektierenden Ansatz gegenüber allen Medien zu entwickeln und neue Fähigkeiten und Kenntnisse selbstständig managen und reifen zu können, was ein Prozess ist, der durch den sich schnell verändernden Kontext der digitalen Medien gefordert wird.

In der Informationsgesellschaft kompetent zu sein bedeutet also, Kompetenzen auf einem Kompetenzniveau zu entwickeln, das Folgendes umfasst:

- ▶ Medienkritik: Eine kontinuierliche persönliche Reflexion über Medien, um Medienleistungen zu bewerten und zu kategorisieren, aber auch um das eigene Verhalten in Medienkontexten sozial und ethisch verantwortlich zu reflektieren.
- ▶ Medienkenntnisse: Vertrautheit mit dem analogen und dem digitalen Mediensystem, Kenntnisse darüber, wie Kommunikation in verschiedenen Medienkontexten funktioniert.
- ▶ Mediennutzung: Die Kompetenz, wie man Medien aktiv, bewusst und verantwortungsbewusst nutzt.
- ▶ Medienerstellung: Aktive Teilnahme am Kommunikations- und Gestaltungsprozess von Medienoutputs.

Ein kritischer, analytischer und reflektierender Umgang mit den Medien ist für die eigene Personen- und Datensicherheit sehr wichtig, aber auch wesentlich, um ein tiefes Verständnis für demokratische und soziale Prozesse in der digitalen Informationsgesellschaft zu entwickeln. Helmut Peissl (2018) nennt diese Kompetenz "kritische Medienkompetenz", die notwendig ist, um das zunehmende Risiko zu bewältigen, die Medienrealität nur aus unserer eigenen Sicht wahrzunehmen (siehe Kapitel 1) und sich daher leicht in "Fake News" und Desinformation zu verlieben.

Medien- und Informationskompetenz bezieht sich auf alle technischen, kognitiven, sozialen, zivilgesellschaftlichen und kreativen Kompetenzen, die es uns ermöglichen, auf Medien zuzugreifen und ein kritisches Verständnis von und Interaktion mit ihnen zu haben. Diese Fähigkeiten ermöglichen es uns, kritisch zu denken, gleichzeitig an den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten der Gesellschaft teilzunehmen und eine aktive Rolle im demokratischen Prozess zu spielen. Der Mangel an Medienkompetenz schränkt den Einzelnen im Beteiligungsprozess politischer und kultureller Entscheidungen ein.

Die Medien- und Informationskompetenz ist daher ein Instrument, das die Bürger stärken, ihr Bewusstsein schärfen und einen kritischen Ansatz für Online-Inhalte unterstützen kann, um den Auswirkungen von Desinformationskampagnen und "Fake News" in der heutigen digitalen Medienlandschaft entgegenzuwirken. Es deckt verschiedene Medien ab: Rundfunk, Radio, Presse, all dies auf verschiedenen Kanälen: traditionell, Internet und für die Bedürfnisse aller Altersgruppen.

Aktivität:

Welche digitalen Kompetenzen glauben Ihre Schüler*innen zu haben? Machen Sie einen Test.

Besuchen Sie die Europass-Website der Europäischen Union (<https://europass.cedefop.europa.eu/resources/digital-competences>) und bitten Sie Ihre Schüler, ihre tatsächlichen Kompetenzen zu bewerten und die Beschreibung auf höhere Ebene vorzulesen.

- ▶ Welche Kompetenzen sind für Schüler*innen notwendig, um "Fake News" bewältigen zu können?
- ▶ Was glauben Sie, was Sie noch lernen müssen, um kompetente Benutzer*innen zu werden?
- ▶ Wie glauben Sie, neue Kompetenzen erwerben zu können?
- ▶ Wie können diese Kompetenzen während der normalen Unterrichtsaktivitäten erworben werden?

Wenn Sie es wünschen, können Sie auch mit dem Digital Competence Wheel arbeiten:<https://digital-competence.eu>.

Wie in Kapitel 1 beschrieben, müssen "Fake News" auf verschiedenen Ebenen angegangen werden, an denen verschiedene Akteure beteiligt sind: Medienfachleute, die Politik, der Privatsektor und NGOs.

Die letzte Interventionsebene betrifft die einzelnen Nutzer, die sich verteidigen können, indem sie ein tieferes Verständnis für die verschiedenen Faktoren gewinnen, die die Wahrnehmung und das Verständnis von Nachrichten und Informationen beeinflussen.

Vor allem sollten die Nutzer über ihr Online-Verhalten nachdenken: Wie viel Zeit verbringe ich im Internet? Auf

Social Media und Messaging-Dienste? Smartphone-Nutzer steuern ihr Gerät durchschnittlich 150 Mal am Tag, einmal alle sechs Minuten, und verbringen täglich etwa 3,3 Stunden auf mobilen Geräten (Kleinerperkins 2018).

Aus diesem Grund ist die Aufmerksamkeit für Online-Inhalte zeitlich und qualitativ begrenzt: Der Online-Nutzer verbringt acht Sekunden mit einem einzelnen Beitrag, ohne über den Kontext oder die Informationen selbst nachzudenken (Riva 2018: 149). Die Folgen einer solchen massiven Online-Präsenz betreffen vor allem die metakognitiven Fähigkeiten: Die Nutzer sind nicht mehr in der Lage, zwischen dem Konsum von Online-Inhalten und der Verarbeitung der Inhalte selbst zu regeln. Und da sie nicht "genug Zeit" zum Nachdenken haben, bevorzugen sie voreingenommene Informationen, die ihren Glauben nicht stören (Riva 2018: 119). Syndrome wie Cognitive Overload und FOMO (Angst vor dem Verpassen) fördern diesen Mangel innerhalb der metakognitiven Fähigkeiten. Im Zusammenhang mit „Fake News“ bedeutet dies, dass Menschen mit weniger metakognitiven und kognitiven Fähigkeiten weniger reflektieren und ihre eigenen Überzeugungen kaum korrigieren, falls sie eine „Fake News“ in Angriff nehmen müssen.

Weiterführende Literatur in Italienisch

„Eine Schule in Pavia macht ein Experiment: Fünf Tage ohne Smartphone“, www.corriere.it/cronache/19_febbraio_15/test-tra-liceali-senza-social-5-giorni-ho-persino-letto-libro-ee6c2620-3160-11e9-a4dd-63e8165b4075.shtml.

Aktivität (Medium)

Überprüfen Sie Ihre Online-Zeit!

Facebook und Instagram haben ein Tool, um zu überprüfen, wie viel Zeit die Benutzer*innen an einem Tag oder während einer Woche mit Social Media verbracht haben.

- ▶ Lassen Sie Ihre Schüler*innen ihre persönliche „Online-Zeitwertung“ überprüfen und eine Klassenzimmerstatistik erstellen.
- ▶ Lassen Sie Ihre Schüler*innen „ein Tagebuch schreiben“: Machen Sie sich Notizen darüber, wie viel Zeit sie unter der Woche im Internet verbracht haben, sowie eine Liste der verschiedenen Aktivitäten.
- ▶ Schlagen Sie die Verwendung einiger „zeitsteuernder Apps“ wie Moment for Apple oder Phone Usage for Android Phones vor. Ein weiteres Werkzeug zur Kontrolle der Verweildauer der Nutzer im Internet ist Forest. Lassen Sie ihre Schülerinnen und Schüler diese Apps in besonderen Kontexten nutzen, z.B. bei Hausaufgaben, und lassen Sie sie über die Wirksamkeit dieser Werkzeuge diskutieren.

Im Hinblick auf junge Menschen ist es wichtig zu verstehen, dass es einen Unterschied zwischen Online-Vertrautheit und Online-Bewusstsein gibt. Zu wissen, wie man ein Smartphone benutzt, bedeutet nicht, automatisch zu verstehen, wie man mit der Online-Welt umgeht. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass junge Menschen die Möglichkeit erhalten, sich über das Internet, seine Mechanismen und Auswirkungen auf die eigene persönliche Existenz zu informieren. Daher ist mehr Aufmerksamkeit und eine angemessene Ausbildung erforderlich; selbst wenn junge Menschen durchschnittlich sechs Stunden pro Tag online sind, scheinen sie nicht in der Lage zu sein, die Qualität der Informationen, die über das Internet und die Social Media-Kanäle laufen, richtig zu bewerten.

Richtlinien und Tools

Gemäß den Anforderungen einer mehrstufigen und multidisziplinären Strategie der Ausbildung und Intervention haben Institutionen, Webindustrien, Kommunikationsprofis und Bildungseinrichtungen mehrere Tipps und Richtlinien erstellt und veröffentlicht, um die Identifizierung von „Fake News“ zu erleichtern und ein korrektes und kompetentes Verhalten bei der Erstellung und Verbreitung von Nachrichten jeglicher Art zu fördern.¹⁰

Die folgenden Leitlinien, die in verschiedenen pädagogischen Ansätzen verwendet werden können, versuchen einen Überblick zu geben, wie man 1) "Fake News" erkennen; 2) "Fake News" verstehen und 3) Verwaltung von „Fake News“. Die in diesem Kapitel geförderten Kompetenzen stehen in engem Zusammenhang mit dem oben dargestellten Europäischen Rahmen für digitale Kompetenzen (DigComp).

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass digitale Kompetenzen nicht als einzelne Fähigkeiten angesehen werden dürfen, sondern dass sie miteinander verknüpft werden müssen. Beispielsweise beinhalten Kompetenzbereiche für Kommunikation und Zusammenarbeit das Wissen, die geeigneten Werkzeuge und Technologien zur Interaktion, Verifizierung und gemeinsamen Nutzung von Inhalten und Informationen auszuwählen, sowie die Sensibilität, einen korrekten Verhaltenskodex anzuwenden und digitale Identitäten verantwortungsbewusst zu verwalten und zu schützen. Diese unterschiedlichen Interventionsebenen, die zwar aus unterschiedlichen Perspektiven und

Bedürfnissen stammen, zielen auf dasselbe Ziel ab, da sie zur Stärkung der Kultur der Demokratie beitragen und sich auf die Bürgerschaft als Ganzes beziehen.

Um aktive und kompetente Bürger*innen zu stärken, sollte die Ausbildung gegen „Fake News“ auch die Entwicklung und den Austausch digitaler Inhalte fördern. Dies bedeutet ein höheres Leistungsniveau, sowohl im Bereich der technischen Fähigkeiten als auch im Bereich des Kultur- und Sprachverständnisses (siehe Kapitel 4 für weitere Einzelheiten).

11. Im Jahr 2017 haben die italienische Abgeordnetenkammer und das Bildungsministerium die Initiative "Basta Bufale" ins Leben gerufen, ein Projekt, das darauf abzielt, die Fähigkeiten der Schüler*innen in der Medien- und Informationskompetenz zu entwickeln und den Lehrer*innen didaktisches Material zur Verfügung zu stellen, um den Lernprozess der Schüler*innen zu unterstützen, falsche Nachrichten zu erkennen, Quellen zu identifizieren und deren Wahrhaftigkeit zu untersuchen. Neben einem Dekalog über die Erkennung von „Fake News“ hat das Projekt mehrere Materialien produziert, darunter eine Broschüre für Lehrer*innen mit dem Titel "How to become an antibufala detective", die vom bekannten italienischen Debunker und digitalen Aktivist Paolo Attivissimo (2017) realisiert wurde.

Wie man "Fake News" erkennt

Erstens, wenn es darum geht, „Fake News“ zu bekämpfen, können einzelne Benutzer*innen Websites oder Dienstleistungen von NGOs und Unternehmen konsultieren und nutzen.¹² Für die fünf Projektpartner gab es im Sommer 2019 fünf aktive Fact Checker in Deutschland, drei in Italien und jeweils einen in Griechenland, Österreich und Rumänien.¹³ Ein weiteres interessantes Werkzeug ist die NewsCracker-Erweiterung für Google Chrome¹⁴, eine App, die die Korrektheit von Nachrichten auf Basis eines künstlichen Intelligenzsystems bewertet.

In dieser Tabelle finden Sie eine Liste internationaler webbasierter Dienste, um die Zuverlässigkeit von Elementen zu überprüfen, die Teil von "Fake News" sein könnten.
Tools zur Überprüfung der Zuverlässigkeit von Websites
Backlink-Prüfung <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um herauszufinden, wer auf eine bestimmte Webseite verlinkt. Siehe z.B.: https://ahrefs.com/de/backlink-checker oder www.backlink-tool.org/en/backlink-checker
Web-Archive <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um den Verlauf einer Website zu überprüfen. Siehe z.B.: https://archive.org/web
Tools zur Überprüfung der Zuverlässigkeit von Benutzerprofilen
Bot-Prüfung <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um herauszufinden, ob es eine echte Person hinter einem Profil oder einem so genannten Social Bot gibt. Siehe z.B.: https://botometer.iuni.iu.edu oder www.cs.unm.edu/~chavoshi/debot
Tools und Websites zur Faktenprüfung
Websites, die Faktenprüfungen veröffentlichen <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um zu überprüfen, ob ein Bericht bereits veröffentlicht wurde. Finden Sie Fakten zu den Überprüfungsdiensten auf dieser Website: https://reporterslab.org/fact-checking
Tools zu Faktenprüfung <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um „Fake News“ durch Plugins/Browser-Erweiterungen zu entlarven. Siehe z.B.: www.invid-project.eu oder www.news-crackercompany.com
Tools und Websites zur Überprüfung der Zuverlässigkeit von Bildern und Videos
Umgekehrte Bildersuche <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um zu sehen, ob und wenn ja, in welchem Zusammenhang ein Foto vorher verwendet wurde Siehe z.B. www.tineye.com oder ctrlq.org/google/images
Überprüfung des Bildhintergrundes <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um zu sehen, ob die Daten des Fotos mit der Geschichte übereinstimmen, die erzählt wird. Siehe z.B.: www.exifdata.com
Video-Hintergrundüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um zu sehen, ob die Daten eines Videos mit der Geschichte übereinstimmen, die erzählt wird. Siehe z.B.: https://citizenevidence.amnestyusa.org oder www.watchframebyframe.com
Geotagging Überprüfung von YouTube-Videos <ul style="list-style-type: none"> ▶ Um herauszufinden, ob ein Ereignis tatsächlich stattfindet, siehe z.B.: https://mattw.io/youtube-geofind/location

Wenn es um individuelle Zweifel geht und wie es unmöglich ist, die Entlarvung der Nachrichten an anderer Stelle zu finden, ist es wichtig, aktiv zu werden und eine detaillierte Analyse selbst durchzuführen. „Fake News“ verwenden eine perfekte Art der Tarnung, um nicht als solche erkannt zu werden. Aus diesem Grund erfordern die wichtigsten Untersuchungsgebiete von "Fake News" eine ausgefeilte Kombination von Fähigkeiten und Kompetenzen, um die Analyse zu ermöglichen.

12. Z.B. Snopes (www.snopes.com) oder Storyful (<https://storyful.com>), ein Unternehmen im Besitz der News Corporation, das soziale Beiträge für Nachrichtenagenturen überprüft.
13. Sehen Sie hier eine Karte aller Faktenprüfer: <https://reporterslab.org/fact-checking>.
14. Google Chrome, Firefox und andere Browserdienste bieten ein Add-on-Tool namens WOB (Web of Trust) an, das Crowdsourced-Reviews liefert, ob Websites vertrauenswürdig sind oder nicht. Aufgrund wichtiger Probleme bei der Verwendung von Daten und der Verletzung der Privatsphäre ist der Dienst zwar noch verfügbar, wird aber nach dem derzeitigen Stand der Technik nicht sehr geschätzt (obwohl Firefox und Chrome das Tool erst kürzlich in ihr Online-Servicepaket aufgenommen haben).

- ▶ die Zuverlässigkeit von Text- und Bildelementen (Überschriften, Layouts, URLs)
- ▶ die Kohärenz und Rückverfolgbarkeit des Kontextes, aus dem die Nachricht stammt (Links und Quellen, Daten, Geolokalisierung).
- ▶ Authentizität und Relevanz von Medieninhalten (Fotos, Videos, Daten und Grafiken).

Jeder dieser Untersuchungsbereiche setzt unterschiedliche digitale und kulturelle Kompetenzen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus voraus.

Die folgende Liste der Untersuchungsgebiete fasst die wichtigsten Tipps von Bildungseinrichtungen, Faktenprüfern und Entlarvern sowie Social Media Seiten zusammen. Die einzelnen Untersuchungsbereiche sind mit den notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen verbunden, die Lehrer*innen benötigen, um ihre Schüler*innen zu entwickeln und zu fördern.

Eine Liste der Unterrichtsaktivitäten, um zu verbessern, wie die Schüler*innen einen guten Untersuchungsprozess durchführen, finden Sie am Ende des einzelnen Unterabschnitts. Die Aktivitäten sind nach dem DigComp in verschiedene Stufen unterteilt und die Lehrer*innen sollten das Niveau der Aktivitäten nach Alter, Wissen und Kompetenzen der Schüler*innen und ihrer eigenen Vorbereitung bewerten. Nicht jede Aktivität kann auf allen Ebenen durchgeführt werden, aber jede Aktivität kann mit einer oder mehreren Aktivitäten desselben oder eines anderen Abschnitts kombiniert werden.

Alle Aktivitäten können mit der Methode des forschenden Lernens oder in verschiedenen Phasen derselben Methode durchgeführt werden, indem der Schwierigkeitsgrad und die Autonomie bei der Ausführung der Aktivität aus Sicht der Schüler*innen eingerüstet werden. Weitere Informationen zum forschenden Lernen finden Sie in Kapitel 3.

Welche Art von Informationen können wir aus der URL, dem Abspann und dem Autor der Nachrichten abrufen?

Digitale Fähigkeiten und Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Informations- und Datenkompetenz: <ul style="list-style-type: none"> - Durchsuchen, Suchen und Filtern von Daten, Informationen und digitalen Inhalten; - Auswertung von Daten, Informationen und digitalen Inhalten. 	
Zu prüfende Elemente	Fragen zu stellen
Wer ist der Eigentümer*in/Redakteur*in/die Institution, die Webseite/das Social Media Profil betreibt?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ist die Quelle vertrauenswürdig? ▶ Handelt es sich um eine private, institutionelle oder staatliche Webseite? ▶ Ist es ein offizielles Konto? ▶ Gibt es eine Kreditreferenz? ▶ Gibt es einen „Über“-Bereich? Z.B. die Struktur des Unternehmens?
Wie sieht die URL/das Profil aus?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Werfen Sie einen Blick auf die URL-Erweiterung? (.com/.it) Erkennen Sie das Land oder die institutionelle Erweiterung? ▶ Überprüfen Sie die URL im Detail. Vergleichen Sie es mit etablierten Quellen. ▶ Wie sieht das Profil aus? Gibt es ein Profilbild= Entspricht es den Interessen der Autor*innen?
Wer sind die Autor*innen des Textes oder des Beitrags auf Social Media?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kannst du den Namen der Autor*innen in anderen Ressourcen im Internet finden? ▶ Wie beschreiben sich die Autor*innen selbst? ▶ Haben die Autor*innen andere Artikel/Beiträge zu gleichen oder anderen Themen veröffentlicht?

Wer sind die in den Nachrichten zitierten Zeug*innen oder Expert*innen?

- ▶ Gibt es Namen von Zeug*innen und Expert*innen und können diese Namen in anderen Quellen gefunden werden?
- ▶ Sind die Expert*innen bekannt und haben sie anderswo einen guten Ruf?

Aktivität (Einfach)

Treffen Sie eine Auswahl verschiedener Nachrichtenseiten (zuverlässig) und bitten Sie Ihre Schüler*innen zu entscheiden, welche der Informationen, die von der URL, den Credits und den Autor*innen/Redakteur*innen bereitgestellt werden, diese Informationen zuverlässig machen.

Lassen Sie die Schüler*innen die Informationen über die URL, die Credits und die Autor*innen /Redakteur*innen abrufen

Erstellen Sie eine Liste zuverlässiger Online-Nachrichtenquellen in Ihrem Land.

Aktivität (Medium):

Treffen Sie eine Auswahl aus zwei oder drei verschiedenen Nachrichten, die über das gleiche Ereignis sprechen, das den Schüler*innen bekannt sein sollte. Achten Sie darauf, dass sich die Nachrichten in Bezug auf die Zuverlässigkeit voneinander unterscheiden.

Lassen Sie die Schüler*innen eine Analyse, einen Vergleich und eine Bewertung der Nachrichten durchführen, indem Sie die URL, die Credits und die Autor*innen /Redakteur*innen der Nachrichten überprüfen. Was können sie herausfinden?

Bitten Sie die Schüler*innen, weitere Nachrichten über dieselbe Veranstaltung online zu finden und sie nach ihrem Zuverlässigkeitsgrad zu kategorisieren.

Aktivität (Fortgeschritten):

Wählen Sie "gefälschte Nachrichten" aus und lassen Sie die Schüler*innen an den Informationen arbeiten, die sie aus der URL, den Credits und dem Autor/Herausgeber abrufen können: Bitten Sie die Schüler*innen, eine Online-Recherche durchzuführen, die Hintergrundinformationen zu den Quellen findet und diese dokumentiert.

Welche Informationen können die Schüler*innen finden? Diskutieren Sie die Ergebnisse und den Einfluss der fehlenden Informationen über Credits und Autoren für den Leser.

Welche Art von Informationen können wir aus der Formatierung, den Daten, den Links und dem Standort der Nachricht abrufen?

Digitale Fähigkeiten und Kompetenzen:

- ▶ Informations- und Datenkompetenz:
 - Durchsuchen, Suchen und Filtern von Daten, Informationen und digitalen Inhalten
 - Auswertung von Daten, Informationenn und digitalen Inhalten.

Zu prüfende Elemente

Fragen zu stellen

Überprüfen Sie das Layout der Seite/der News

- ▶ Wie ist das Layout der Seite organisiert?
- ▶ Wie sieht es mit dem Gesamtlayout aus?
- ▶ Was ist mit Schriften, grafischen Elementen und Multimedia Inhalten?

Überprüfen Sie die Daten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wann ist das Ereignis eingetreten? Stimmen Termine und Veranstaltungen überein? ▶ Werden Ereignisse in chronologischer Reihenfolge gemeldet? Stimmt die Zeitachse überein?
Überprüfen Sie die Links	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gehen die Links in der Geschichte auf andere ursprüngliche Berichtsquellen zurück?
Überprüfen Sie den Standort	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sind die Beiträge geogetaggt (z.B. auf Facebook, Twitter oder Instagram)?
Dieselben Nachrichten auf anderen Seiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wurde das Ereignis auf anderen Seiten gemeldet? Sind diese Standorte zuverlässig?
Fragen Sie Expert*innen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ich habe einige Recherchen angestellt, bin aber immer noch nicht zufrieden mit dem Ergebnis. Kann ich einen Expert*innen fragen? ▶ Schauen Sie auf Wikipedia (Muttersprache und englische Version), nach wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema auf Google Scholar oder Google Books ▶ Sprechen Sie mit Lehrer*innen, Eltern und Expert*innen des Themas, wie Hochschullehrer*innen oder Journalist*innen

Aktivität (Einfach):

Bieten Sie Ihren Schüler*innen verschiedene Nachrichten zum gleichen Thema und bitten Sie sie, das unterschiedliche Layout der Nachrichtenpräsentation zu vergleichen: Welche grafischen Elemente lassen Sie glauben, dass eine Information zuverlässig ist oder nicht? Diskutieren Sie es im Unterricht.

Aktivität (Mittel):

Bieten Sie den Schüler*innen ein Thema, das kürzlich in den Nachrichten in Ihrem Land oder international diskutiert wurde.

Aufgabe 1: Bitten Sie die Schüler*innen, eine Zeitleiste mit Informationen über die aktuellen Ereignisse und eine der damit verbundenen Nachrichten zu erstellen (z.B. während einer Woche oder eines Monats). Lassen Sie sie die beiden Zeitachsen vergleichen.

Du kannst verschiedene Infografikvorlagen für die Zeitleiste kostenlos verwenden unter: <https://venngage.com/templates/search/timeline>

Aufgabe 2: Unterteilen Sie die Schüler*innen in Gruppen und bitten Sie sie, die lokalen und geografischen Informationen über das Nachrichtenereignis zu erfassen. Überprüfen Sie die Orte auf Google Maps und zeichnen Sie eine Karte der Ereignisse, indem Sie Daten und Orte einfügen.

Vergleichen Sie die verschiedenen Karten im Unterricht.

Verwenden Sie <https://www.scribblemaps.com/>, um Ihre eigene Karte zu erstellen.

Aktivität (Fortgeschritten)

Teilen Sie die Schüler*innen in Gruppen ein und bitten Sie sie, ein Nachrichtenereignis auszuwählen, ohne den anderen Gruppen jetzt die Wahl zu überlassen.

Bitten Sie die Schüler*innen, einen Nachrichtenartikel über die Veranstaltung neu zu schreiben, der 5-10 "falsche Informationen" über die Daten und den Ort der Veranstaltung sowie irreführende externe Links enthält. Die falschen Informationen müssen "glaubwürdig" sein (die erste Landung auf dem Mond erfolgte nicht 1869).

Tauschen Sie die Artikel innerhalb der Gruppen aus und bitten Sie die anderen, die falschen Informationen zu erkennen. Der Gewinner ist die Gruppe, die die meisten der falschen Informationen erkennen kann.

Welche Art von Informationen können wir aus der Überschrift, den Schlüsselwörtern und der Sprachverwendung der Nachricht entnehmen

Digitale Fähigkeiten und Kompetenzen:	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Informations- und Datenkompetenz: <ul style="list-style-type: none"> - Durchsuchen, Suchen und Filtern von Daten, Informationen und digitalen Inhalten; - Auswertung von Daten, Informationen und digitalen Inhalten. 	
Zu prüfende Elemente	Fragen zu stellen
Typographie der Überschrift	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ist die Überschrift in Großbuchstaben geschrieben? ▶ Gibt es viele Ausrufezeichen?
Wortgebrauch und Inhalt der Überschrift.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Art von Sprache verwendet die Schlagzeile? ▶ Welche Art von Informationen liefert die Überschrift?
Überprüfen Sie die Verwendung der Sprache.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ist die Rechtschreibung und Grammatik korrekt? ▶ Bezieht sich die Sprache auf die Art der Veröffentlichung? ▶ Sind die Nachrichten ein persönlicher/journalistischer Kommentar oder Kritiker und/oder spiegeln sie eine persönliche Meinung wider?
Die Verwendung von Keywords (Namen von Personen, Orten, Unternehmen oder Produkten)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beziehen sich die Nachrichten auf reale Ereignisse? ▶ Beziehen sich die Keywords auf das Ereignis, wenn sie in eine Nachrichtenrecherche (z.B. news.google.com) aufgenommen werden?
Die Verwendung von Schlüsselwörtern	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Klingt die Information zu unverschämte? ▶ Kann ich die gleichen Schlüsselbegriffe in anderen Nachrichten aus glaubwürdigen Quellen finden?
Überprüfen Sie die Originalsprache	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche war die Originalsprache der Nachrichten? Überprüfen Sie, ob Sie den Originalartikel finden und den Inhalt überprüfen können (mit Ihren Sprachkenntnissen oder dem Google-Übersetzer) ▶ Kann ich die gleichen Nachrichten in anderen Sprachen finden (z.B. in Englisch oder anderen Sprachen, die Sie sprechen)? Berichten Die Nachrichten über das gleiche Problem? ▶ Wenn ich dem gesuchten Keyword „fake“ oder „hoax“ hinzufüge, finde ich dann Informationen zum Entlarven oder zur Faktenüberprüfung?

Aktivität (Einfach)

Den Schüler*innen gefälschte und ernsthafte Nachrichten zum gleichen Thema anbieten, ohne ihnen zu sagen, welche gefälscht sind und welche die ernsthaften Nachrichten sind. Bitten Sie die Schüler*innen, die Sprache der verschiedenen Nachrichtenversionen zu lesen und zu analysieren und die Nachrichten mit „gefälscht“ und „ernst“ zu kennzeichnen. Bitten Sie sie, Ihre Antworten zu motivieren.

Aktivität (Medium)

Bieten Sie Gruppen von Schüler*innen eine Reihe von Links zu "Fake News"-Artikeln. Bitten Sie sie, die seriösen Nachrichten in „gefälschte Nachrichten“ zu verwandeln. Welche Schwierigkeiten gibt es? Diskutieren Sie die Probleme im Unterricht.

Aktivität (Fortgeschritten)

Bitten Sie die Schüler*innen, eine Nachrichtenveranstaltung auszuwählen und die Online-Berichterstattung über diese Veranstaltung zu recherchieren, auf Nachrichtenseiten, in sozialen Medien, in ihrer eigenen und fremden Sprache. Bitten Sie die Schüler*innen zunächst, die Sprache, die in der Berichterstattung verwendet wird, aus journalistischer Sicht zu analysieren. Analysieren Sie in einem zweiten Schritt die Berichterstattung über das gleiche Ereignis auf Facebook, Twitter und Instagram. Was ändert sich im Sprachstil und wie verändert sich die Wahrnehmung des Nachrichteneignisses aus Nutzersicht?

Führen Sie eine Liste von Keywords durch.

Aktivität (Fortgeschritten)

Teilen Sie die Schüler*innen in Gruppen ein und bitten Sie sie, verschiedene Fakten zu konsultieren und die Sprache von mindestens 15-20 verschiedenen „gefälschten Nachrichten“ pro Gruppe zu analysieren, wenn möglich zu verschiedenen Themen. Fügen Sie Text-, Bild- und Videobeispiele hinzu.

Bitten Sie die Schüler*innen, eine List von Sprachmustern, Wörtern und Vokabeln zu erstellen, die ihrer Meinung nach typisch für „Fake News“ sind.

Vergleichen Sie die Arbeiten der Schüler*innen im Unterricht und erstellen Sie eine gemeinsame Liste.

Welche Art von Informationen können wir aus den Fotos, Videos und anderen Visuellen Hinweisen (einschließlich Statistiken und Daten) in der Nachrichten-Ausgabe abrufen?

Digitale Fähigkeiten und Kompetenzen:

- ▶ Informations- und Datenkompetenz:
 - Durchsuchen, Suchen und Filtern von Daten, Informationen und digitalen Inhalten;
 - Auswertung von Daten, Informationen und digitalen Inhalten.

Zu prüfende Elemente

Fragen zu stellen

Videos, Bilder und andere Multimedia-Inhalte

- ▶ Ist das visuelle Element zuverlässig?
- ▶ Zeigt das visuelle Element Anzeichen von Manipulation (Filter, Retusche, etc.)?
- ▶ Wo sind die Abspannungen des visuellen Elements?
- ▶ Könnte das visuelle Element eine tiefe Fälschung sein?
- ▶ Bezieht sich das Datum und die Uhrzeit des Hochladens von Videos auf das Ereignis?
- ▶ Wenn ich geotaggte Videos darauf überprüfe, ob sie sich auf das Ereignis, den Zeitrahmen und die Lizenz beziehen?

Die Verwendung von Daten und Grafiken.

- ▶ Sind die in den Daten und Grafiken angegebenen Zahlen und Statistiken plausibel und relevant?
- ▶ Könnten die Zahlen manipuliert werden? Kann ich anderen, aber ähnliche Zahlen zum gleichen Thema an anderer Stelle finden?

Aktivität (Einfach)

Die Bildmanipulation existiert seit der Erfindung der Fotografie. Zeigen Sie Ihren Schüler*innen bekannte manipulierte Bilder (z.B. www.pocket-lint.com/apps/news/adobe/140252-30-famous-photoshopped-and-documented-images-from-across-the-ages) und diskutieren Sie die Auswirkungen auf den Betrachter.

Bitten Sie die Schüler*innen, berühmte manipulierte Bilder oder Videos im Unterricht zu präsentieren und bitten Sie sie, ihren Kolleg*innen die Art der Manipulation zu erklären.

Aktivität (Einfach)

Zuordnung 1

Bitten Sie die Schüler*innen, die Verifizierungsaufgabe über die Fähigkeit, Informationen über die Upload-Zeit und den Ort der Videos und Bilder zu finden, durchzuführen unter: http://ftp.firstdraftnews.com/article/v_c18/story_html5.html.

Diskutieren Sie das Ereignis im Unterricht und bitten Sie "Expert*innen", weniger informierten Schüler*innen zu erklären, wie dieser Untersuchungsprozess funktioniert.

Zuordnung 2:

Versorgen Sie die Schüler*innen mit Nachrichten, einschließlich Bildern, die manipuliert wurden. Bitten Sie die Schüler, die Software TinEye.com zu verwenden, um eine Bildrecherche durchzuführen. Bitten Sie die Schüler, das in der „Fake News“ verwendete Bild mit dem Originalbild zu vergleichen. Sammeln Sie die Ergebnisse und diskutieren Sie im Unterricht.

Aktivität (Mittel)

Bitten Sie die Schüler*innen, eine "gefälschte Nachricht" mit einem Bild zu erkennen und bitten Sie sie, einen Zählertest durchzuführen, um mehr Fotos, Videos oder Beschreibungen desselben Ereignisses oder desselben Ortes (z.B. mit Hilfe der Google Reverse Image Search, Google News, Twitters erweiterte Suche oder Facebook) zu finden und Bilder, die sie finden können mit der „gefälschten Nachricht“ zu vergleichen.

Gibt es einen Unterschied zwischen Bildern in Sozialmedia und Bildern in Online-Nachrichtenkontexten? Besprechen Sie die Ergebnisse im Unterricht.

Aktivität (Fortgeschritten)

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, eine Liste typischer Aspekte zu erstellen, die bei der Erkennung manipulierter Bilder oder Situationen, in denen Originalbilder im falschen Kontext zu Erstellung von Desinformationen verwendet wurden zu berücksichtigen sind. (Siehe: <https://libguides.ashland.edu/fake-news/photos> oder www.abc.net.au/news/science/2018-02-11/fake-news-hoax-images-digitally-altered-photos-photoshop/9405776).

Bitten Sie die Schüler*innen, die Liste mit Beispielen aus der Praxis zu illustrieren.

Ein nützliches Werkzeug für die Arbeit mit Schüler*innen bei der Analyse von Bildern aus verschiedenen Medienquellen ist die vom Europarat erstellte „Autobiographie der interkulturellen Begegnungen“. Link: www.coe.int/autobiography.

Wie man "Fake News" versteht

„Fake News“ haben nur dann Erfolg, wenn der Kontext, in dem sie veröffentlicht werden, und wenn die Community, auf die die „Fake News“ ausgerichtet sind, folgende Kriterien erfüllt (Riva 2018: 99):

- ▶ Die "Fake News" bestätigen die Interessen und die Persönlichkeit der Mitglieder der Community;
- ▶ Die "falschen Nachrichten" müssen von einer großen Anzahl von Mitgliedern der Community gesehen und "angeklickt" werden;
- ▶ Die Mitglieder der Community merken nicht, dass es sich bei den Nachrichten um „Fake News“ handelt;
- ▶ Andere Nachrichten im Community-Kontext stehen nicht im Gegensatz zu den "Fake News" und verraten nichts darüber, dass es sich um Fake handelt;
- ▶ Nur wenige Mitglieder der Community suchen nach Informationen außerhalb der üblichen Kommunikationskanäle der Community.

Diese ideale "Umgebung" für "Fake News" ist in Social Media-Kontexten leicht erkennbar und kann, wie in Kapitel 1 beschrieben als "Echokammern" und "Filterblasen" definiert werden¹⁴. Dank dieser digitalen Community-Kontexte können "Fake News" ihre digitalen Massenüberzeugungsstrategien propagieren: "Noch nie zuvor in der Geschichte ist es "Fake News" gelungen, Einzelpersonen und Gruppen in so kurzer Zeit und in so großem Umfang zu beeinflussen wie heute. Sie sind nicht nur in der Lage, die Wahrnehmung der Realität durch ein Individuum zu verändern - "Fake News" sind die Realität -, sondern das Individuum spürt sofort das Bedürfnis, die "Fake News" in Echtzeit zu teilen. (Riva 2018: 161)

- ▶ Laut Attivissimo und Riva ist es wichtig, die verschiedenen Kommunikationsarten und -stile von "Fake News" zu erkennen. Erfolgreiche "Fake News" haben in der Regel die gleichen Eigenschaften und verfolgen eine ähnliche überzeugende Strategie:
- ▶ „Fake News“ beruhen auf Emotionen, wie Ängsten oder Vorurteilen (Neugierde, Tierliebe, Gier, Morbidität, Qual, Unsicherheit, Rassismus, Paranoia) und sie wollen, dass der Benutzer eine Wahl trifft (was bedeutet, die Nachrichten zu teilen);
- ▶ „Fake News“ behandeln Themen von großem gemeinsamem Interesse (Terrorismus, Gesundheit, Rassismus und andere Formen der Diskriminierung, Politik, Prominente) und sind auf die Bedürfnisse einer bestimmten Gemeinschaft mit ähnlichen psychologischen und sozialen Eigenschaften zugeschnitten;
- ▶ „Fake News“ verwenden dramatische oder sensationelle Töne (Ausrufezeichen in Titeln, explizite Aufforderungen zum Teilen, "das ist nicht das, was die Zeitungen sagen");
- ▶ „Fake News“ beschreiben unglaubliche oder außergewöhnliche Ereignisse (Katastrophen, gigantische Verschwörungen, Außerirdische, kollidierende Asteroiden, schockierende oder skandalöse Erklärungen oder Verhaltensweisen von Prominenten oder Politikern);
- ▶ „Fake News“-Titel sind so formuliert, dass sie "Klicks" (Klick-Köder) sammeln und stehen in der Regel in keinem Zusammenhang mit dem Nachrichteninhalt selbst;
- ▶ „Fake News“ verwenden die gleichen Grafiken und Layouts von gängigen Social Media- und journalistischen Websites, so dass es schwierig ist, zwischen der Original- und der "Fake News" zu unterscheiden; außerdem erleichtert die digitale und multimediale Form von "Fake News" die Verbreitung von "Fake News" auf verschiedenen Medienkanälen (siehe Kapitel 1).

Der folgende Leitfaden kann helfen, „Fake News“ zu entlarven, indem er die überzeugenden Strategien zur Beeinflussung des Benutzers versteht. Da es sehr schwierig ist, zwischen den verschiedenen Aspekten von „Fake News“ zu unterscheiden, schlagen wir vor, sich auf die Beschreibung zu stützen, wie Desinformationen nach Claire Wardle (2017) aufgebaut werden können, und auf die vom Online-Spiel "aboutbadnews.com", das von der Cambridge University und DROG, einer in den Niederlanden ansässigen Plattform gegen Desinformationen, vorgeschlagene Badge-Brechung der Desinformationskategorien.

9. Google-Trends können helfen zu verstehen, welche Suchbegriffe in verschiedenen Ländern verwendet wurden und welche Momente zu welchen Themen. Siehe <https://trends.google.com/trends/?geo=US>, abgerufen 1 November 2019.

Welche Arten von manipulativen Strategien können wir in Fake News finden?

Zu prüfende Elemente	Fragen zu stellen	Kritisches Denken
Ist es wirklich "falsche Nachrichten"?		
	Sind diese Informationen gefälscht oder handelt es sich um einen Fehler, eine Verzerrung oder eine andere Form der nicht korrekten Berichterstattung?	Nicht alles, was falsch ist, ist gefälscht. Was unterscheidet ein Falsches von einer "falschen Nachricht"?
Satire		
	Sollen die Nachrichten ein Witz oder eine Satire sein?	Informieren Sie sich über den Unterschied zwischen Satire, Ironie und Witzen.
	Werden die Nachrichten auf einer Website / einem Profil veröffentlicht, das Satire / Witze machen will?	Schauen Sie auf Websites und Profilen nach, die Satire veröffentlichen. Was fällt dir auf?
		Warum kann es so schwierig sein, Satire von realen Fakten zu unterscheiden?
		Was muss ich wissen, um Satire aus anderen journalistischen Formaten erkennen zu können?
		„Fake News“ unterscheiden nicht zwischen Meinungen und Fakten. Was ist der Zweck davon?
		Satire sollte keinen Schaden anrichten, kann aber dennoch irreführend sein. Wann passiert das?
Personifizierung		
	Wurden echte Quellen imitiert?	Kennen Sie die Person/Organisation/Unternehmen, die "spricht", entweder als Autor der Nachricht oder als Zitat?
		Sind Sie sicher, dass das Profil der Person das offizielle Profil ist? Wie können Sie das herausfinden? Überprüfen Sie den Benutzernamen oder die Adresse der Webseite.
		Zweifel an einem professionellen Look oder einem stark klingenden Namen implizieren nicht unbedingt Legitimität.

Diskreditierung		
	Verwenden die Nachrichten irreführende Informationen, um ein Problem, eine Gruppe oder eine Person zu formulieren?	<p>Weißt du, dass die Diskreditierung deiner Gegner eine gängige Strategie der "Fake News" ist? Wenn Menschen beschuldigt werden, Desinformationen zu verwenden, neigen sie dazu, die Anschuldigungen zu verbergen, indem sie angreifen, wer kritisiert. Oftmals leugnen sie, dass das Problem existiert. Warum ziehen sie es vor, anzugreifen, anstatt sich zu verteidigen?</p> <p>Was würdest du tun, wenn dir vorgeworfen wird, mit falschen Nachrichten jemanden zu diskreditieren? Entschuldigen, Rache nehmen oder einfach nichts tun?</p>
	Schädigt der Inhalt den Ruf und das Vertrauen einer Person oder einer Gruppe von Personen?	<p>Überlegen Sie, wie Menschen ihren Ruf als Opfer von „Fake News“ verlieren können.</p> <p>Welchen Unterschied gibt es deiner Meinung nach zwischen berühmten und gewöhnlichen Menschen?</p>
		<p>Die Diskretion von Menschen ist ein Teil von Cybermobbing-Aktivitäten und wird oft mit „Fake News“ über eine Person, z.B. einen Klassenkameraden, in Verbindung gebracht.</p> <p>Bist du jemals auf einer persönlichen Ebene auf "falsche Nachrichten" gestoßen, die sich auf dich selbst oder jemanden beziehen, den du kennst?</p> <p>Kennst du Fälle von Diskreditierung berühmter Persönlichkeiten? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang "Fake News"?</p>
Emotion		
	An welche Art von Emotionen richtet sich der Inhalt? Wut, Angst, Mitgefühl,....?	Emotionale Inhalte zielen auf das grundlegende Empfinden der Menschen ab. Bedeutet das, dass der Inhalt der Nachrichten notwendigerweise "gefälscht" ist? Worin besteht der Unterschied zwischen „Fake News“ mit Emotionen und einem "emotionalen" Nachrichtenartikel?
		Kennst du Beispiele für „Fake News“, die mit Emotionen spielen? Welche Emotionen sind am stärksten betroffen, wenn es um "Fake News" geht?
		Memes spielen eine wichtige Rolle bei Emotionen in "Fake News". Warum?

		<p>Marketingstrategien nutzen Emotionen und "Fake News", um die Aufmerksamkeit des Nutzers oder der Leserin zu "erregen".</p> <p>Überprüfen Sie hier die wichtigsten Emotionen für das Marketing (https://www.smartinsights.com/content-management/content-marketing-creative-and-formats/emotional-content-to-earn-attention/) und reflektieren Sie die Ähnlichkeiten und Unterschiede zu "Fake News".</p>
Polarisation		
	<p>Irreführen Überschriften, Bilder und Bildunterschriften im Vergleich zum ursprünglichen Inhalt? Wurden echte Inhalte mit falschen Kontextinformationen geteilt?</p>	<p>Warum führt die Mischung aus echtem und falschem Inhalt zu einer Polarisierung?</p> <p>Warum können falsche kontextbezogene Informationen zu Konflikten führen?</p>
	<p>Erhöht der Inhalt die Meinung über etwas oder jemanden, der versucht, das Konfliktniveau zu erhöhen?</p>	<p>Desinformationen, die auf Polarisierung abzielen, wollen die Kluft zwischen verschiedenen Meinungen zu einem Thema oder einer Argumentation vergrößern.</p> <p>Was nützt es, das Konfliktniveau zwischen verschiedenen Parteien zu erhöhen?</p>
		<p>Warum nutzen neue Websites oder Profile auf Social Media die Polarisierung oder "falsche Verstärkung" (das Sprengen von etwas zu etwas Größerem), um Anhänger zu gewinnen?</p>
		<p>Warum ist die politische Kommunikation besonders an Polarisierungsstrategien beteiligt?</p> <p>Diskutieren Sie den Zusammenhang zwischen "Fake News" und politischer Polarisierung.</p>
Trolling		
	<p>Wollen die Inhalte den Kommunikationsprozess zwischen Individuen oder Gemeinschaften stören, irritieren oder anregen?</p>	<p>Im Hinblick auf "Fake News" bedeutet "Trolling", bewusst eine emotionale Reaktion hervorzurufen, indem falsche oder manipulierte Informationen oder konfrontative Kommentare verwendet werden.</p> <p>Kennst du Fälle von Trolling? Kannst du erklären, wie sie funktionieren?</p>
		<p>Trolling ist eng mit Emotionen verbunden. Warum?</p>
		<p>Jemand kommentiert oder antwortet auf deinen Beitrag auf eine sehr konfrontative Weise. Du "wurdest geschleppt". Wie reagierst du?</p>
		<p>Warum verhalten sich Trolle, soweit du weißt, so? Was ist ihr Zweck?</p>
		<p>Hast du schon mal von "Troll-Fabriken" gehört? Recherchiere ein wenig.</p>

Verschwörung		
	Hält der Inhalt aufrecht, dass komplexe Phänomene oder Ereignisse von anderen, hauptsächlich Unternehmen oder Institutionen, inszeniert wurden, um die "einfachen Menschen" zu täuschen?	Überprüfen Sie die Liste der wichtigsten Verschwörungstheorien zu Snopes: Erkennst du ein paar davon? Welchen von ihnen glaubst du für wahr zu halten? Warum?
		Welche Themen werden in Ihrem Land wie "Verschwörungstheorien" behandelt? Warum glauben Sie, dass diese Themen für Ihr Land so wichtig sind?
		Wie werden Verschwörungstheorien kommuniziert? Welche sind die wichtigsten Kommunikationskanäle? Welche Rolle spielen Social Media?

Weiterführende Literatur

Der Bericht des Europarates: „Trackling disinformation in the global media environment“ enthält eine Liste der nationalen Fact-Checking-Websites aus 20 europäischen Ländern.

Link: www.coe.int/en/web/freedom-expression/information-disorder.

Transversale Aktivitäten

Lassen Sie Ihre Schüler*innen das Online-Spiel „Get Bad News“ spielen, wo sie in die Rolle von „Fake News“-Ersteller*innen schlüpfen und einige der Mechanismen bei der Verbreitung von Desinformationen kennenlernen können. Er ist zu finden unter: www.getbadnews.com.

Bitten Sie die Schüler*innen, „Fake News“ selbst zu erstellen und im Unterricht zu präsentieren. Die anderen Schüler*innen sollen die Arbeit ihrer Klassenkameraden anhand der oben vorgestellten Richtlinien und Strategien entlarven. Sie können die folgenden Anwendungen nutzen (es gibt noch viel mehr, die Sie im Internet finden können):

- ▶ www.thefakenewsgenerator.com
- ▶ <https://breakyourownnews.com>

Mit "Fake News" umgehen

Während in den ersten beiden Abschnitten erkennbare Merkmale und überzeugende Strategien innerhalb der einzelnen „Fake News“ analysiert wurden, ist es wichtig zu wissen, dass die Verwaltung von „Fake News“, sobald sie entdeckt wurden, der schwierigste Teil des Prozesses zur Bekämpfung von Desinformationen online ist.

Um diese notwendigen hochkompetenten Kompetenzen zu entwickeln, müssen sich die Schüler*innen der subtilen Mechanismen bewusst sein, die durch die Analyse der "Fake News" selbst kaum erkennbar sind. Es ist möglich, dass die Nutzer selbst in die Falle von Überzeugungsphänomenen geraten, was es sehr schwierig macht, "hinauszugehen" und das eigene Verhalten objektiv zu beobachten.

Eine dieser subtilen überzeugenden Effekte ist der so genannte "Sleeper-Effekt" (Müller 2017: 14): Benutzer neigen dazu, die Informationsquelle zu vergessen und ob sie dieser Quelle vertraut haben oder nicht, aber sie erinnern sich vielleicht an die Informationen, besonders wenn diese Informationen ihre bereits bestehende Meinung zu etwas (Bias) bestätigen. Der "Sleeper Effect" beißt vor allem bei Beiträgen in Social Media.

Ein weiteres überzeugendes Phänomen ist der "Wahrheitseffekt" (Müller 2017: 15): Während der "Sleeper Effect" die Informationsquelle betrifft, kann der "Truth Effect" auch vorsichtige Benutzer beeinflussen, die ständig mit falschen oder gefälschten Informationen konfrontiert werden, die aus verschiedenen Quellen stammen. Obwohl die Benutzer am Anfang glauben, dass die Informationen falsch sind, glauben sie mit der Zeit und ständig den gleichen Nachrichten ausgesetzt zu sein, an die Wahrhaftigkeit dieser Informationen. „Fake News“ werden "wahrer" in dem Moment, in dem wir die Nachricht "bereits kennen". Dieser Effekt gilt insbesondere für Personen mit einer konservativen/rechten politischen Ausrichtung (Arendt 2019: 183).

Ein positiver Effekt des "Wahrheitseffekts" ist die Möglichkeit, dass ein Benutzer, der ständig mit den gleichen

überzeugenden Informationen in Kontakt steht, anfängt, daran zu zweifeln und eine Reaktion gegen die Überzeugung einer "falschen Nachricht" entwickelt; in diesem Fall überschreitet die Kontaktfrequenz mit dem einzelnen Benutzer ein bestimmtes Niveau und kann weniger effektiv werden.

Aber auch das Gegenteil kann passieren: Der "Backfire-Effekt" erbittet eine Art "Selbstverteidigung" bei denjenigen, die den falschen Informationen in dem Moment glauben, in dem jemand auf die Unehrlichkeit der Nachricht hinweist oder davor warnt (z.B. Facebook, etc. - siehe Kapitel 1). Dies geschieht insbesondere in Fällen, in denen die korrigierten Informationen nicht mit dem eigenen Glauben oder der eigenen Ideologie übereinstimmen.

Aktivität (Medium)

Effekte mit großer Wirkung!

*Diskutieren Sie mit Ihrem Schüler*innen die verschiedenen überzeugenden Effekte und bitten Sie sie, die Mechanismen der einzelnen Effekte zu „visualisieren“:*

- ▶ Visualisieren Sie Effekte mit Hilfe einer Mind Map oder eines Flussdiagramms.
- ▶ Entwerfen Sie eine Timeline einer "gefälschten Nachricht" im Internet: vergleichen Sie die Zeitchronologie, die Anzahl der Vorlieben und Aktien und vergleichen Sie die drei Elemente.
- ▶ Ein Rollenspiel machen, um der Schöpfer einer „gefälschten Nachricht“, ein Benutzer und ein überzeugender Effekt zu sein.
- ▶ Wer hat welche Art von Argumenten?
- ▶ Denke über dein eigenes Verhalten nach: Welche Neuigkeiten siehst du dir nie an? Liegt es daran, dass du ihnen automatisch glaubst? Diskutieren Sie im Unterricht.

Da es sehr schwierig ist, diese subtilen Überzeugungsphänomene zu erkennen, ist es sehr wichtig, dass die Schüler*innen über ihr Online-Verhalten nachdenken, um zu wissen, welche Aktionen die Verbreitung von „Fake News“ unterstützen.

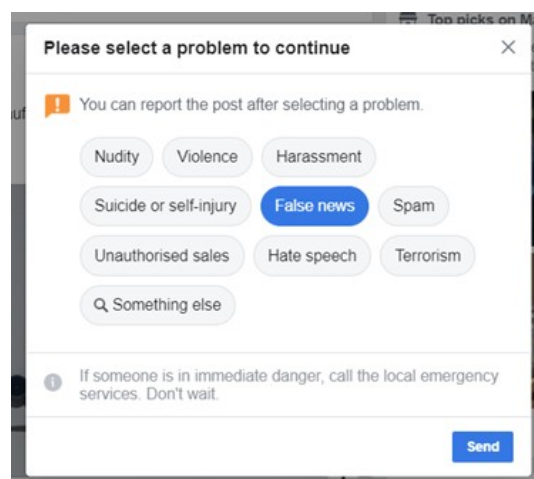
„Fake News“ entdecken – und jetzt?

Die folgende Liste gibt einige Tipps, wie man mit Desinformationen umgeht, sobald wir „Fake News“ analysiert und entdeckt haben.

Bericht erstatten!

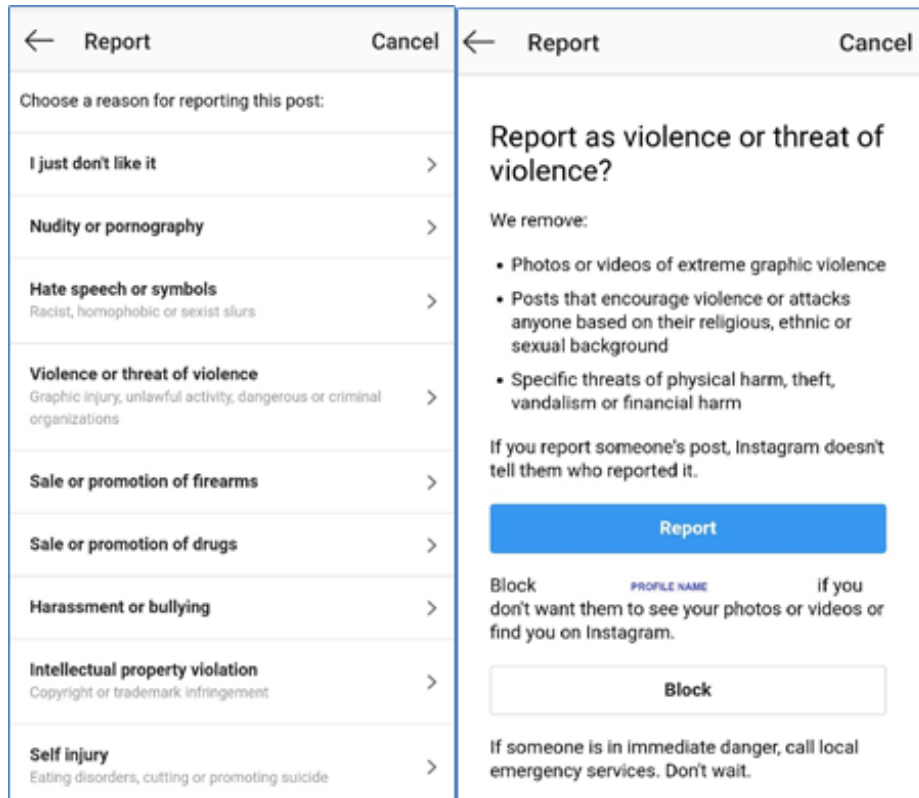
Benutzer können unangemessene Inhalte direkt an die Verwaltung des sozialen Netzwerks melden. Große Social-Network-Plattformen wie Facebook (einschließlich Instagram und WhatsApp) und Google bieten dem einzelnen Nutzer verschiedene Lösungen, um über "Fake News" zu berichten.

Facebook bietet einen Dienst, der sich auf einen einzelnen Beitrag bezieht, in dem "falsche Nachrichten" vom einzelnen Nutzer gemeldet werden können.



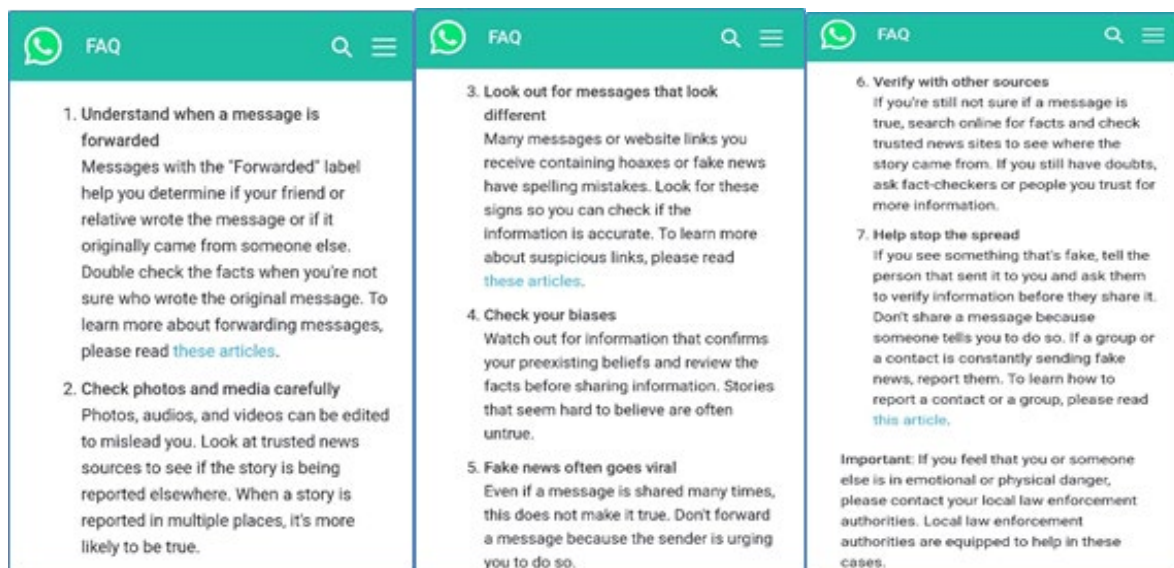
Facebook screenshot (18. Juli 2019)

Instagram hingegen verfügt nicht über ein spezielles Werkzeug, um „Fake News“ zu melden, sondern bietet seinen Benutzern eine Liste unangemessener Aktionen, die im Abschnitt "Bericht" gemeldet werden können:



Instagram screenshot (18. Juli 2019)

Der Messaging-Dienst WhatsApp bietet eine Liste von Tipps zum Umgang mit Desinformationen im Internet. Diese Tipps finden Sie im Abschnitt "Sicherheit und Datenschutz", "Tipps zur Verhinderung der Verbreitung von Gerüchten und "Fake News".



WhatsApp Screenshot (18. Juli 2019)

Aktivität (Medium)

Bitten Sie Ihre Schüler*innen, die WhatsApp-Tipps zur Bekämpfung von "gefälschten Nachrichten" zu finden und sie in Gruppen diskutieren zu lassen:

- ▶ Wählen Sie eine aktuelle "gefälschte Nachricht" in Social Media und bitten Sie die Schüler, die Tipps auf die Nachrichten anzuwenden. Funktionieren sie? Zu welchem Tipp benötigen sie weitere Informationen?
- ▶ Bitten Sie die Teilnehmer*innen, ihre WhatsApp-Historie zu "überprüfen". Sind Sie beim Chatten mit ihren Freunden jemals auf „falsche Nachrichten“ gestoßen? Bitten Sie sie, einige Beispiele zu zeigen und zu erklären.

Nicht teilen!

Das Teilen von „Fake News“ bedeutet, die Macht einer "gefälschten Nachricht" zu stärken und zu vervielfachen. „Fake News“ zu teilen bedeutet, ein*e Botschafter*in der (falschen) Interessen eines anderen zu sein (z.B. aus wirtschaftlichen, sozialen oder politischen Gründen), und sobald „Fake News“ losgelassen wurden, ist es sehr schwierig, die Verbreitung zu stoppen und die Ablehnung dessen, was kommuniziert wurde, zu veröffentlichen. Darüber hinaus fördert das Teilen von „Fake News“ den Wahrheitseffekt (Arendt 2019).

Es ist leicht, die Verbreitung von „Fake News“ zu stoppen: Nur indem man nichts tut - einfach nicht "mögen" und die Nachricht nicht "teilen". Die Risiken des Austauschs von "gefälschten Nachrichten" sind hoch: Menschen können diffamiert werden, Gewalt kann hervorgerufen werden, Hass könnte aufkommen und Menschen können körperlich und psychisch verletzt werden (Attivissimo 2017).

Kommuniziere respektvoll!

Die Teilnahme am Prozess des Teilens, Veröffentlichens und Kommentierens im Internet, das "Trennen der Macht" von „Fake News“ kann auch durch den richtigen Einsatz von Kommunikation erfolgen. Das italienische Projekt "Parole O_Stili"¹⁵ bietet einen Dekalog der Verhaltensberatung über den verantwortungsvollen Umgang mit Worten und Kommunikation, insbesondere in einem demokratischen und politischen Kontext, um die Verbreitung von Hass, Gewalt und Aggression zu verhindern.

Dies sind die Kernpunkte des Dekalogs (kurze Version und leicht an den Kontext angepasst):¹⁶

15. <https://paroleostili.it/cambiostile/?lang=en>, abgerufen am 2. November 2019.

16. Zu diesem Thema gibt es didaktisches Material für Lehrer*innen: <http://paroleostili.com/materiale-didattico>, abgerufen am 2. November 2019.

1. Virtuell ist real

Ich weiß, dass Kommunikation ein integraler Bestandteil meines auf das Gemeinwohl ausgerichteten Handelns ist. Deshalb übernehme ich immer die Verantwortung für das, was ich kommuniziere, sowohl online als auch offline. Ich betrachte oder nutze das Netz nicht als eine Freizone, in der alles erlaubt ist.

2. Du bist das, was du kommunizierst

Meine Kommunikation definiert mich. Ich stelle immer sicher, dass das, was ich und was in meinem Namen kommuniziert wird, verantwortungsbewusst ist.

3. Worte prägen das Denken

Ich definiere meine Ideen und Absichten so gut ich kann. Ich nutze die Medien und ihre mächtigen Kanäle nicht, um attraktive, aber offensive oder unbegründete Botschaften zu verbreiten.

4. Bevor du sprichst, musst du zuhören

Ich berücksichtige die Argumente meiner Gesprächspartner, auch wenn ich sie nicht teile. Ich störe sie nicht. Ich deformiere ihre Worte nicht, um besser gegenzusteuern. Ich bevorzuge den Dialog und den engen Vergleich von Ideen dem Monolog.

5. Worte sind eine Brücke

Ich glaube an die Kraft meiner Ideen und die Kraft meiner Worte. Meinem Gesprächspartner stelle ich meine Argumente und meine Leidenschaft zur Verfügung, um einen Dialog zu eröffnen und zu überzeugen, nie zu vernichten.

6. Wörter haben Konsequenzen

Ich glaube, dass eine öffentliche Debatte, auch wenn sie bitter ist, eine Zeit des Wachstums für alle sein sollte. Bevor ich eine Aussage mache, denke ich über die Konsequenzen nach.

7. Teilen ist eine Verantwortung

Was ich online teile, spiegelt meine persönliche Glaubwürdigkeit wider. Ich produziere, verbreite oder fördere keine Nachrichten, Informationen und Daten, von denen ich weiß, dass sie falsch, manipuliert oder irreführend sind.

8. Ideen können diskutiert werden, aber die Menschen verdienen Respekt.

Ich kämpfe für meine Ideen und stelle diejenigen gegenüber, die ich für falsch halte, aber ich tue es immer auf der inhaltlichen Ebene. Ich respektiere meinen Gesprächspartner und seine persönliche Sphäre, ich verspötte ihn nicht, ich gebe ihm keine Aussagen, die er nie gemacht hat.

9. Beleidigungen sind keine Argumente

Ich bin mir bewusst, dass Beleidigungen sowohl für diejenigen, die sie empfangen, als auch für diejenigen, die sie herstellen, demütigend sind: Aus diesem Grund beleidige ich nicht und beantworte keine Beleidigungen.

10. Stille vermittelt auch

Wenn ich spreche, mache ich relevante Mitteilungen, die Gewicht und Bedeutung haben. Wenn ich das tue, hat mein Schweigen auch ein Gewicht und eine Bedeutung.

Aktivität (Medium)

Bitte Sie die Schüler*innen, Beispiele für die Kommunikation in sozialen Medien zu finden, die diesen Dekalog respektieren oder nicht.

Sammeln Sie die Beispiele und denken Sie darüber nach.

- ▶ Wer sind die Autor*innen der Kommunikation?
- ▶ Welche Wirkung wollen sie mit ihrer Kommunikation erzielen?
- ▶ Was ist das Thema der Diskussion?
- ▶ Was ist der Kontext der Diskussion?
- ▶ Wie hat sich die Kommunikation über Social Media verändert? Welche Arten von Kommunikation haben wir in Social Media? Ist es nur Text?
- ▶ Was sind die Vor- und Nachteile der Social Media Kommunikation?
- ▶ Wie hängen "Fake News" mit Kommunikation zusammen?
- ▶ Diskutieren Sie die Bedeutung der Online-Kommunikation für die Gesellschaft und die persönliche Sphäre im Unterricht.

Warne davor!

Wie in Kapitel 1 erwähnt, warnen Social Media-Administratoren oder Fact Checker vor „Fake News“. Leider sind die Auswirkungen dieser Warnmaßnahmen nicht klar, und es müssen weitere Untersuchungen durchgeführt werden, um zu verstehen, welche Handlungsweisen am wirksamsten sind.

So kann beispielsweise der "Sleeper Effect" kaum durch Warnhinweise überwunden werden, da sich diese Aktionen meist auf die mangelnde Vertrauenswürdigkeit der Quellen beziehen; und wie wir gesehen haben, sind es nicht die Quellen, die im Kopf der Nutzer bleiben, sondern die Informationen selbst (Müller 2017: 16).

Warnmassagen können auch zu Reaktanz (siehe "Backfire-Effekt") und einer Reaktion von Wut und Wut führen, da die Nutzer glauben könnten, dass die Korrektur der Nachricht ein illegaler Versuch ist, ihre Meinung zu beeinflussen und damit ihr Recht auf freie Entscheidungsfindung einschränkt (Müller 2017: 17) Dieser Effekt ist in Social Media-Kontexten und bei Personen mit einer konservativen/rechten politischen Orientierung noch stärker, da Warnmeldungen keine Wirkung auf diese Nutzer zu entfalten scheinen. Eine Warnmeldung scheint in dem Moment effektiver zu sein, in dem ein Benutzer „Fake News“ teilen möchte, aber um diese Vermutung zu bestätigen. Weitere Forschungsarbeiten sind erforderlich (Arendt 2019).

Eine weitere Möglichkeit, die in Kapitel 1 beschrieben wurde, ist das Löschen von „Fake News“, sobald sie online erscheinen. Diese Aktion ist sehr schwer zu realisieren, da sie Aspekte der Meinungsfreiheit und der demokratischen Werte berührt. Darüber hinaus werden Nutzer, die auf traditionellen Social Media Plattformen keine Bestätigung ihrer eigenen Überzeugungen finden, leicht Alternativen finden, die noch weniger kontrolliert und reguliert werden. Schließlich werden populistische Meinungen gefördert, falls traditionelle und "ernsthafte" Medien mit der Löschung von Nachrichten mit ideologischem Inhalt fortfahren sollten: Populisten würden an eine Verschwörung der intellektuellen Elite glauben (Müller 2017: 19).

Dennoch ist es wichtig, auf die Existenz von „Fake News“ in der eigenen Gemeinschaft hinzuweisen, sachlich zu argumentieren, einen Dialog über das, was korrigiert werden muss, anzubieten und zu versuchen, anderen Meinungen nicht überlegen zu sein (siehe "Backfire-Effekt") (Müller 2017: 21).

Aktivität (Medium)

Werde zum Fact Checker!

- ▶ Erstellen Sie ein digitales Tagebuch, das Sie mit Ihrem Schüler*innen teilen können (z.B. ein Word-Dokument in Google Drive) oder verwenden Sie Journaling-Apps und bitten Sie die Schüler, täglich über ihr Online-Leseverhalten und die (gefälschten) Nachrichten zu berichten, denen sie jeden Tag begegnen.
- ▶ Bitten Sie die Schüler, die Neuigkeiten (zusammen mit dem Link) in den gemeinsamen Dokumenten zu notieren und zu kommentieren.
- ▶ Bis zum Ende der Woche (oder eines anderen Zeitraums), teilen Sie die Ergebnisse in der Klasse und vergleichen Sie.
- ▶ Entscheiden Sie gemeinsam mit dem Schüler*innen, welche der gesammelten Nachrichten Auswirkungen auf die Desinformation haben, und diskutieren Sie die Warnstrategie, die zur Bekämpfung der Verbreitung der Nachricht eingesetzt werden soll.

Ein Vorschlag für den Umgang mit "falschen Nachrichten" ist die "Wahrheitssandwich-Theorie" von George Lakoff, einem Kognitionswissenschaftler und Linguisten, der sich lange damit beschäftigt hat, wie Propaganda funktioniert. Der erste Schritt ist, sich einen umfassenden Überblick über die Wahrheit eines Nachrichteneignisses zu verschaffen. Danach berichten Sie, was gesagt wurde, ohne es hervorzuheben, und schließen Sie Ihre Warnung mit Ihren sachlich überprüften Argumenten ab: "Vermeide es, die Lügen zu wiederholen. Vermeiden Sie es, sie in Schlagzeilen, Leads oder Tweets zu setzen. Weil es gerade diese Verstärkung ist, die ihnen Kraft gibt. So funktioniert Propaganda im Gehirn: durch Wiederholung, auch wenn ein Teil dieser Wiederholung die Überprüfung von Fakten ist."¹⁷



George Lakoff @georgelakoff auf Twitter, 1. Dezember 2018 (Screenshot)

Aktivität (Medium)

Wahrheitssandwich

- ▶ Basierend auf der oben beschriebenen Aktivität teilen Sie die Schüler*innen in Gruppen ein und lassen Sie sie eine Rücknahme einer "falschen Nachricht" mit Hilfe der Wahrheitssandwich-Methode erstellen. Vergleichen Sie die Arbeiten der Schüler*innen im Unterricht und diskutieren Sie, welche Retraktion am besten funktioniert.

17. <https://wapo.st/3jgcc0xM>

Fact-Checking: Ein echter Fall von "Fake News"

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen eine berühmte "Fake News" vor, die die oben genannten Tipps in einem konkreten Kontext anwendet:

Dieses Bild wurde von einem zufälligen Benutzer am 3. Juli 2018 auf Facebook veröffentlicht. Die Bildunterschrift lautet: "Libyscher Hafen... sie werden dich NIEMALS diese Bilder sehen lassen... sie sind bereit, ALLE, um in Italien Segel zu setzen." Die italienische Öffentlichkeit war damals geprägt von einer intensiven Debatte über die Migrationspolitik und der Aufnahme von Booten von Migranten aus den Küsten Nordafrikas. Die neue, kürzlich angesiedelte Regierung drängte nachdrücklich auf eine weitaus strengere Politik, die bereit ist, die Bergung von Booten, die von Nichtregierungsorganisationen in internationalen Gewässern gerettet wurden, abzulehnen und sie wieder in die auslaufenden Häfen zu schicken. Nur wenige Tage zuvor, Ende Juni, verursachte ein Schiffbruch an der libyschen Küste etwa 100 Todesopfer, und in sozialen Netzwerken fragten viele Nutzer, ob die Bilder der im Meer gefundenen Leichen authentisch seien.

In diesem Zusammenhang wurde der Beitrag über den "libyschen Hafen" 9.000-mal mit einer noch größeren Anzahl von Ansichten geteilt. Der Beitrag erhielt unzählige empörte Kommentare und Vergehen gegen Europa, die Medien "im Allgemeinen" und jeden, der die Verbreitung dieser Nachricht vermeiden wollte. Später wurde die Post storniert.



Wenn wir einige der oben genannten Vorschläge übernehmen, können wir versuchen, sie auf die Botschaft und das Foto anzuwenden.

Erstens, wenn wir die Überschrift und den Text des Bildes betrachten, können wir die folgenden Elemente hervorheben:

- ▶ der Text ist vollständig in Großbuchstaben geschrieben;
 - ▶ der Name des angeblichen libyschen Hafens fehlt, so dass die geografischen Informationen unvollständig und vage sind;
 - ▶ Es wird keine Quelle angegeben: Der Beitrag enthält keinen Link oder Verweis auf die Herkunft der Nachricht. Obwohl Facebook dies normalerweise erlaubt, ist das Foto weder geolokalisiert noch mit einem Zeitstempel versehen.
 - ▶ Emotionale Auswirkungen: Die Nachricht betrifft ein Thema (das Einwanderungsphänomen aus Afrika), das sehr spaltend ist und mit Ängsten und Vorurteilen der Bürger arbeitet; sie behauptet ein dramatisches, bevorstehendes und gefährliches Ereignis.
- ▶ Verschwörung: Der Beitrag behauptet mit einem dramatischen Ton, dass diese Informationen absichtlich von den "traditionellen Medien" versteckt wurden und bezieht sich auf eine implizite Verschwörung;

Diese Elemente sollten bereits ausreichen, um diesen Beitrag als unzuverlässig zu bewerten, da die angegebenen Informationen nicht nachprüfbar sind, aber lassen Sie uns auch einen genauen Blick auf das Bild werfen.

Der Platz, den wir auf dem Bild sehen können, ist wirklich überfüllt und trotz der Tatsache, dass die Bildqualität



nicht gut ist, scheinen die Leute entsprechend der Jahreszeit und dem Klima gekleidet zu sein. Wir können auch feststellen, dass es in der Mitte des Fotos eine große Plattform gibt, deren Funktion überhaupt nicht klar ist, während es keine Spur von Docks, Liegeplätzen oder anderen Gebäuden gibt, die helfen würden, diesen Ort eindeutig als Hafen zu identifizieren. Es gibt verschiedene Arten von Schiffen, die meisten von ihnen sind ziemlich klein und keines von ihnen sieht aus wie ein Schlauchboot, das typischerweise von Schmugglern für den Handel benutzt wird. Außerdem sind einige der Boote deutlich als Gondel zu erkennen (das in der linken unteren Ecke ist wirklich leicht zu identifizieren), die typischen traditionellen Boote Venedigs.

Schließlich kann das Herunterladen des Bildes und die Suche über eine Bildsuchmaschine zu eindeutigen Ergebnissen führen. Die TinEye Reverse

Image Search versichert uns, dass der älteste Upload dieses Bildes bis September 2010 zurückreicht und eine weitere Suche über die Google Image Search, die die Ergebnisse auf Inhalte beschränkt, die vor dem 4. Juli 2018 hochgeladen wurden, zeigt, dass das Foto die historische Live-Performance der Musikgruppe Pink Floyd in Venedig am 15. Juli 1989 zeigt.

Der Hoax war leicht zu entlarven und so wurde der ursprüngliche Beitrag nach ein paar Tagen gelöscht. Die Rücknahme dieser "falschen Nachricht" wurde von vielen Zeitungen und Presseagenturen veröffentlicht, so dass wir sagen können, dass auch der Entlarvungsprozess viral wurde. Obwohl, in einigen Artikeln über diese Geschichte, ist es immer noch möglich, diese Art von Kommentar zu finden: "Es spielt keine Rolle, ob es sich um ein Rockkonzert handelt: Es zielt darauf ab, eine herausragende Masse von Menschen zu zeigen, und das ist eigentlich die Realität".

Dieses Beispiel zeigt, dass es bei der Enthüllung von „Fake News“ nicht ausreicht, sich nur auf die Entlarvungsstrategien zu konzentrieren, um festzustellen, dass es sich um „Fake News“ handelt, sondern dass kritisches Denken noch wichtiger ist, den Benutzer dazu zu bringen, aus eigenen Vorurteilen aus dem Echoraum zu treten und kritisch über die überzeugende Absicht von Desinformationen nachzudenken. Daher ist es unerlässlich, dass das Erlernen der oben genannten Kompetenzen in ein pädagogisches Programm eingebettet ist.

Die folgenden Kapitel enthalten eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, wie Sie die oben beschriebenen Methoden in einem Kurzzeitmodul im Unterricht oder in anderen klassenzimmerähnlichen Umgebungen implementieren können.

Kapitel 3

Starten des Kurzzeitmoduls: Forschendes Lernen zu „Fake News“.

**Ulrich Ballhausen (IBFQ Hannover) und
Richard Heise (Universität Hannover)**

Was kann man von diesem Kapitel erwarten?

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über den geplanten Prozess eines Kurzzeitmoduls des recherchebasierten Lernens mit dem Schwerpunkt "Fake News" sowie den ersten Schritt dieses Prozesses, in dem die Schüler*innen zu einem Thema im Zusammenhang mit "Fake News" forschen. Es dient den Lehrer*innen als Leitfaden für das forschende Lernen mit einer Gruppe von Schüler*innen und erklärt die Vorteile dieser Methode im Zusammenhang mit dem Umgang mit "Fake News".

Welche Bereiche der digitalen Bürgerschaft werden in diesem Kapitel behandelt?

Die Implementierung der Methodik des Projektes Digital Resistance im Unterricht zielt im Wesentlichen auf eine Stärkung der Medien- und Informationskompetenz (Europarat, 2018a: S.2) in einem praxisnahen Ansatz ab. Die Schüler*innen werden bei der eigenen Recherche nach Informationen aus dem Internet unterstützt. Durch die Analyse lernen sie, zwischen vertrauenswürdigen Informationsquellen und "Fake News" zu unterscheiden. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Ansatzes des digitalen Widerstandes ist der Zugang und die Integration (ebd.). Dieses Kapitel gibt Lehrer*innen die Möglichkeit, alle Schüler*innen einer bestimmten Gruppe unabhängig von ihren Vorkenntnissen oder ihrer technischen Ausrüstung am Forschungsfortschritt teilhaben zu lassen.

Aufbau des Kurzzeitmoduls

Die Erforschung von „Fake News“ oder irreführenden Informationen im Zusammenhang mit Diskriminierung oder Indoktrination ist ein komplexes Thema, das einerseits ein breites Spektrum an digitalen Kompetenzen erfordert, wie in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben wurde. Andererseits ist eine angemessene Lernumgebung erforderlich, um diese Kompetenzen in die Tat umzusetzen. Das forschende Lernen entspricht diesen Anforderungen aus motivationalen und methodischen Gründen.

Da diese Methode stark mit einem problemorientierten Szenario verbunden ist, unterstützt sie die intrinsische Motivation zur Durchführung der Forschung. Anstatt sich auf externe Motivation durch Noten oder andere Belohnungen zu konzentrieren, versucht das forschende Lernen, die Schüler*innen bei der Entwicklung ihrer eigenen Ziele zu unterstützen. Dennoch ist intrinsische Motivation nicht selbstverständlich.

“The willingness to deal with the problem, cannot be assumed automatically ... The obstacle has to be obvious to the individual in order to feel it.” (Dostál 2015: 69)

Daher ist die Themenwahl wichtig, um ein motivierendes Problembewusstsein zu erreichen. Darüber hinaus benötigen die Schüler*innen genügend Selbstvertrauen in Bezug auf ihre eigene Fähigkeit, das Problem zu lösen.

Wenn ein grundlegendes Interesse am Thema des Forschungsobjekts besteht, ist ein weiterer Motivationsfaktor des forschenden Lernens ein enger Zusammenhang zwischen Forschungsumgebung, Forschungsmethoden und Forschungsobjekt.

“Modern support for inquiry-based learning comes from research in cognitive science that provides evidence for the importance of activity and authentic contexts for learning” (Edelson, Gordin and Pea 1999:2).

Das forschende Lernen ist eine geeignete Methode für Schüler*innen, um über „Fake News“ oder irreführende Informationen im Zusammenhang mit Diskriminierung oder Indoktrination zu recherchieren, weil es ihnen ermöglicht, Forschungsmethoden zu verwenden, die eng mit dem jeweiligen Forschungsobjekt verbunden sind. Dieser Forschungsprozess lehrt die Schüler*innen, Informationen kritisch zu bewerten, anstatt nur bestimmte Fakten aufzunehmen. Auf diese Weise unterstützt sie die Entwicklung von Kompetenzen, die für den Umgang mit "Fake News" oder irreführenden Informationen unerlässlich sind.

Der grundlegende Weg, ein Forschungsthema in einem von diesem Projekt vorgeschlagenen Bildungsumfeld zu finden, besteht darin, einen einzigen Fall zu finden, in dem die Verbreitung von Dingen wie "Fake News", irreführenden Informationen oder Desinformationen online genutzt wird, um Diskriminierung oder Indoktrination zu verbreiten. Diese Informationen finden Sie auf Social-Media-Kanälen, News-Blogs etc. Die Schüler*innen sollten verdächtiges Material auf der Grundlage ihrer eigenen Beobachtungen oder auf der Grundlage einer öffentlichen Debatte zu diesem Thema recherchieren. Weitere Informationen zu Indikatoren für "Fake News" finden Sie in Kapitel 1 und Kapitel 2.

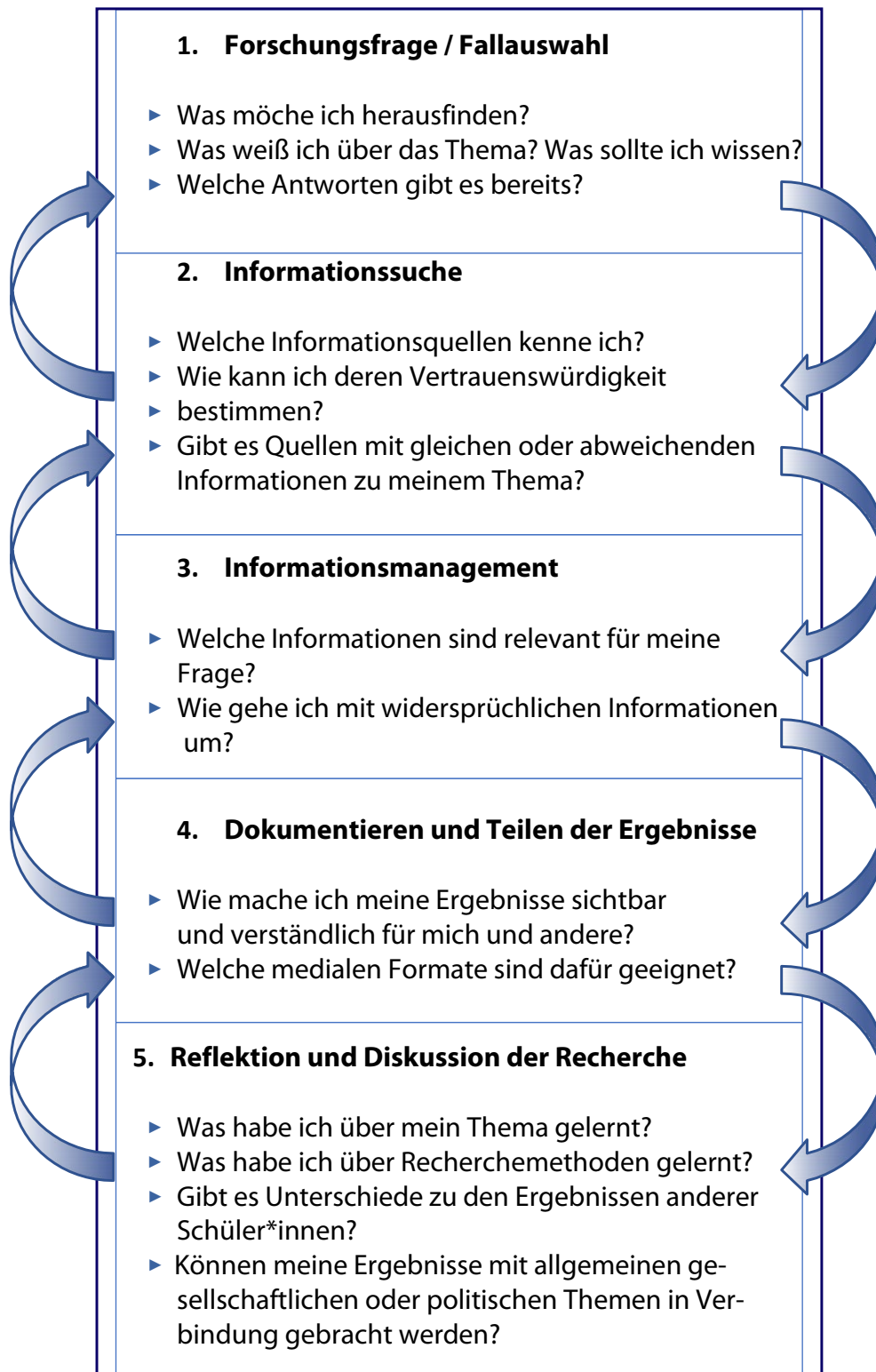
Eine fortgeschrittene Lernumgebung ist ein vergleichender Ansatz, bei dem die Schüler*innen verschiedene Einzelfälle von "Fake News" analysieren, die durch ein gemeinsames Phänomen wie ein Ereignis aus der realen Welt, eine berühmte Person oder eine politische Partei verbunden sind, mit denen alle Fälle zusammenhängen. Es ist auch möglich, nach verschiedenen Fällen zu recherchieren, die mit demselben Autor zusammenhängen, indem man die besonderen Mechanismen der Informationsverbreitung im Internet analysiert.

Wenn die Schüler*innen bereit und in der Lage sind, umfassender zum Thema "Fake News" zu recherchieren, kann die Lehrkraft das Thema "Fake News" im Unterricht vorstellen und zusammen mit dem Schüler*innen verschiedene Unterthemen oder Phänomene identifizieren, die mit der Verbreitung von "Fake News" oder Desinformationen zusammenhängen. Die Schüler*innen wählen eines der Themen aus, um weitere Forschungen durchzuführen, z.B. zu Algorithmen, Social Bots, Filterblasen, Verschwörungstheorien, zur Identifizierung von "Fake News" oder zur Recherche von Informationen. Weitere mögliche Forschungsthemen finden Sie in Kapitel 1.

Schritte des Kurzzeitmoduls

Die Grafik auf der folgenden Seite veranschaulicht die wichtigsten Schritte des Kurzzeitmoduls und stellt Fragen, die die Schüler*innen an ihr Forschungsobjekt richten sollten. Alle Schritte sind voneinander abhängig, d.h. die Schüler*innen sollten ermutigt werden, einen Blick auf die vorherigen Schritte zu werfen, um zu überprüfen, ob sich ihre Antworten geändert haben. Aspekte der Erstellung eines digitalen Outputs und der Peer-to-Peer-Aktivitäten werden in den folgenden Kapiteln beschrieben.

Diese Schritte stehen im Zusammenhang mit den Grundprinzipien der wissenschaftlichen Forschung. Gerade im Umgang mit Informationen aus fragwürdigen Quellen ist es sehr wichtig, diese Anweisungen zu befolgen. Für jeden Arbeitsschritt wird empfohlen, die Richtlinien und Werkzeuge zur Bekämpfung von "Fake News" zu verwenden, die im Kapitel 2 vorgestellt werden.



Lernumgebung, Vorbereitung und Zeitplan

Forschendes Lernen erfordert ein angemessenes Gleichgewicht zwischen einer gemeinsamen Unterrichtsumgebung und der Zeit für individuelle Recherchen. Die Erfahrung zeigt, dass Gruppen von 15 bis 25 Schüler*innen am besten für ein Klassenzimmer geeignet sind, in dem die Lehrkraft das Thema am Anfang einführt, grundlegende Richtlinien für die gesamte Gruppe während des Prozesses liefert und die Forschung am Ende bewertet.

Die Recherche zu komplexen Themen wie "Fake News" braucht Zeit. Diese Tatsache wirkt sich nicht nur auf die Zeit aus, die die Schüler*innen benötigen, um zuverlässige Informationsquellen zu finden, sondern führt auch zu einem angemessenen Zeitplan, der den Schüler*innen genügend Zeit gibt, ihr eigenes Forschungsprojekt zu überdenken und während der Forschung zu reflektieren.

Die oben erläuterte Methodik sollte in mindestens 3 Unterrichtsstunden im Unterricht und in der individuellen Arbeitszeit oder Hausaufgaben dazwischen umgesetzt werden.

Die Schüler*innen können zu Hause mit dem privaten Computer, einem Smartphone, der technischen Infrastruktur der Schule oder einer lokalen Bibliothek forschen. Es ist auch möglich, mit einer Abteilung einer Universität zusammenzuarbeiten, die auch hilfreiches Wissen und dessen technische Infrastruktur bereitstellen kann. Wenn der Zugang zu einem Computer mit Internetanschluss eingeschränkt ist, können auch Smartphones genutzt werden oder die Schüler*innen in kleinen Gruppen forschen. In diesem Fall wird die Lehrkraft gebeten, dafür zu sorgen, dass alle einzelnen Schüler*innen die Möglichkeit erhalten, aktiv an der Recherche teilzunehmen.

Um den Status quo bezüglich der Geräte und Anwendungen zu beurteilen, die die Schüler*innen verwenden, um mit Online-Informationen in Kontakt zu treten, wird empfohlen, am Ende der letzten Lektion vor dem Modul eine kleine Umfrage durchzuführen. Dies kann mit einer Sammlung von potenziellen Fällen oder Themen kombiniert werden, an denen die Schüler*innen interessiert sind. Diese Sammlung von Informationen wird sehr hilfreich sein, um die erste Stunde vorzubereiten.

Die folgende Tabelle erläutert den Vorschlag eines Zeitplan für die Implementierung des Kurzzeitmoduls. Wenn mehr Zeit bleibt, können alle Aspekte erweitert werden, indem mehr Zeit aufgewendet wird, um das Thema den Schüler*innen vorzustellen und zu erklären, um den Schüler*innen mehr Zeit für die vorhergehende Forschung zu geben, um ein Forschungsthema zu finden, um das Zeitbudget für die eigentliche Forschung und die Produktion der Medienausgabe zu erweitern oder um mehr Zeit für die Präsentation und Diskussion der abschließenden Bewertung zu haben.

Vorschlag Struktur des Kurzzeitmoduls

Vorbereitung

Lehrer*innen: Erstellung eines Textes oder einer Präsentation für die erste Lektion zur Einführung in das Thema "Fake News" (Nützliche Informationen in Kapitel 1 und 2)

Lehrer*innen: Sammlung möglicher Forschungsthemen als Beispiel

Lehrer*innen: Kurze Übersicht über die Nutzung von Geräten und Anwendungen durch die Schüler*innen

Lektion 1

Lehrer*innen: Einführung in das Thema (Was sind "Fake News"?)

Lehrer*innen: Erläuterung des Zeitplans des Moduls

Lehrer*innen: Erläuterung der Methode des forschenden Lernens

Lehrer*innen: Richtlinien für die Suche nach einem Forschungsthema geben

Hausaufgabe 1

Schüler*innen: Suche nach einem Forschungsthema (Arbeitsschritt 1)

Lektion 2

Schüler*innen: Präsentation von Forschungsthemen

Lehrer*innen: Unterstützung der Schüler*innen bei der Eingrenzung ihres Themas

Hausaufgabe 2

Schüler*innen: Durchführung der Arbeitsschritte 2, 3 und 4

Schüler*innen: Erstellung einer Medienausgabe, die die Recherche widerspiegelt und dokumentiert

Lektion 3

Schüler*innen: Präsentation der Medienergebnisse

Lehrer*innen und **Schüler*innen:** Diskussion und Reflexion des Forschungsprozesses

Stufen des forschenden Lernens

Banchi und Bell (2008) skizzieren vier Stufen des forschenden Lernens: Beginnend mit einer Ebene, auf der der Lehrer*innen die Frage und das Verfahren vorgeben, gefolgt von Ebenen, auf denen die Schüler*innen ihre eigene Forschungsfrage stellen und Verfahrenselemente und Methoden (von) selbst auswählen. Die vierte Ebene beschreibt den Prozess der "Open Inquiry" (ebd. S. 27). Dieses Niveau bietet die höchste intrinsische Motivation, da die Schüler*innen ihre eigenen Forschungsziele mit selbst gewählten Methoden verfolgen können.

Die hier vorgeschlagene Methodik zielt auf die vierte Stufe einer offenen Recherche ab, da die Schüler*innen in die Lage versetzt werden sollen, über Informationen zu recherchieren, die mit ihrem Alltag verbunden sind.

Dennoch kann dieses Forschungsdesign nur dann erfolgreich sein, wenn die Schüler*innen bereits motiviert sind, sich mit ihren Fragen auseinanderzusetzen und auch über die notwendigen Fähigkeiten und Werkzeuge verfügen.

An dieser Stelle wird die Lehrkraft gebeten, die Schüler*innen zu unterstützen. Auch wenn die Lehrkraft die Forschungsfrage nicht formuliert und die Forschungsmethoden nicht bestimmt, ist es sehr wichtig, bei Bedarf Orientierung und vorformulierte Beispiele von Fragen und Methoden liefern zu können.

Rollen

Die Schüler*innen übernehmen die Rolle von teilautonomen Forscher*innen, die an ihrem eigenen Forschungsthema arbeiten. Die Methode versetzt sie in die Lage, ihr eigenes Forschungsthema über "Fake News" oder irreführende Informationen im Zusammenhang mit Diskriminierung oder Indoktrination zu finden. Sie sollten den Lehrer*innen ihr Thema und die Methoden, die sie anwenden wollen, vorstellen. Wenn das Forschungsdesign vom Lehrer*innen akzeptiert wird, steht es den Schüler*innen frei, innerhalb eines von der Lehrkraft festgelegten Zeitrahmens zu forschen und ihre Ergebnisse zu dokumentieren. Die Ergebnisse werden in einem medialen Output im gewünschten Format der Schüler*innen zusammengefasst. Weitere Informationen dazu finden Sie im nächsten Kapitel.

Die Lehrer*innen müssen Rahmenrichtlinien für die Auswahl der Fälle, Methoden und den Zeitraum, der den Schülern gewährt wird, festlegen. Darüber hinaus konzentrieren sich die Lehrer*innen auf die Unterstützung der Schüler*innen und fungieren als Problemlöser*innen. Das richtige Gleichgewicht zwischen der Distanz, die die Lehrer*innen einhalten sollten, um Interferenzen zu vermeiden, und dem Bedarf der Schüler*innen nach Unterstützung zu finden, ist eine große Herausforderung für Lehrer*innen forschenden Lernen. Weitere Schwierigkeiten sind mit dem unvorhersehbaren Prozess der Forschung verbunden. Technische oder motivationale Probleme können auftreten und führen dazu, dass eine kompetente Unterstützung durch den Lehrer*innen wichtig ist. Das forschende Lernen geht davon aus, dass viele Schüler*innen sich ihrer Fähigkeiten nicht vollständig bewusst sind. Daher sollte es das Ziel sein, dieses Potenzial zu entfalten.

An dieser Stelle ist es wichtig, die Bedürfnisse der Schüler*innen zu identifizieren, um sie zu motivieren und so frühzeitige Ausfälle des Forschungsprozesses zu vermeiden.

Eine klare Vorstellung vom Prozess des forschenden Lernens zu haben, garantiert keine Forschung ohne unerwartete Hindernisse, sondern hilft den Lehrenden, die Schüler*innen auf dem Weg zu ihrem gewünschten Forschungsziel zu begleiten. Für die Schüler*innen ist es auch sehr wichtig, ihre Fortschritte zu realisieren, um motiviert zu bleiben.

Daher sollte die Lehrkraft die erste Unterrichtsstunde in einem Klassenzimmer nutzen, um die Grundprinzipien des forschenden Lernens, das Thema "Fake News" und irreführende Informationen im Zusammenhang mit Diskriminierung und Indoktrination zu skizzieren, über die die Schüler*innen forschen sollten. Einerseits wird empfohlen, deutlich zu machen, dass die Lehrkraft Vertrauen in die Fähigkeiten der Schüler*innen hat, ihre Forschung selbstständig zu führen. Auf der anderen Seite ist es wichtig, die Möglichkeit der Unterstützung durch den Lehrer*innen hervorzuheben.

Eine große Herausforderung bei der Suche nach dem richtigen Thema ist die Komplexität. Die Schüler*innen neigen dazu, Themen zu wählen, die nicht ihren Forschungsfähigkeiten entsprechen. Einige Schüler*innen möchten an einfachen Themen arbeiten, um detaillierte Recherchen zu vermeiden. Einige Schüler*innen sind vielleicht an hochkomplexen Themen interessiert, die über ihre eigenen Forschungsfähigkeiten und den Rahmen des Kurses hinausgehen. Hier wird die Lehrkraft gebeten, einfache Themen mit interessanten Aspekten zu bereichern und die Komplexität großer Themen zu reduzieren, indem er den Fokus der Schüler*innen auf einen Aspekt lenkt, den sie beherrschen können. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Forschungsfrage bereits von anderen beantwortet wurde. Noch wichtiger ist es, dass der Schüler*innen neugierig auf ein bestimmtes Thema ist und mehr darüber erfahren möchte.

Eine weitere Herausforderung ist das Thema "Fake News" oder irreführende Informationen selbst: Jüngere Schüler*innen können auf Material stoßen, das für sie unpassend ist. Hier sollte die Lehrkraft eingreifen und das Thema mit dem Schüler*innen diskutieren. Bei jüngerem Schüler*innen sollten die Eltern einbezogen und eventuell um Erlaubnis gefragt werden. So können sie jüngere Schülerinnen und Schüler bei ihrer Forschung zu Hause begleiten.

1. Forschungsfrage / Fallauswahl

Wenn die Schüler*innen mit einer einzigen Information zu tun haben, sollten die wichtigsten Forschungsfragen sein:

- ▶ Enthält die Information "Fake News" oder andere verwandte Aspekte?
- ▶ Gibt es politische Motive dafür? Wenn ja, welche Motive?
- ▶ Hat die Verbreitung dieser Informationen zu Ereignissen in der realen Welt geführt?

Wenn das Forschungsdesign darauf abzielt, verschiedene Informationen zu vergleichen, sollten die gleichen Forschungsfragen verwendet werden, ergänzt durch das Ziel, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Fällen herauszufinden.

Im Hinblick auf die Erforschung allgemeiner Aspekte von "Fake News" sollte die Lehrkraft die Schüler*innen dabei unterstützen, eine geeignete Forschungsfrage für die gewählten Themen zu finden.

2. Auf der Suche nach Informationen

In der zweiten Phase sollten auch Aspekte berücksichtigt werden, die für das Thema des Projekts besonders wichtig sind. Deshalb sollten Schüler*innen die folgenden Aspekte beachten:

- ▶ Durchführung einer vorläufigen Hintergrundrecherche und Konzentration auf die Sammlung von Informationen (einschließlich aller Arten von Online-Medienformaten).
- ▶ sich an Expert*innen, Journalist*innen, Politiker*innen oder Wissenschaftler*innen wenden und sich darauf konzentrieren, Meinungen und Perspektiven zu sammeln.
- ▶ intensive Forschung mit Schwerpunkt auf der Verifizierung unter Verwendung hochwertiger Quellen wie Nachrichtenartikel, wissenschaftliche Fachzeitschriften, Bücher, peer-reviewte Zeitschriften, Statistiken von Regierungsbehörden oder andere unparteiische statistische Quellen durchführen.
- ▶ ihre Quellen überprüfen. Social Media kann hilfreich sein, um ein Forschungsobjekt zu finden und Informationen über den Kontext zu erhalten. Diese Methode wird sogar von professionellem Journalisten*innen eingesetzt. Diese Art der Recherche muss jedoch immer mit einer detaillierten Überprüfung der verwendeten Quellen verbunden sein.

3. Verwalten von Informationen

Nach der Durchführung der Schritte des zweiten Abschnitts sollten die Schüler*innen ihre Ergebnisse analysieren und bewerten. Gibt es Beweise dafür, dass Informationen "gefälscht" oder übertrieben wurden? Wurden Informationen in einen falschen Zusammenhang gebracht? Hat die Autorin oder der Autor einer Information nicht verschiedene Perspektiven zu einem bestimmten Thema berücksichtigt? Typische Aspekte sind die Verwendung von Meinungen anstelle von Informationen, schwache Quellen, starke Sprache und Bilder, einfache Botschaften, die versuchen, Angst oder Wut zu erzeugen oder die fehlende Möglichkeit, mit dem Autor in Kontakt zu treten. Nähere Informationen dazu finden Sie in den Kapiteln 1 und 2 dieses Handbuchs.

4. Dokumentation der Ergebnisse

Der Prozess des rechnerbasierten Lernens sollte mit der Erstellung einer Medienausgabe enden, die die Ergebnisse der Forschung zusammenfasst. Diese Ausgabe kann anschließend verwendet werden, um Peer-to-Peer-Prozesse zu ermöglichen. Nähere Informationen dazu finden Sie in den folgenden Kapiteln dieses Handbuchs.

5. Reflexion und Diskussion des Forschungsprozesses

Die letzte Lektion im Klassenzimmer sollte für die Präsentation der Ergebnisse der Schüler*innen und eine kritische Diskussion des Forschungsprozesses genutzt werden. Es ist sehr wichtig, klarzustellen, dass eine Recherche zu einem schwierigen Thema auch zu unbefriedigenden Ergebnissen führen kann. In diesem Fall sollte die Lehrkraft den Schüler*innen nicht den Eindruck vermitteln, dass sie versagt haben. Sie sollten die Möglichkeit haben, ihre Schwierigkeiten zu erklären. Die von diesem Projekt vorgeschlagene Methodik impliziert, dass die Schüler*innen mit Informationen umgehen, die dazu bestimmt sind, Verwirrung oder Missverständnisse zu stiften. Von irreführenden Informationen betroffen zu sein, ist eine sehr wichtige Erfahrung. Mit dieser Situation umzugehen und Ihre Verwirrung mit anderen zu diskutieren, ist bereits ein sehr wertvolles Ergebnis des Lernprozesses. Auch das Ergebnis, keine endgültige Antwort auf eine Forschungsfrage gefunden zu haben, lässt sich bei der Erstellung der Medienausgabe skizzieren. Dennoch bietet die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Forschungsprozesses eine große Chance, die Forschungsthemen mit breiteren gesellschaftspolitischen Aspekten zu verknüpfen, wie der Wirkung von "Fake News" auf demokratische Systeme.

Kapitel 4

Erstellung eines digitalen Outputs

**Elisavet Karakitsiou, Thomais Panagiotitsa
Spiliou und Konstantinos Asimakapoulos¹⁸**

Was kann man von diesem Kapitel erwarten?

Dieses Kapitel enthält Informationen zum Arbeitsschritt 4 des Kurzzeitmoduls. Es bietet einen flexiblen Rahmen, den Lehrkräfte verwenden können, um ihre Schüler*innen bei der Erstellung einer Medienausgabe zu unterstützen, die die Ergebnisse des im vorherigen Kapitel vorgestellten Rechercheprozesses widerspiegelt und dokumentiert. Die folgenden Medientypen werden in diesem Kapitel behandelt:

- ▶ Präsentationen;
- ▶ Posters;
- ▶ Videos;
- ▶ Animationen;
- ▶ Digitales Geschichtenerzählen;
- ▶ Blogs;
- ▶ Wikis;
- ▶ Podcasts;
- ▶ Instagram-Stories.

Welche Bereiche der digitalen Bürgerschaft werden in diesem Kapitel behandelt?

Dieses Kapitel ist mit dem Bereich Medien und Informationskompetenz (Europarat, 2018a: S.2) verbunden, indem es sich auf die Fähigkeit konzentriert, online gesammelte Informationen in eine Medienproduktion umzuwandeln, die der Zusammenfassung und Visualisierung des jeweiligen Forschungsthemas dient. Ein Ziel dieses Kapitels ist es auch, Lernende und Lernumgebungen mit geringeren Möglichkeiten zu unterstützen. Durch ein niedrigschwelliges Konzept für die Arbeit mit digitalen Medien zielt das Kapitel auf den Bereich Access and Inclusion Literacy (ebd.) ab.

Einführung

Es ist allgemein bekannt, dass die Welt jeden Tag immer digitaler wird. Deshalb stellen sich Lehrer*innen auf der ganzen Welt der Herausforderung, Schüler*innen jeden Alters mit den Regeln der digitalen Welt vertraut zu machen, um die digitale Kompetenz, die Medien- und Informationskompetenz und die digitale Bürgerschaft zu fördern - ein wesentlicher Bestandteil des Bewusstseins und Handelns in modernen Gesellschaften. Institutionen nutzen weltweit zentrale elektronische Lernumgebungen, die Zugang zu Kursdokumenten, Multimedia-Material, Simulationen, Bewertungsinstrumenten, Diskussionsforen und Lerngemeinschaften bieten.

Die große Auswahl an digitalen Werkzeugen wie Apps, technologischen Geräten und Online-Informationsquellen kann es für Lehrer*innen schwierig machen, zu wissen, wo sie anfangen sollen. Neue Technologien und damit verbundene Pädagogiken erfordern eine ganz andere Kompetenz als der konventionelle Unterricht, was zu einem zusätzlichen Druck auf das Lehrpersonal führen kann.

Der Hauptvorteil der Erstellung eines digitalen Outputs auf der Grundlage der Ergebnisse des vorherigen Schrittes des Kurzzeitmoduls besteht darin, die Schüler*innen in die Lage zu versetzen, mit Vor- und Nachteilen verschiedener Medienformate umzugehen. Die Frage, welche Formate die gewünschte Botschaft unterstützen, ist eng mit der Verwendung von Medienformaten zur Verbreitung von „Fake News“ verbunden. Auf diese Weise werden die Schüler*innen für die Vorteile und Gefahren der Medienproduktion und -nutzung sensibilisiert.

Erstellen eines digitalen Outputs

Die Erstellung eines digitalen Outputs stellt einen entscheidenden Arbeitsschritt innerhalb des Kurzzeitmoduls dar, da es die Schüler*innen auffordert, ihre Erkenntnisse und Lehren aus der zuvor durchgeführten Forschung zusammenzufassen. Basierend auf den Prinzipien des forschenden Lernens sollten sie die Möglichkeit haben, Medienformate zu verwenden, die zu ihrem Forschungsthema passen. Da viele Schüler*innen bereits mit bestimmten Arten der Medienproduktion vertraut sind, sollte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Präferenzen auszudrücken. Natürlich ist genügend Zeit und die entsprechende technische Ausstattung erforderlich. Lehrer*innen können Schüler*innen ermutigen, eine Vielzahl von Software auf verschiedenen Plattformen zu verwenden, um digitale Outputs zu erstellen. Verschiedene Softwareprogramme können nach ihrem Inhalt oder nach ihren besonderen Merkmalen ausgewählt werden, die es den Schüler ermöglichen, sich kreativ mit ihrem Material auseinanderzusetzen. Die Lehrer*innen können mit verschiedenen Ansätzen experimentieren und die unmittelbaren Auswirkungen untersuchen. Um die Schüler*innen bei der Erstellung ihrer digitalen Ausgabe eng zu unterstützen, sind Grundkenntnisse über die von dem Schüler*innen verwendeten Software und Tools vom Lehrer*innen erforderlich. Andererseits können die Schüler*innen auch Werkzeuge verwenden, mit denen die Lehrkraft nicht vertraut ist, solange die einzelnen Schüler*innen keine enge Unterstützung benötigen.

Obwohl die meisten Schulen gut ausgestattet sind, können die Lehrer*innen oft nicht mit dem technologischen Fortschritt Schritt halten. Wenn eine Person die wichtigsten technologischen Funktionen nicht versteht, ist es sicher, dass digitale Technologien nicht in der an der besten geeigneten Weise eingesetzt werden können. In einigen Fällen werden Lehrer*innen durch ihren Mangel an digitaler Kompetenz so abgeschreckt, dass sie diese überhaupt nicht nutzen (Hew & Brush, 2007). Daher versucht dieses Kapitel, einige Grundkenntnisse zu vermitteln, um Lehrer*innen zu motivieren, ihre Schüler*innen durch den Prozess der Erstellung einer digitalen Ausgabe zu führen.

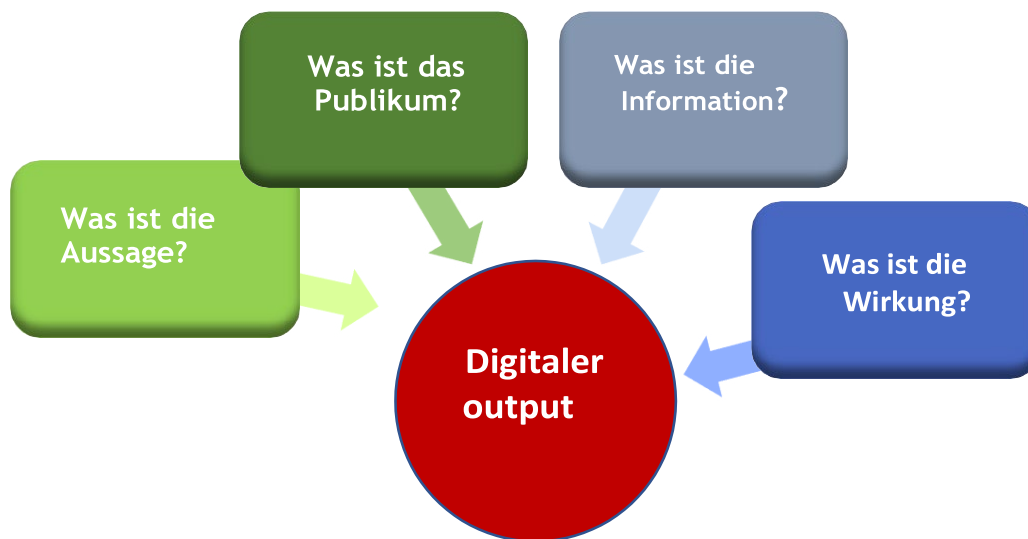
Sobald der Auftrag feststeht und die Daten gesammelt und ausgewertet sind, ist es an der Zeit, auszuwählen, wie die Schüler*innen ihre Ergebnisse präsentieren möchten. So können beispielsweise Infografiken oder Poster, erweiterte Webdokumente, Dokumentarfilme, Podcast/Audio, Blogging und Social Networking zur Präsentation ihrer Forschungsergebnisse genutzt werden.

An dieser Stelle sollten mehrere Aspekte betrachtet werden, vor allem über die Art der Botschaft und die Art des Publikums; aber auch über die Art der zu teilenden Informationen und die gewünschte Wirkung.

„The medium is the message“ (McLuhan, 2008).

Um also zu entscheiden, welches digitale Format für die Erfüllung der Aufgabe am besten geeignet ist, sind vier entscheidende Aspekte zu berücksichtigen: die Information, das Publikum, die Botschaft und die Wirkung (Guides.library.vcu.edu, 2018). Unter Berücksichtigung dieser Aspekte sollten einige kritische Fragen gestellt werden.

Auswahl des digitalen Outputs



Schema: Karakitsiou E., Spiliou Th.

In Anbetracht der Informationen, die weitergegeben werden sollen:

- ▶ Geht es darum, einfache Informationen zu vermitteln oder komplexe Daten zu vereinfachen?
- ▶ Geht es um Informationen, die für ein Stand- oder Bewegtbild leicht verständlich sind?

In Anbetracht des Publikums:

- ▶ Wer ist das Publikum? Andere Schüler*innen, Akademiker*innen oder ein breiteres Publikum??
- ▶ Besteht das Publikum aus Expert*innen oder Lernenden?
- ▶ Besteht das Publikum aus Menschen, die mit den übermittelten Ideen einverstanden sind, nicht einverstanden sind oder für Menschen, die noch keine Meinung formuliert haben?
- ▶ Welche sind die eigenen Erfahrungen, Kenntnisse und persönlichen Werte des Publikums?
- ▶ Ist das Publikum physisch present? Wenn nicht, sind Sie der Meinung, dass die Art der Nachricht leicht über die bereitgestellten Online-Plattformen verbreitet werden sollte?

In Anbetracht der Botschaft:

- ▶ Wird die Botschaft durch Worte, Töne, Standbilder oder bewegte Bilder vermittelt?
- ▶ Wird eine Nachricht online veröffentlicht und abgerufen?

Schließlich, wenn man die gewünschte Wirkung betrachtet:

- ▶ Geht es darum, eine Emotion hervorzurufen und/oder eine Reaktion hervorzurufen und/oder zu informieren?

Zusätzlich zu den oben genannten Fragen kann eine weitere Frage zur Sprache des digitalen Outputs gestellt werden:

- ▶ Was ist mit der Sprachbarriere, wenn das Ergebnis mit der Welt gestellt werden soll?

Wenn der Output nicht auf Englisch erstellt wird, kann sie Untertitel oder einen Erklärungstext oder eine andere nonverbale und leicht verständliche Visualisierung der Inhalte beinhalten, um den digitalen Output für Schüler*innen anderer Länder zugänglich zu machen. Im Allgemeinen muss man sich überlegen, welche Sprachen die Zielgruppe verwendet. Mehrsprachige Versionen des Outputs können in Kombination mit Untertiteln oder erklärenden Texten in diesen Sprachen verwendet werden. Es könnte auch in Betracht gezogen werden, den Inhalt auf eine leicht verständliche, nonverbale Weise darzustellen, um den digitalen Output für das vorgesehene Publikum zugänglich zu machen. Die Schüler*innen können auch überprüfen, wie der Text des von ihnen produzierten digital

len Outputs in anderen Sprachen mit automatischer Übersetzungssoftware aussieht und notwendige Anpassungen vornehmen, um das Ergebnis leichter übersetzen zu können.

Im Folgenden werden verschiedene Arten von digitalen Outputs vorgestellt, sowie einige Anwendungsvorschläge und Beispiele.

Präsentation

Was ist eine Präsentation?

Eine Präsentation ist der Prozess der Präsentation eines Themas vor einem Publikum. Es ist ein Kommunikationsmittel, das an verschiedene Situationen wie Demonstration, Einführung, Vortrag oder Rede angepasst werden kann, um zu informieren, zu überzeugen, zu inspirieren, zu motivieren oder Ideen zu präsentieren. Für eine effektive Präsentation ist es unerlässlich, eine schrittweise Vorbereitung, die Methode und die Mittel zur Präsentation des Themas sorgfältig zu überdenken.

Warum eine Präsentation als digitalen Medienoutput erstellen?

Eine Präsentation gibt den Schüler*innen die Möglichkeit, die komplexe Interaktion zwischen verschiedenen Elementen der von ihnen bearbeiteten "Fake News" zu zeigen. Zusätzlich ist es eine einfache Möglichkeit, die Ergebnisse größeren Gruppen von Personen in der Klasse oder anderen Gruppen von Personen zu zeigen.

Was sind die Schlüsselemente?

Wichtige Punkte für die Vorbereitung von Präsentationen:

- ▶ Verwenden Sie eine einfache Idee;
- ▶ Titel und Layout;
- ▶ Anzeigen des Titels;
- ▶ Behalte die gleiche Schriftart und halte die Größe gut lesbar;
- ▶ Auflistung der wichtigsten Punkte;
- ▶ Visuelle Hilfsmittel sinnvoll einsetzen;
- ▶ Betonung der zu beantwortenden Kernfrage;
- ▶ Stellen Sie sicher, dass Sie mit den Geräten vertraut sind, die zur Erstellung und Präsentation Ihrer Präsentation erforderlich sind.

Präsentationen eröffnen die Möglichkeit:

- ▶ Eine unkomplizierte Interaktion mit Ihrem Publikum haben (ihre Reaktionen auf Botschaften wahrnehmen, mit dem Niveau ihres Verständnisses Schritt halten und entsprechend Schwerpunkte betonen oder Erklärungen geben, sofortige Antworten auf Fragen geben);
- ▶ Sind sehr gut für Vorträge geeignet;
- ▶ Ein sofortiges zu Feedback geben.

Zu den Nachteilen von Präsentationen gehören:

- ▶ Die Nachricht wird nur einmal in einem vom Präsentierenden eingestellten Modus ausgegeben;
- ▶ Einige Personen sind möglicherweise nicht in der Lage, physisch anwesend zu sein;
- ▶ Die Wirkung auf das Publikum hängt stark von den Präsentationsfähigkeiten der Moderatorin ab;
- ▶ Seinen akademischen Charakter, der Präsentationen nicht populär macht, um sie in Social Media zu teilen.

Die Vorbereitung einer Präsentation (Universität von Leicester, 2018) ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Es gibt einige kritische Fragen zu beantworten.

Der Kontext

- ▶ Wann und wo werden Sie Ihre Präsentation halten?
- ▶ Bist du mit dem Thema vertraut oder geht es um etwas Neues?
- ▶ Ist das Thema einfache Information oder komplexe Daten?
- ▶ Sind Sie bereits mit dem Publikum vertraut?
- ▶ Wird die Präsentation vor einer kleinen oder großen Gruppe stattfinden?
- ▶ Welche Geräte und Technologien werden zur Verfügung stehen?
- ▶ Was erwartet das Publikum von Ihrer Präsentation zu lernen?

Aktivität (Medium)

Bekämpfung von "Fake News":

- ▶ Bitten Sie Ihre Schüler (organisiert in kleinen Gruppen mit maximal 5 Schüler*innen pro Gruppe), eine Publikation nach ihren Interessen auszuwählen.
- ▶ Weisen Sie sie zu, um herauszufinden, ob die Nachricht wahr ist oder nicht ("gefälschte Nachrichten"), indem Sie dem Verfahren und den in den vorhergehenden Kapiteln vorgestellten Tools folgen.
- ▶ Bitten Sie sie, die Schritte ihrer Forschung, die von ihnen verwendeten Werkzeuge und ihre Ergebnisse zu präsentieren und eine Präsentation zu erstellen, um sie im Klassenzimmer zu diskutieren. Helfen Sie ihnen, Screenshots, URLs und visuelle Hilfsmittel in ihre Präsentation zu integrieren.

Allgemeiner Hinweis:

Das Tool TeamUp(www.teamup.com) kann nützlich sein, um Gruppen von Schüler*innen nach Fähigkeiten, Interessen usw. zu bilden, digitale Klassenzimmer zu erstellen oder den Fortschritt von Teams aufzuzeichnen.

Poster

Was ist ein Poster?

Ein Poster ist jedes Stück bedrucktes Papier, das dazu bestimmt ist, an einer Wand oder einer vertikalen Fläche befestigt zu werden. Typischerweise beinhalten Poster sowohl textuelle als auch grafische Elemente, wobei ein Poster entweder vollständig grafisch oder vollständig textlich sein kann. Im digitalen Zeitalter könnte ein Poster auch eine auf einer Website geteilte Infografik sein.

Warum ein Poster als digitalen Medienoutput erstellen?

Ein Poster ist von Natur aus so gestaltet, dass es sowohl auffällig als auch sehr informativ ist, was in wenigen Worten das Grafikdesign unterstützt. Sie wird verwendet, um eine Botschaft zu vermitteln, Aufmerksamkeit zu wecken und Interesse zu wecken, Grundgedanken zusammenzufassen oder Forschungsarbeiten zu fördern und zu erklären. Wie eine Präsentation eignet sich ein Poster, um Zusammenhänge zwischen verschiedenen Aspekten eines komplexen Forschungsthemas zu visualisieren. Es ist auch sehr nützlich, Posteraktivitäten wie eine Ausstellung über "Fake News" im folgenden Kapitel zu präsentieren.

Es gibt verschiedene Arten von Postern, die jeweils für unterschiedliche Zwecke verwendet werden:

- ▶ Visualisierung eines Prozesses über ein Diagramm (Prozessdiagramm)
- ▶ Präsentation der chronologischen Reihenfolge (Timeline)
- ▶ Präsentation eines gemeinsamen Ergebnisses der Forschung oder Untersuchung zu einem Thema (Posterpräsentation)
- ▶ Auflistung der Schlüsselbegriffe, Ähnlichkeiten und Unterschiede (Tabellen, Venn-Diagramme)

Die Erstellung eines Posters hat viele Vorteile:

- ▶ es ist künstlerisch und kreativ
- ▶ Es fördert Peer-to-Peer-Learning-Aktivitäten.
- ▶ es ist für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die es vorziehen, ihre Arbeit zu zeigen, als sie mündlich zu präsentieren, inklusive.

Aber seine Hauptnachteile sind:

- ▶ es ist eine häufige Aktivität, keine wirklich originelle.
- ▶ es ist nicht sehr flexibel, wenn es gedruckt wird.
- ▶ es kann schwierig sein, auszuwählen, welche Informationen aufgenommen oder weggelassen werden sollen.

Wichtige Punkte für die Erstellung von Postern

- ▶ Wählen Sie den passenden Postertyp aus
- ▶ Stellen Sie sicher, dass der Titel kurz, fokussiert und so groß wie nötig ist.
- ▶ Halten Sie die Textgröße lesbar und die Farben attraktiv und interessant, ohne zu übertreiben.
- ▶ Unterstützung durch Grafiken zur Veranschaulichung von Erkenntnissen und Schlussfolgerungen

Video

Was ist ein Video?

Video ist eine visuelle Multimedia-Quelle, die definiert ist als die Aufnahme, Wiedergabe oder Übertragung von bewegten visuellen Bildern (Oxford Dictionary | English, 2018).

Warum ein Video als digitalen Medienoutput erstellen?

Video kombiniert zwei Dinge, die die menschliche Aufmerksamkeit erregen - Bewegung und Klang. Beide Merkmale sind entscheidend für die Vermittlung einer effizienten Botschaft. Sie umfasst alle Arten von Inhalten wie Text, Musik, Fotos, Links oder Podcasts.

Videos machen Informationen leichter verständlich. Die Verwendung von kurzen Videoclips ermöglicht eine effizientere Verarbeitung und Speicherabruf.

Der visuelle und auditive Charakter von Video (Vanderbilt University, 2018) spricht ein breites Publikum an und ermöglicht es jedem, Informationen auf eine Weise zu verarbeiten, die für den Menschen natürlich ist. Die Flexibilität, im gesamten Video anzuhalten oder zu überspringen, um Diskussionen zu führen oder bestimmte Bereiche zu überprüfen, macht das Video zu einem nützlichen Werkzeug.

Es wird empfohlen, ein Video als digitalen Output zu erstellen, wenn das Forschungsthema selbst ein Video mit "Fake News" ist. Als Kurzfilm eignet sich ein Video für Schüler*innen, die die Ergebnisse ihrer Forschung emotionaler präsentieren möchten.

Videos können sowohl von Lehrer*innen als auch von Schüler*innen verwendet werden:

- ▶ Erklären Sie schnell etwas Komplexes oder Neues.
- ▶ Zeigen Sie effizient, wie man an einem Thema arbeitet oder wie man optimal interagiert.
- ▶ Identifizieren Sie spezifische Informationen zu einem bestimmten Thema, indem Sie die genaue Beobachtung eines Videoclips fördern.
- ▶ Erfassen, überprüfen und verbessern Sie die Leistung von Einzelpersonen oder Gruppen durch Reflexion und Diskussion.

Aktivität (Medium)

Videos verwenden

- ▶ Aufzeichnung von Interviews dre Schüler untereinander oder mit Expert*innen zu einem Thema.
- ▶ Produzieren Sie ein fiktives Spiel.
- ▶ Erstellen von Desktop-Aufnahmen oder Screencasts.
- ▶ Anzeigen und Hervorheben von Sicherheitsfehlern, die durch den falschen Einsatz von Technologien verursacht werden, z.B. immer abmelden und niemals das Kontrollkästchen aktivieren, damit das Passwort gespeichert wird.
- ▶ Antwort auf FAQs zur Identifizierung von Indoktrination oder Diskriminierung in Social Media.
- ▶ Geben Sie die Möglichkeit, wie man gegen Indoktrination oder Diskriminierung vorgehen kann, in Social Media.

Die Vorteile von Videos sind:

- ▶ schwierige Begriffe oder die Kernpunkte des Lernprozesses zu visualisieren und zu klären;
- ▶ interessanter und ansprechender als Texte oder Standbilderinteressanter und ansprechender als Texte oder Standbilder;
- ▶ um das Interesse über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten;
- ▶ sie können jederzeit und überall einfach von Online-Plattformen abgerufen werden;
- ▶ Schritt für Schritt Prozesse zu erklären, die die Schüler*innen leicht führen und ihnen Methodik beibringen können;
- ▶ sie geben Erfahrungen, weil sie viele Arten von kreativem Ausdruck beinhalten (Nachbildung von Stimmen, Gesichtern, vergangenen Situationen, Erzählungen, Interviews, Dokumentationen usw.).

Aber auch:

- ▶ kann zu großen/schweren Dateien führen, die nicht einfach gesendet, hoch- oder heruntergeladen werden können.
- ▶ kann schwierig und zeitaufwendig sein, das richtige Video zu finden oder ein neues zu erstellen.
- ▶ sie verlangen bestimmte Fähigkeiten des Sachverstands, um Ihre eigenen Qualitätsvideos zu erstellen und binden viele Menschen in den Prozess der Erstellung ein.
- ▶ Ausrüstung oder eine schnelle Verbindung zum Internet beinhalten.
- ▶ es könnte eine Ablenkung sein, wenn das Video nicht auf das konzentriert ist, was gelehrt oder betont werden muss.

Wichtige Punkte zum Erstellen von Videos

- ▶ Erstellen Sie kurze Videos und integrieren Sie Fragen in die Videos.
- ▶ Verwenden Sie audiovisuelle Elemente, um Informationen oder Erklärungen zu vermitteln, und machen Sie sie komplementär und nicht redundant.
- ▶ Beseitigen Sie Informationen, die nicht benötigt werden und den Speicher überlasten könnten.
- ▶ Verwenden Sie einen dialogorientierten, enthusiastischen Stil, um das Engagement zu steigern.
- ▶ Verwenden Sie die Signalisierung, um wichtige Ideen oder Konzepte hervorzuheben.
- ▶ Stellen Sie sicher, dass sich das Videomaterial so anfühlt, als wäre es für das jeweilige Publikum in der jeweiligen Zeit.
- ▶ Stellen Sie sicher, dass Sie mit den speziellen Geräten vertraut sind, die für die Erstellung und Anzeige von Videos erforderlich sind.

- ▶ Vermeiden Sie ein eigenständiges langes Erklärungsvideo, das nicht die Kraft hat, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen.

Aktivität (Fortgeschritten)

Wie man mit "Fake News umgeht

- ▶ Organisieren Sie die Schüler*innen in Gruppen (maximal 5 Schüler pro Gruppe) und geben Sie ihnen eine Reihe von Informationen/Neuigkeiten zur Überprüfung. In dieser Aktivität wird empfohlen, die Schüler*innen zu bitten, am gleichen Thema zu arbeiten.
- ▶ Bitten Sie die Gruppen, die Methodik zu befolgen, um mit den in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen „gefälschten Nachrichten“ umzugehen und herauszufinden, ob sie gefälscht sind oder nicht.
- ▶ Weisen sie Rollen zu und leiten Sie die Schüler an, sich gegenseitig aufzuzeichnen, wenn sie ihren Auftrag erfüllen, "Fake News" in Form von Interviews anzugehen, die Erklärungen und Anleitungen zum Verfahren und zu den Tools erhalten.
- ▶ Zusammen mit dem Schüler*innen das digitale Material aus allen Gruppen zusammenstellen und ein kurzes Video über den Umgang mit „Fake News“ zu produzieren.

Wichtige Hinweise

- ▶ Sie können eine Videobearbeitungssoftware verwenden, die keine sehr fortgeschrittenen Fähigkeiten und spezielle Ausrüstung erfordert, wie z.B. Einrichtungen oder Anwendungen, die auf PCs oder Smartphones verfügbar sind.
- ▶ Für die Aufnahme und Produktion von digitalem Material mit Ihrem Schüler*innen ist die Zustimmung und Lizenz der Eltern erforderlich.

Animation

Was ist eine Animation?

Bewegte Bilder, die aus Zeichnungen, Modellen usw. erstellt wurden, die fotografiert oder von einem Computer erstellt wurden, werden als Animation bezeichnet (Dictionary, 2018).

Warum eine Animation als digitalen Medienoutput erstellen?

Animation ist ein schneller Weg, um ein Hintergrundverständnis für ein Thema zu vermitteln. Es ist auch ein effektiver Weg, um Menschen zu motivieren und über sie zu informieren. Animationen können die Empfangsqualität verbessern und die Empfangsqualität verbessern.

Von Natur aus enthält eine Animationssequenz viel mehr Informationen als ein einzelnes Bild oder eine einzelne Textseite und kann sehr "angenehm für das Auge" sein (Mukpublications.com, 2018). Animation kann verwendet werden, um Informationen zu vermitteln, wenn es darum geht, Ideen zu kommunizieren oder Informationen effektiv weiterzugeben, z.B. um den Fußabdruck eines Bildes zu präsentieren, das in den sozialen Medien hochgeladen wurde.

Aktivität (Medium)

Verwendung von Animation

- ▶ Simulation einer realen Situation.
- ▶ Demo eines wichtigen Features des Themas oder Austausch wichtiger Informationen.
- ▶ Demonstration eines typischen Suchprozesses mit hohem Risiko, Opfer der Fischerei zu werden.
- ▶ Simulieren Sie den Prozess, um Indoktrination bei der Nutzung der Social Media zu vermeiden.

Die Hauptvorteile der Verwendung von Animation als Lehrmittel sind:

- ▶ hat die Fähigkeit, dynamische Zusammenhänge und Veränderungen im Laufe der Zeit darzustellen.
- ▶ macht das Lernen praxisnäher und aufgabenorientierter.
- ▶ vereinfacht komplexe Bedeutungen
- ▶ fördert den Ausdruck der Schüler*innen auf künstlerische und kreative Weise.
- ▶ beinhaltet die gemeinsame Arbeit mit Gleichaltrigen in der Schule oder die Zusammenarbeit mit Schüler*innen aus der ganzen Welt.
- ▶ es überwindet die Probleme der Sprachbarriere
- ▶ fördert die digitale Kompetenz
- ▶ bietet eine großartige Plattform für Schüler*innen, um ihre Präsentationsfähigkeiten zu verbessern.
- ▶ erfordert einige grundlegende oder ausgefeilte technische Fähigkeiten.

Aber einige Nachteile können sein:

- ▶ es ist zeitaufwendig.
- ▶ Computeranimationsprogramme passen möglicherweise nicht ohne weiteres in ein Projekt oder einen Lehrplan.
- ▶ erfordert spezielle Ausrüstung, Wissen und die Hilfe von Expert*innen für eine qualitativ hochwertige Animation.

Wichtige Punkte für die Erstellung von Animationen

- ▶ Lebensechte Situationen, mit denen man sich täglich konfrontiert sieht ("Fake News", Indoktrination in den sozialen Medien).
- ▶ Achten Sie auf die Fähigkeiten, die zur Erstellung von Animationen erforderlich sind (Programme wie Animaps oder Powtoon).
- ▶ Stellen Sie sicher, dass Sie mit den speziellen Geräten vertraut sind, die für die Erstellung und Darstellung von Animationen erforderlich sind.
- ▶ Vermeiden Sie langwierige Animationen.

Digitales Storytelling

Was ist Digitales Storytelling?

“Storytelling beschreibt die soziale und kulturelle Aktivität des Geschichtenaustauschs. Jede Kultur hat ihre eigenen Geschichten oder Erzählungen, die als Mittel zur Unterhaltung, Bildung, Kulturerhaltung oder zur Vermittlung moralischer Werte weitergegeben werden.“

Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Storytelling>, abgerufen 4 November 2019.

Lange bevor Papier und Bücher verbreitet wurden, gaben Informationen von Generation zu Generation durch die mündliche Tradition des Geschichtenerzählens weiter. Betrachten Sie das digitale Geschichtenerzählen als die Version des 21. Jahrhunderts der Kunst des Geschichtenerzählens, d.h. die digitalen Werkzeuge, die es jedem ermöglichen, eine Geschichte zu erstellen und zu teilen (EdTechTeacher, 2018). Digitales Geschichtenerzählen verwendet computergestützte Werkzeuge, um Geschichten zu erzählen.

Warum digitales Storytelling für einen digitalen Medienoutput verwenden?

Storytelling ermöglicht es, den Kontext mit dem Publikum auf einer emotionaleren Ebene zu verbinden. Es ist ein Werkzeug, um eine Frage zu stellen, die das Publikum mit seinem Leben oder seinen Erfahrungen verbindet und eine überzeugende Antwort geben kann. Es ist eine sehr wirkungsvolle Möglichkeit, das Publikum zu fesseln und das Interesse so weit zu wecken, wie es universelle Elemente beinhalten könnte. Eine Geschichte kann zeitlich begrenzt und auf den Punkt gebracht werden. Storytelling erfordert eine Vielzahl von Kooperationsebenen und ist in der Regel das Ergebnis einer Gruppen- und Teamarbeit. Storytelling bindet das Publikum emotional ein, nicht nur intellektuell.

Es kann verwendet werden, um

- ▶ Evozieren Sie eine Emotion oder provozieren Sie eine Reaktion auf das Publikum.
- ▶ Lassen Sie Raum für Spekulationen über eine Reihe unbeantworteter Fragen, die nach einem offenen Szenario ausführlich diskutiert werden könnten.
- ▶ Kultivieren Sie hohe Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten.

Aktivität (Medium)

Verwendung von digitalem Storytelling

- ▶ Erstellen Sie offene oder Was-wäre-wenn-Geschichten über die Navigation im Internet, ohne die Regeln für den Schutz personenbezogener Daten zu beachten.
- ▶ Präsentation des digitalen Fußabdrucks in Social Media.
- ▶ Ermutigen Sie zu einer Diskussion über die Erfahrung, Opfer von Indoktrination oder Diskriminierung zu sein.

Die Hauptvorteile von Storytelling sind:

- ▶ fördert kreatives Schreiben bei der Bildung von innovativem Denken
- ▶ regt die Phantasie an
- ▶ integriert mehrere Lernbereiche wie z.B. Hören, Erzählen, Lesen usw.
- ▶ verbessert den Wortschatz und die Grammatikkenntnisse.
- ▶ verbessert die Zusammenarbeit zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen
- ▶ fördert das Lesen, Zuhören und kritisches Denken.

Aber seine Hauptnachteile sind:

- ▶ es ist zeitaufwendig und beinhaltet viel Vorbereitung und Unterstützung durch die Lehrer*in.
- ▶ Das Thema kann schwierig zu behandeln sein, wenn es sich mit persönlichen Werten verbindet, ein Thema, das im Umgang mit der Industrie der "falschen Nachrichten" oder der Indoktrination häufig vorkommt.

- ▶ Abhängig von der Art und Weise, wie die Lehrkraft mit der Klasse umgeht.

Schlüsselpunkte für die Erstellung von digitalem Storytelling

- ▶ Halten Sie den Fortschritt der Geschichte nicht in einem sehr langsamen Modus oder in einem sehr schnellen Modus.
- ▶ Verwenden Sie Sprache, Musik oder Sound, um eine Stimmung zu erzeugen oder bestimmte Aspekte zu betonen.
- ▶ Beseitigen Sie Informationen, die nicht benötigt werden, und bleiben Sie auf dem Laufenden.
- ▶ Stellen Sie sicher, dass Sie mit der spezialisierten Ausrüstung vertraut sind, die für den Einsatz von digitalem Storytelling erforderlich ist.

Aktivität (Medium)

Der Advokat des Teufels deckt „Fake News“ auf

- ▶ Stellen Sie Ihren Schüler*innen die Frage: „Wie argumentiert der Anwalt des Teufels, dass er uns hilft, „gefälschte Nachrichten“ zu entfernen?“ Diskutieren Sie es.
- ▶ Nutzen Sie die Fragen und Argumente, um ein Geschichtenerzählen zu produzieren: „Der Anwalt des Teufels deckt Fake News auf“.

Blog

Was ist ein Blog?

Ein Blog ist eine Website, auf der eine Person oder eine Gruppe regelmäßig neue Informationen veröffentlicht (Dictionary, 2018). Ein typischer Blog kombiniert Text, digitale Bilder, Links zu anderen Blogs, Webseiten und anderen Medien, die sich auf sein Thema beziehen. Ein Blog ist ein Publikationsmechanismus wie eine Zeitschrift oder ein Bulletin (University of Sydney 2018). Es ist ein Werkzeug, das es ermöglicht, Ideen auszutauschen und Gespräche zu führen.

Warum einen Blog als digitalen Medienoutput erstellen?

Blogs können die Gruppenarbeit (Bailey, Gabrio, Cannon, Chen, Toye, Leifer, 2005) oder den Gedankenaustausch erleichtern. Sie können den offenen Dialog fördern und den Aufbau von Gemeinschaften fördern, da es sich um einen digitalen Raum für Kommentare, den Austausch von Meinungen, Ideen und Einstellungen handelt.

Blogs können spezifische Bereiche für den Wissensaustausch oder für den Dialog sein, die mehrere Medienformen unterstützen. Sie ermöglichen Experimente und digitale Interaktion. Sie können verwendet werden:

- ▶ Förderung der Online-Diskussion unter Berücksichtigung der Kompetenzen der digitalen Bürgerschaft wie Etikette und Gesetzesbeschränkungen.
- ▶ Motivation für kritisches Denken über digitales Publizieren (Lesen und Schreiben) (Watanabe-Crockett, 2018)

Aktivität (Medium)

Verwendung von Blogs

- ▶ Erstellen Sie einen kostenlosen Blog auf einem Portal, wie WordPress oder Jimdo.
- ▶ Veröffentlichung der Ergebnisse des Forschungsprozesses als Text.
- ▶ Ermutigen Sie Peer-Feedback.
- ▶ Verbreitung der Ansprache an eine größere Gemeinschaft (als die Stipendiaten).

Die Vorteile von Blogs sind:

- ▶ fördert das autonome Lernen
- ▶ fördert die Lese- und Schreibfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler
- ▶ fördert sowohl für Lehrer*innen als auch für Schüler*innen die kreative Einbindung des Webs in den Unterrichtsprozess.
- ▶ spart Zeit im Unterricht, da viel Arbeit zu Hause zugewiesen werden kann.

Aber einige Nachteile können sein:

- ▶ Die Privatsphäre des Blogs sollte gewährleistet sein.
- ▶ Probleme mit der Internet-Zugänglichkeit für alle Schüler*innen

Schlüsselpunkte bei der Erstellung eines Blogs

- ▶ Klare Rollen und Erwartungen festlegen und detaillierte Anweisungen enthalten.
- ▶ Berücksichtigen Sie die Etikette und die gesetzlichen Einschränkungen (z.B. Plagiate, Urheberrechte, etc.).
- ▶ Förderung von Interaktion und Peer-to-Peer-Learning-Aktivitäten
- ▶ Stellen Sie sicher, dass Sie selbst mit Blogs vertraut sind.
- ▶ Gehen Sie nicht davon aus, dass die Schüler*innen bereits Erfahrungen mit Blogs haben.

Wikis

Was sind Wikis?

Wiki ist eine Website oder Datenbank, die von einer Gemeinschaft von Benutzern gemeinsam entwickelt wurde und es jedem Benutzer ermöglicht, Inhalte hinzuzufügen und zu bearbeiten (Oxford Dictionaries | English, 2018). Eine Wiki-Seite kann von jedem bearbeitet werden, der Zugang zu ihr hat, gesteuert durch einen Passwortschutz.

Warum ein Wiki als digitalen Medienoutput erstellen?

Wikis unterstützen Peer-to-Peer-Lernen / kollaboratives Lernen (Zheng, Niiya und Warschauer, 2015) und Problemlösung. Sie bieten eine Reihe von potenziellen Vorteilen, darunter die Möglichkeit, Informationen online auszutauschen, Wissen gemeinsam aufzubauen, die Zusammenarbeit zu erleichtern, soziales Lernen und Peer-Feedback zu ermöglichen (Rasmussen, Lewis and White, 2012). Wikis helfen auch bei der Entwicklung von Medien- und Informationskompetenz. Bei komplexen Fällen von "Fake News" sind Wikis geeignet, viele Informationen zu sammeln und ihre Verbindung zueinander zu zeigen.

Wikis können verwendet werden:

- ▶ Sich an den Inhalten beteiligen
- ▶ Förderung der Interaktion
- ▶ Überprüfen und kommentieren Sie die Einträge des anderen.
- ▶ Pflegen eines Ressourcen-Repository

Aber:

- ▶ Das Erstellen eines Wikis kann sehr zeitaufwendig sein. Daher schlug es vor, von einer Gruppe von Schüler*innen erstellt zu werden, die mindestens ein erfahrenes Mitglied umfasst.

Podcast

Was ist ein Podcast?

Ein Podcast (Dictionary, 2018) ist ein in digitaler Form gespeichertes Radioprogramm oder eine im Internet verbreitete Sendung für jeden, der sie hören möchte. In einigen Fällen kann es aus dem Internet heruntergeladen und reproduziert werden. Der Begriff stammt von "P.O.D.", was so viel bedeutet wie Portable On Demand, und "Cast", was den Begriff Broadcast betrifft. Podcasts können neben Audio auch andere digitale Medien wie Video, E-Books und Hörfunk liefern.

Warum einen Podcast als digitalen Medienoutput erstellen?

Podcasts werden von Nachrichten und Unterhaltung bis hin zu Bildung verwendet. Die Einfachheit und die akustische Unterstützung, die es bietet, machen den Podcast zu einem Lehrmittel. Podcasting ist eine Möglichkeit, die Zusammenarbeit und Kommunikation mit einem breiten Publikum zu fördern.

Es gibt verschiedene Arten von Podcasts, je nach Verwendung. Normalerweise können sie verwendet werden:

- ▶ Erstellen Sie differenziertes Material, das auf unterschiedliche Fähigkeiten, Bedürfnisse und Motivationen abgestimmt ist.
- ▶ Durchführung von Interviews
- ▶ Verbreitung der Forschungsergebnisse
- ▶ Achten Sie auf E-Safety (sichere Nutzung des Internets und der Social Media).

Die Vorteile eines Podcasts sind:

- ▶ kann sehr einflussreich sein und ein großes Publikum haben, da es flexibel ist, jederzeit und von überall abgerufen werden zu können.
- ▶ beliebtes Medium bei Jugendlichen
- ▶ fördert Peer-to-Peer-Aktivitäten und den Austausch von Informationen.
- ▶ seine Aktualität macht einen starken Punkt

Aber einige Nachteile können sein:

- ▶ es ist ein eher passives Medium, dem es an sofortigem Feedback mangelt.
- ▶ Vorkenntnisse in diesem Bereich sind erforderlich.
- ▶ benötigen Fachwissen und es ist zeitaufwendig zu produzieren.

Wichtige Punkte für die Erstellung von Podcasts

- ▶ Wählen Sie den geeigneten Podcast-Typ (z.B. Interview, Gespräch zwischen zwei Personen, Schulung zwischen mehreren Gastgebern oder Monologe zu einem Thema).
- ▶ Wählen Sie einfache Podcasts, die Lehrer*innen und Schüler*innen erstellen können.
- ▶ Strukturierung des Inhalts
- ▶ Berücksichtigen Sie die Dauer

Instagram Account/Stories

Was ist Instagram?

Instagram setzt sich aus den Wörtern "instant" und "telegram" zusammen, was die Kombinationen der Funktion der alten Polaroidkamera für den sofortigen Ausdruck eines Fotos und die telegrafische Art der Verbreitung von Nachrichten bedeutet. Es ist ein Foto- und Video-Sharing-Service für soziale Netzwerke und ermöglicht das Hochladen von Fotos und Videos (bis zu 10 Minuten), die mit verschiedenen Filtern bearbeitet und mit Tags und Standortinformationen organisiert werden können. Wie jedes andere soziale Netzwerk basiert Instagram darauf, Freunde und Anhänger zu haben. Die Beiträge eines Kontos können öffentlich oder mit vorab genehmigten Anhängern geteilt werden. Benutzer können die Inhalte anderer Benutzer nach Tags und Standorten durchsuchen und Trendinhalte anzeigen, Fotos "mögen" und anderen Benutzern folgen, um ihre Inhalte einem Feed hinzuzufügen.

Warum eine Instagram-Story als digitalen Medienoutput erstellen?

Instagram ist ein sehr beliebter Networking-Service, vor allem bei jungen Menschen aufgrund einer Vielzahl von Funktionen wie Instagram Direct und Instagram Stories, die den Datenschutz gewährleisten. In der heutigen Zeit ist es das bevorzugte und fast ausschließliche soziale Netzwerk der Jugendlichen auf der ganzen Welt.

Instagram Direct ist eine Funktion, die es Benutzern ermöglicht, über Private Messaging, sowohl permanent als auch ephemere, zu interagieren, im Gegensatz zu den bisher bestehenden reinen öffentlichen Anforderungen. Eine Nachricht kann Website-Links und Fotos im Hoch- oder Querformat ohne Zuschneiden integrieren.

Instagram Stories ermöglicht es Benutzern, Fotos aufzunehmen, Effekte, Ebenen und Themen hinzuzufügen sowie Live-Videos und Aufkleber in eine Geschichte einzubinden, die nach 24 Stunden abläuft. Stories können öffentlich (bei einem öffentlichen Instagram-Konto-Profil), von den Account-Follower (bei einem privaten Instagram-Konto-Profil) oder von einer autorisierten Gruppe (der Ersteller definiert eine Liste von "engen Freunden") angesehen werden.

Darüber hinaus macht die Entwicklung von eigenständigen Anwendungen mit spezialisierten Funktionen und einer Vielzahl von Diensten von Drittanbietern mit der Instagram-Funktionalität, einschließlich einer Übersicht über Benutzerstatistiken, dem Drucken von Fotos und sozialen Ereignissen, der Umwandlung großer Fotos in Miniaturansichten oder der Anzeige von Instagram auf Mac oder PCs Instagram zu einem leistungsstarken und kontrollierten Verbreitungswerkzeug.

Instagram kann sowohl von Lehrer*innen als auch von Schüler*innen verwendet werden:

- ▶ Einfache Bearbeitung eines Fotos mit verfügbaren Filtern vor der Freigabe
- ▶ Schnell etwas Neues verbreiten
- ▶ Sicherstellen, dass Fotos oder Videos von privaten oder eingeschränkten Empfängern freigegeben werden.
- ▶ Private Nachrichten senden
- ▶ Erstellung und Förderung eines konkreten Themas
- ▶ Schaffung einer globalen Gemeinschaft mit einem flachen Weltbild, das das Abbild trotz der Unterschiede hervorhebt und eine gemeinsame Menschlichkeit fördert.

Die Erstellung eines Instagram-Kontos hat viele Vorteile:

- ▶ es kann künstlerisch und kreativ sein.
- ▶ es ist bei jungen Leuten beliebt.
- ▶ es ermöglicht die Tragbarkeit und Anpassungsfähigkeit der Geräte (auf Smartphones, PCs, etc.)
- ▶ es könnte den Datenschutz und die eingeschränkte Weitergabe je nach Kontoprofil gewährleisten.
- ▶ es kann bei der Erstellung einer Geschichte der Regel "weniger ist mehr" folgen, so dass es das kritische Denken fördern kann.
- ▶ es ist inklusive für die Schüler*innen, die es vorziehen, ihre Aktivitäten zu fördern.
- ▶ es gewährleistet eine schnelle Verbreitung

Aber seine Nachteile sind:

- ▶ es kann schwierig sein, die Informationen, Fotos oder Videos auszuwählen, die freigegeben werden sollen.
- ▶ ein Administrator, der sicherstellt, dass die Datenschutzerklärung erforderlich ist.

Wichtige Punkte für die Erstellung von Instagram-Stories

- ▶ Respektieren und gewährleisten Sie die Privatsphäre.

- ▶ Qualität übertrifft Quantität: Wählen Sie sehr sorgfältig die Fotos, Videos und Nachrichten aus, die Sie teilen möchten.
- ▶ Erstellen Sie verantwortungsvolle Administrationsrollen und -rechte.
- ▶ Fördern Sie die Interaktion, indem Sie Fragen in den Bildunterschriften der Fotos stellen.
- ▶ Ein unvergessliches Hashtag erstellen
- ▶ Markieren Sie ein anderes Konto, falls relevant, um die Verbreitung zu erhöhen.
- ▶ Seien Sie konsistent auf Zeitbasis und teilen Sie Ihre Beiträge.
- ▶ Verfolgen Sie den Fortschritt des Kontos/der Geschichte

Aktivität (Medium)

Nutzen Sie Social Media

- ▶ Erstellen Sie ein privates Instagram-Konto für "Fake News".
- ▶ Motivieren Sie Ihre Schüler*innen, das Konto zu verfolgen, zu fördern und zu teilen. Dann bitten Sie sie, einige "Fake News" über die Timeline aufzunehmen und Geschichten zu erstellen, die hochgeladen werden können, damit die Anhänger sie sehen können. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Geschichten, die ihre Arbeit Aufdeckung von „Fake News“ präsentieren, mit einigen interaktiven Elementen wie kurzen Fragen, Quizen oder Spielen bereichern, um ihr Publikum zur Teilnahme an der Forschung zu motivieren.
- ▶ Ermutigen Sie Ihre Schüler*innen auch, regelmäßig Fotos oder Videos zu ihrem Forschungsgebiet oder dem Prozess ihrer Arbeit zu veröffentlichen, Kommentare und Vorlieben für die Beiträge ihrer Kollegen könnten ihre Leistung in ihren Aktivitäten verbessern und ihnen Inspiration und Motivation geben, weiterhin qualitativ hochwertige Arbeit über das Entstapeln von „Fake News“ zu leisten und mit anderen zu teilen.

Herausforderungen und Einschränkungen

Digitale Technologien an sich stellen nicht unbedingt eine Verbesserung der Qualität von Lernen und Lehren dar, und es ist unbestreitbar, dass die Qualität der Inhalte an erster Stelle stehen muss. Neue Ideen über physische und psychische Aspekte der Technik (Anon, 2018) könnten entstehen, wenn die Schülerinnen und Schüler diese Technologien bereits in sehr jungen Jahren nutzen und in einigen Fällen Suchtverhalten entwickeln oder an gesundheitlichen Problemen durch Überbeanspruchung leiden (lichtempfindliche Epilepsie, Haltungs- und Sehstörungen). Die Lehrer*innen sind immer bereit, diese Probleme frühzeitig zu erkennen und zu lösen (Uhs.umich.edu, 2018).

Digitale Werkzeuge können jedoch als Anreiz für eine solche Verbesserung genutzt werden und können die Bemühungen um eine stärker studienzentrierte Lehre unterstützen. Die Lehrer*innen haben nun die Möglichkeit, auf eine breite Palette von Materialien in verschiedenen Formaten zurückzugreifen, die die Qualität und Vielfalt des Lehrplans verbessern können. Schüler*innen sind einzigartig, ebenso wie die Art und Weise, wie sie lernen.

Um die im Rahmen des Kurzzeitmoduls erzeugten digitalen Outputs optimal zu nutzen, wird empfohlen, Peer-to-Peer-Aktivitäten aufzubauen.

Kapitel 5

Austausch der Ergebnisse des Forschungsprozesses

Anca Harabagiu, Georgeta Oprea
(Aufsichtsbehörde der Kreisschule
Buzău)

Cristina Iacob
(Nationale Pädagogische Hochschule
"Spiru Haret", Buzău)

Laurentiu Tepelus (Nationale Hochschule "B.P. Hasdeu", Buzău)

Ein Leitfaden für Aktivitäten, die Peer-to-Peer-Learning nutzen

Was kann man von diesem Kapitel erwarten?

In diesem Kapitel finden Sie Informationen zu Arbeitsschritt 4 des Kurzzeitmoduls (Übersicht auf Seite 104). Es erklärt die Bedeutung des Peer-to-Peer-Learning unter den Schüler*innen, die mit den vorgestellten Strategien verbunden sind, wie man mit „Fake News“ umgeht. Es bietet nützliche Informationen und praktische Aktivitäten, wie man Peer-to-Peer-Aktivitäten in der Schule und online durchführen kann, um die Ergebnisse zu nutzen, die die Schüler*innen in den vorherigen Schritten des Moduls erstellt haben.

Welche Bereiche der digitalen Bürgerschaft werden in diesem Kapitel behandelt?

Der Sinn von Peer-to-Peer-Aktivitäten ist der Austausch von Wissen und Meinungen zwischen Personen einer bestimmten Peergroup. Im Klassenzimmer oder im Rahmen von Online-Plattformen verbessert es den Zugang und die Integration (Europarat, 2018a: S.2).

Peer-to-Peer-Lernen

„Peer-to-peer learning“, manchmal nur Peer-Learning genannt, ist eine Lehr- und Lernstrategie, bei der das Lernen aus der Interaktion zwischen Menschen in einer ähnlichen Situation resultiert und die nicht die Position einer Lehrkraft oder von Expert*innen haben.

Es kann sein, dass Gruppen von Schüler*innen zusammenarbeiten, um ein Problem zu lösen, eine Aufgabe zu erledigen oder ein Produkt zu erstellen.

Peer-to-peer-Lernen ist eng mit dem Kontext des kooperativen Lernens RFCDC Vol3 verbunden. (Europarat 2018e: 32), legt aber mehr Wert auf den Aspekt des Erfahrungsaustauschs und des Wissens- und Informations-transfers zwischen den Peers.

Peer-to-Peer-Lernen ist eine Bildungsstrategie und umfasst eine Vielzahl von Aktivitäten, die Folgendes umfassen: Diskussionsrunden, private Arbeitsgruppen, Peer-Assessment-Systeme, Kooperationsprojekte oder Laborarbeiten, verschiedene Projekte, Arbeitsplatzbetreuung oder sogar Gemeindeaktivitäten.

Es handelt sich um eine gegenseitige Lernaktivität, und natürlich sollte sie für beide Seiten von Vorteil sein, indem sie den Austausch von Wissen, Ideen und Erfahrungen zwischen den Teilnehmer*innen ermöglicht.

Es gibt auch Überlegungen zur Umsetzung von Peer-Learning: Vorbereitung von Schüler*innen und Mitarbeitern auf die Arbeit mit bestimmten Peer-Learning-Strategien, fortlaufende Rollen und Verantwortlichkeiten, Steuerung des Prozesses und Einführung, Unterstützung und Bewertung des Prozesses. Die Einstellung der Schüler*innen zur Peer-Assessment wird positiv beeinflusst durch die Ausbildung, die sie erhalten, und durch die Erfahrungen, die sie beim vorherigen Peer-Learning gemacht haben (van Zundert et al., 2010)[6]."

Die Strategie impliziert, dass die Schüler*innen viel lernen, indem sie ihre Ideen anderen erklären und an Aktivitäten teilnehmen, bei denen sie von anderen lernen können. Sie geben sich gegenseitig Feedback und bewerten ihre eigene Arbeit. Nachdem sie sich an die Methode gewöhnt haben, analysieren die Schüler*innen die Rolle der Lehrkraft und geben ihren Kollegen Anweisungen. Die Entwicklung eines Dialogs von Schüler*innen zu Schüler*innen wird vorangetrieben. Dies kann in Gruppen oder mit der gesamten Klasse erfolgen.

In "How to Implement Peer Learning in Your Classroom" listete Jennifer Johnston (Johnston 2009) verschiedene Vorteile des Peer-to-Peer-Learning auf, die sich positiv auf verschiedene Aspekte von Lernprozessen unter den Schüler*innen auswirken, kombiniert mit der Verbesserung der sozialen Grundfähigkeiten, wie z.B. der Fähigkeit, im Team mit anderem Schüler*innen zusammenzuarbeiten. Um einen erfolgreichen Prozess des Peer-to-Peer-Learning zu gewährleisten, sind Lehrer*innen dafür verantwortlich, eine angemessene Lernumgebung und Arbeitsgruppen vorzubereiten.

Weitere praktische Anweisungen finden Sie hier: <http://eprints.lincoln.ac.uk/19430/1/How%2Bto%2BImplement%2BPeer%2BLearning%2Bin%2BYour%2BClassroom.pdf>.

Im Zusammenhang mit dem Umgang mit "Fake News" zeigt die Methode des Peer-to-Peer-Learning einen weiteren Vorteil: Sie simuliert den Prozess des Empfangens, Verwaltens und Teilens von Informationen, die für den Umgang mit Online-Nachrichten und potenziellen Desinformationen charakteristisch sind. Auf diese Weise entdecken die Schüler*innen effektive Methoden zur Bewältigung von „Fake News“, die sie in ihren Alltag umsetzen können. Der nächste Abschnitt enthält Beispiele für die Umsetzung von Peer-to-Peer-Aktivitäten in der Schule (oder anderen Bildungskontexten) und online.

Peer-to-peer-Aktivitäten

Die Organisation einer Veranstaltung auf einer größeren Ebene gibt den Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Medioutputs zu präsentieren, die in den vorherigen Schritten des Moduls produziert wurden. Auf diese Weise dient es als Ergänzung zur letzten Lektion im Unterricht, wie in Kapitel 3 erläutert. Ziel ist es, über die Ergebnisse während des Forschungsprozesses nachzudenken und Erfahrungen mit anderen Peers oder anderen Gruppen wie Lehrer*innen oder Eltern auszutauschen.

1. Schulausstellung mit "Fake News"-Aktivitäten

Ausstellungen gehören zu den ältesten Bildungsansätzen und werden heute sehr häufig eingesetzt, um den Lernprozess zu definieren, zu steuern oder formales und informelles Lernen zu verbinden. Potenzielle Teilnehmer*innen sind Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern, die lokale Presse, Politiker oder andere öffentliche Akteure. Eine mit verschiedenen Ständen organisierte Ausstellung gibt den Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Medienergebnisse zu präsentieren und anderen Teilnehmer*innen zu erklären. Die Stände können Poster, Kurzfilme oder andere Medienformate verwenden, um das Thema zu zeigen, an dem die Schüler*innen gearbeitet haben. Für interessierte Standbesucher können spezifischere Fragen beantwortet werden.

2. Organisation von Schulkonferenzen/Seminaren/Workshops

Veranstaltungen wie Konferenzen, Seminare oder Workshops erleichtern den visuellen Kontakt und bieten Möglichkeiten zum Lernen, zur Verbesserung von Wissen und Effizienz beim Verständnis und zur Identifizierung neuer Entscheidungen und Verhaltensweisen. Live-Events bringen die Teilnehmer*innen aus der Komfortzone heraus und helfen, die alte Denkweise zu verbessern oder den kritischen Überblick der

Während Seminare oder Konferenzen eine traditionelle Art der Informationsvermittlung darstellen, werden die Workshops hauptsächlich durch ihre praktischen Aspekte definiert. Die Teilnehmer*innen interagieren miteinander, tauschen Ideen aus, arbeiten zusammen, um am Ende konkrete Ergebnisse zu erzielen.

Es ist heutzutage sehr üblich, diese Art von formellen Treffen zu organisieren, bei denen sich Schüler*innen und Lehrer*innen treffen, um über Ideen oder aktuelle Probleme zu sprechen, die mit ihrem Alter oder mit Menschen, die sie kennen, verbunden sind.

3. Workshop zu "Fake News" und Desinformation

Im Rahmen des Umgangs mit "Fake News" könnte die Aufgabe eines Workshops darin bestehen, einen komplexen Fall von Online-Desinformation aufzuklären. Ein weiteres Ziel könnte sein, einen "Fake News"-Artikel zu produzieren und die Reaktion der Empfänger zu testen.

Die Organisatoren sollten nicht erwarten, dass sie die "Fake News" und Desinformationsprobleme tatsächlich gelöst haben. Sie können es als eine Sitzung betrachten, um die Schüler*innen darauf vorzubereiten, Probleme ohne Gewinner oder Verlierer zu lösen.

Die Gruppen sollten sich um ein Projekt herum bilden, wie z.B. das Schreiben eines Dokuments, die Entscheidung, warum bestimmte Informationen gefälscht sind oder nicht, oder die gemeinsame Untersuchung des Problems. Die Schüler*innen verbinden ihre Laptops mit Strom und WLAN und können arbeiten. Die Teilnehmer*innen werden gebeten, ein Spiel, ein Quiz, einen Cartoon oder eine Präsentation zu erstellen, die so gestaltet sein sollten, dass sie die anderen davon überzeugen, sich gut über die Nachrichten zu informieren. Ziel des Veranstalters ist es, die Auswirkungen von "Fake News" auf das Leben der Menschen hervorzuheben.

Peer-to-peer-Aktivitäten online

Als Parallelprozess zu den oben genannten Aktivitäten für Peer-to-Peer-Aktivitäten mit persönlicher Interaktion gibt es mehrere Online-Möglichkeiten, um die Erfahrungen, die die Schüler*innen aus ihrer Forschung gewonnen haben, auszutauschen. Es wird empfohlen, sowohl Offline- als auch Online-Methoden zu kombinieren, um den Schüler*innen die Möglichkeit zu geben, mit verschiedenen Personengruppen in unterschiedlichen Kontexten zu interagieren. Dieser Ansatz stellt sicher, dass die Schüler*innen von den positiven Aspekten der Peer-to-Peer-Aktivitäten, nämlich einerseits der Kommunikation in einer flachen hierarchischen Struktur, und andererseits von den Vorteilen der Online-Kommunikation, nämlich der Möglichkeit, sich mit Menschen aus anderen Kontexten zu verbinden und ihre Perspektive zu erhalten, profitieren.

Die empfohlene Art und Weise, Peer-to-Peer-Aktivitäten online zu etablieren, besteht darin, eine Online-Plattform zu finden, die den Schüler*innen die Möglichkeit gibt, ihre Medienergebnisse hochzuladen und ihre Erfahrungen auszutauschen. Damit andere Schüler*innen die Ergebnisse einsehen können, benötigen sie auch Zugang zur Plattform und sollten die Möglichkeit haben, Kommentare abzugeben und mit anderen Nutzern der Plattform in Kontakt zu treten.

Innerhalb eines komplexeren Ansatzes könnte eine neu geschaffene Online-Plattform, die auf Systemen wie Moodle oder Ilias basiert, nützlich sein, damit Lehrer*innen ihre Schüler*innengruppe verwalten und sie beim Hochladen ihres Materials unterstützen können. Andere Klassen oder Gruppen von Schüler*innen können die Plattform gleichzeitig nutzen, um Peer-Aktivitäten zu ermöglichen. Diese Art von Plattformen ermöglicht es auch, ein Forum für vertiefte Diskussionen über das auf der Plattform präsentierte Material zu schaffen.

Es ist auch möglich, bereits bestehende Plattformen wie Online-Foren von Schulen oder Social Media Plattformen wie Facebook oder Instagram zu nutzen. Die Nutzung von Social Media hat den Vorteil, dass die Schüler*innen möglicherweise bereits ein Konto besitzen, mit dem sie ihre Ergebnisse teilen können. In diesem Fall ist zu berücksichtigen, dass die Nutzung der beiden genannten Plattformen ernsthafte Überlegungen zum Datenschutz erfordert. Geschlossene Gruppen auf Facebook oder private Konten für Instagram können hilfreich sein, auch wenn sie die Reichweite aller freigegebenen Materialien einschränken.

Aktivität (Medium)

Peer Review

Um Peer-to-Peer-Aktivitäten auf einer tieferen Ebene zu stimulieren, können Lehrerinnen und Lehrer die Aufgaben in der Klasse als parallelen Prozess nutzen. Ein Beispiel ist die Technik des Peer-Reviews. Jeder Student wird angewiesen, eine Medienausgabe auszuwählen, die von einem anderen Schüler*innen präsentiert oder hochgeladen wird, und ein paar Fragen über den Forschungsprozess des anderen Schülers*innen zu beantworten.

Zum Beispiel:

- ▶ Warum haben Sie sich für dieses Thema entschieden?
- ▶ Wie haben Sie es geschafft, mehr Informationen zu finden?
- ▶ War es leicht, zu einem klaren Schluss zu kommen, oder gibt es noch Fragen?
- ▶ Was hast du aus deiner Forschung gelernt?

Nachdem diese Fragen beantwortet wurden, können die Ergebnisse im Unterricht präsentiert werden. Diese Art der Übung ist besonders fruchtbar, wenn sie Schüler aus verschiedenen Schulen oder Ländern verbindet.

Fazit

T Der kooperative Prozess der Durchführung des Projekts "Digital Resistance" und der Erstellung dieses Handbuchs war eine interessante Herausforderung, vor allem wegen der Komplexität des Themas "Fake News" und anderer damit zusammenhängender Aspekte wie Indoktrination oder Diskriminierung im Internet. Es wurde deutlich, dass die Ergebnisse dieses Projekts Lehrer*innen unterstützen können, die bereit sind, sich der gleichen Herausforderung zu stellen, indem sie Hintergrundinformationen und Lehrmaterial zur Verfügung stellen. Dennoch gibt es keine Abkürzungen, um zwischen "Fake News" und vertrauenswürdigen Informationen im Internet zu unterscheiden. Das Haupthindernis ist jedoch die Tatsache, dass viele Informationen, die über das Internet reisen und als "Fake News" bezeichnet werden könnten, aus einer verwirrenden Mischung von Wahrheitspartikeln bestehen, kombiniert mit erfundenen Fakten, politischen Aussagen, verzerrten Statistiken und reißerischen Schlagzeilen. Das Ergebnis sind viele mögliche Forschungsthemen, die sich in einer Grauzone zwischen "unecht" und "wahr" befinden.

Ziel dieses Projekts war es daher nur, die Schülerinnen und Schüler für die Gefahren von "Fake News" zu sensibilisieren und ihnen praktische Werkzeuge zur Analyse von Informationen im Internet an die Hand zu geben. Diese grundlegenden Schritte sollten ihren Widerstand gegen „Fake News“ verstärken, die versuchen, sie zu indoktrinieren oder zu Diskriminierung führen.

Lehrer*innen und Eltern sind nicht in der Lage, die Fähigkeit junger Menschen zu ersetzen, sich im digitalen Bereich zu orientieren. Gerade in einer Situation des schnellen technologischen Wandels mit massiven Auswirkungen auf die Art und Weise, wie wir Informationen empfangen und kommunizieren; der einzige Weg, Formen der faktenbasierten Online-Diskussion zu etablieren, besteht darin, sich auf die Medien- und Informationskompetenz der Schüler*innen zu konzentrieren.

Dieses Projekt ist nur ein kleiner Teil des Prozesses hin zu einem transnationalen Konzept der digitalen Bürgerschaftsbildung; aber die Erfahrungen, die in der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Schulen aus fünf verschiedenen Ländern gemacht wurden und die auch die Erstellung dieses Handbuchs beeinflusst haben, sollten Lehrer*innen, Schulen und Bildungsbehörden unterstützen und ermutigen, dieses Thema in ihren Lehrplan aufzunehmen.

Ein wichtiges Ziel war es, sowohl Lehrer*innen als auch Schüler*innen genügend Zeit zu geben, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Neben der Hauptphase der Forschung ist es unerlässlich, mindestens eine Lektion oder eine Stunde für die Einführung in das Thema zu haben und am Ende der Forschung Zeit für die Auswertung und Diskussion zu haben. Die Auseinandersetzung mit einem Thema wie "Fake News", insbesondere mit der Methode des recherchebasierten Lernens, wirft so viele didaktische Fragen für Lehrer*innen und Herausforderungen für die Schüler*innen auf, dass beide Seiten Zeit brauchen, um ihren Ansatz zu überdenken. Natürlich haben die meisten Lehrpläne einen engen Zeitplan, was es den Lehrer*innen erlaubt, schnell zu Ergebnissen in Bezug auf die Lernprozesse der Schüler*innen zu kommen. Andererseits führt die Auseinandersetzung mit einem so komplexen Thema, das einen starken Bezug zum Alltag hat, zu positiven Effekten, die nicht zu unterschätzen sind. Da es ein Hauptmerkmal von "Fake News" ist, auf die begrenzte Aufmerksamkeit der meisten Online-Nutzer zu reagieren, ist der Konsum von Online-News immer mit der Gefahr verbunden, irreführende Informationen zu erhalten oder sich sogar durch erfundene Geschichten falsch informieren zu lassen.

Eine weitere Erkenntnis kann durch die transnationale Zusammenarbeit zu diesem Thema gezogen werden. Die unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Länder und Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund, auch basierend auf den unterschiedlichen Medienlandschaften und politischen Bindungen zum Mediensystem, machen es zu einer Herausforderung, sich auf gemeinsame Definitionen und Ansätze zu einigen. Dennoch drückte die Mehrheit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler die innere Motivation aus, sich vor Gefahren wie "Fake News" zu schützen und eine objektivere faktenbasierte Perspektive als lohnendes Ziel zu bewerten. Individuelle Kompetenzen im Bereich der Medien- und Informationskompetenz sind wichtig, um dieses Ziel zu erreichen. Auf dem Weg der Objektivität gibt es jedoch keine Alternative für die Offenheit gegenüber Meinungsverschiedenheiten und die Bereitschaft, mit Menschen außerhalb Ihrer Kammer zu interagieren und Perspektiven zu teilen

Literatur

- Adjer H., Patrini G., Cavalli F and Cullen F. (2019), "The state of deepfakes: landscape, threats and impact", available at: <https://sensity.ai/reports/>.
- Allcott H. and Gentzkow M. (2017), "Social media and fake news in the 2016 election", *Journal of Economic Perspectives* Vol. 31, No. 2, pp. 211-36, available at www.nber.org/papers/w23089, accessed 5 November 2019.
- American Press Institute (2017), "Who shared it? How Americans decide what news to trust on social media", available at www.americanpressinstitute.org/publications/reports/survey-research/trust-social-media, accessed 5 November 2019.
- Arendt F., Haim M. and Beck J (2019), "Fake News, Warnhinweise und perzipierter Wahrheitsgehalt: Zur unterschiedlichen Anfälligkeit für Falschmeldungen in Abhängigkeit von der politischen Orientierung", *Publizistik* Vol. 64, pp. 181-204.
- Article 19 (2018), "Self-regulation and 'hate speech' on social media platforms", London, available at www.article19.org/wp-content/uploads/2018/03/Self-regulation-and-%E2%80%98hate-speech%E2%80%99-on-social-media-platforms_March2018.pdf, accessed 5 November 2019.
- Attivissimo P. (2017), "Come diventare detective Antibufala", Miure Camera dei Deputati contro le fake news, available at www.generazioniconnesse.it/site/_file/documenti/Comunicazione/Fake_news/Dispensa_Docenti_decalogo_bastabufale.pdf, accessed 5 November 2019.
- Baacke D. (1996), "Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel", in Rein A. von (ed.), *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff*, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bad Heilbrunn, pp. 112-24.
- Bailey T., Gabrio J., Cannon D., Chen H. L., Toye G. and Leifer L. (2005), Using Wikis And Weblogs To Support Reflective Learning In An Introductory Engineering Design Course Paper presented at 2005 Annual Conference, Portland, Oregon, available at <https://peer.asee.org/14895>, accessed 3 March 2020.
- Banchi H. and Bell R. (2008), "Science and children", *Washington* Vol. 46, Issue 2, pp. 26-9.
- Bell C. (2017), *Las Vegas: the fake photos shared after tragedies*, BBC News, available at www.bbc.com/news/blogs-trending-41467035, accessed 5 November 2019.
- Bell D. (2010), *The coming of post-industrial society. A venture in social forecasting. Special anniversary edition*, Basic Books, New York.
- Boud D. (2001), Making the Move to Peer Learning. Peer Learning in Higher Education: Learning from and with Each Other. 1-17, available at www.researchgate.net/publication/309967818_Making_the_Move_to_Peer_Learning/citation/download, accessed 20 February 2020.
- Bounegru L. et al. (2018), "A field guide to 'fake news' and other information disorders", *SSRN Electronic Journal*, available at <https://fakenews.publicdatalab.org>, accessed 5 November 2019.
- Brame C. J. (2018), *Effective educational videos*, available at <https://cft.vanderbilt.edu/guides-sub-pages/effective-educational-videos>, accessed 5 November 2019.
- Brandtzaeg P.B. and Følstad A. (2017), "Trust and distrust in online fact-checking services", *Communications of the ACM* Vol. 60, No. 9, pp. 65-71, available at <https://dl.acm.org/citation.cfm?doi=3134526.3122803>, accessed 5 November 2019.
- Brown C. (2018), The Facebook Journalism Project partners with the News Literacy Project to expand its news literacy classroom for students, Facebook Journalism Project, available at www.facebook.com/facebook-media/blog/the-facebook-journalism-project-partners-with-the-news-literacy-project-to-expand-its-news-literacy-classroom-for-students, accessed 5 November 2019.
- Cambridge Assessment International Education (2018), *Digital technologies in the classroom*, available at: www.cambridgeinternational.org/Images/271191-digital-technologies-in-the-classroom.pdf, accessed 3 March 2020.
- Carretero S., Vuorikari R. and Punie Y. (2017), "DigComp 2.1. The Digital Competence Framework for Citizens", Publications Office of the European Union, Luxembourg, available at [http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf_\(online\).pdf](http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf_(online).pdf), accessed 5 November 2019.

Chen H. L. et al. (2005), "Using wikis and weblogs to support reflective learning in an introductory engineering design course", Proceedings of the 2005 American Society for Engineering Education Annual Conference & Exposition, Portland, OR.

Cole S. (2017), *AI-assisted fake porn is here and we're all fucked*, Motherboard, available at https://motherboard.vice.com/en_us/article/gdydym/gal-gadot-fake-ai-porn, accessed 5 November 2019.

Council of Europe (2014), *Bookmarks – A manual for combating hate speech online through human rights education*, Council of Europe Publishing, Strasbourg.

Council of Europe (2016), "Competences for democratic culture. Living together as equals in culturally diverse democratic societies", Council of Europe, Strasbourg, available at <https://rm.coe.int/16806ccc07>, accessed 5 November 2019.

Council of Europe (2018a), "Digital Citizenship Education (DCE). 10 domains", Council of Europe, Strasbourg, available at <https://rm.coe.int/10-domains-dce/168077668e>, accessed 5 November 2019.

Council of Europe (2018b), "Reference Framework of Competences for Democratic Culture. Volume 1", Council of Europe, Strasbourg, available at <https://rm.coe.int/prems-008318-gbr-2508-reference-framework-of-competences-vol-1-8573-co/16807bc66c>, accessed 5 November 2019.

Council of Europe (2018c), *Access and inclusion*, available at www.coe.int/en/web/digital-citizenship-education/access-and-inclusion, accessed 5 November 2019.

Council of Europe (2018d), *Media and information literacy*, available at www.coe.int/en/web/digital-citizenship-education/media-and-information-literacy, accessed 5 November 2019.

Council of Europe (2018e), "Reference Framework of Competences for Democratic Culture. Volume 3: guidance for implementation", Council of Europe, Strasbourg, available at <http://rm.coe.int/prems-008518-gbr-2508-reference-framework-of-competences-vol-3-8575-co/16807bc66e>, accessed 5 November 2019.

Dean S. (2019), "Facebook decided which users are interested in Nazis – and let advertisers target them directly", *Los Angeles Times*, available at www.latimes.com/business/technology/la-fi-tn-facebook-nazi-metal-ads-20190221-story.html, accessed 5 November 2019.

Deb A, Donohue S. and Glaisyer T. (2017), *Is Social Media a Threat to Democracy?* The Omidyar Group, available at www.omidyargroup.com/pov/2017/10/09/social_media_and_democracy/, accessed 6 March 2020.

Dostál J. (2015), *Inquiry-based instruction: concept, essence, importance and contribution*, Palacký University, Olomouc.

Edelson D. C., Gordin D. N. and Pea R. D. (1999), "Addressing the challenges of inquiry-based learning through technology and curriculum design", *Journal of the Learning Sciences* Vol. 8, Nos. 3-4, pp. 391-450.

EdTechTeacher (2018), *8 steps to great digital storytelling*, available at <https://edtechteacher.org/8-steps-to-great-digital-storytelling-from-samantha-on-edudemic>, accessed 5 November 2019.

European Commission (2018a), "Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. Tackling online disinformation: a European approach", available at <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52018DC0236>, accessed 5 November 2019.

European Commission (2018b), Factsheet on tackling online disinformation, available at https://ec.europa.eu/newsroom/dae/document.cfm?doc_id=51605, accessed 5 November 2019.

European Commission (2018c), Code of Practice on Disinformation, available at <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/news/code-practice-disinformation>, accessed 5 November 2019.

European Commission (2018d), Action Plan Against Disinformation, available at https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/eu-communication-disinformation-euco-05122018_en.pdf, accessed 5 November 2019.

European Commission (2018e), Flash Eurobarometer 464, Fake news and disinformation online, available at https://data.europa.eu/euodp/en/data/dataset/S2183_464_ENG, accessed 3 March 2020.

European Commission (2019a), "Factsheet on Action Plan against disinformation. Report on progress", available at https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/factsheet_disinfo_elex_140619_final.pdf, accessed 5 November 2019.

- European Commission (2019b), *Creating a better internet for kids*, available at <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/content/creating-better-internet-kids-0>, accessed 5 November 2019.
- Farkas J. and Schou J. (2018), "Fake news as a floating signifier: hegemony, antagonism and the politics of falsehood", *Javnost – The Public* Vol. 25, Issue 3, available at <https://nca.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13183222.2018.1463047>, accessed 5 November 2019.
- Floridi L. (ed.) (2015), *The onlife manifesto: being human in a hyperconnected era*, Springer Open, available at www.springer.com/la/book/9783319040929, accessed 5 November 2019.
- Gelfert A. (2018), "Fake news: a definition", *Informal logic* Vol. 38, No. 1, pp. 84-117, available at https://ojs.uwindSOR.ca/index.php/informal_logic/article/view/5068, accessed 5 November 2019.
- Ghosh D. and Scott B. (2018), *Digital deceit: the technologies behind precision propaganda on the internet*, Harvard Kennedy School Shorenstein Center on Media, Politics and Public Policy, available at www.newamerica.org/public-interest-technology/policy-papers/digitaldeceit, accessed 5 November 2019.
- Giles J. (2010), "Typos may earn Google \$500m a year", *New Scientist*, available at newsScientist.com/article/dn18542-typos-may-earn-google-500m-a-year, accessed 5 November 2019.
- Goel V. and Shane S. (2017), "Fake Russian Facebook accounts bought \$100,000 in political ads", *The New York Times*, available at www.nytimes.com/2017/09/06/technology/facebook-russian-political-ads.html, accessed 5 November 2019.
- Graves L. (2018), "Understanding the promise and limits of automated fact-checking", Reuters Institute for the Study of Journalism, available at https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2018-02/graves_fact-sheet_180226%20FINAL.pdf, accessed 5 November 2019.
- Grewal P. (2019), "Cracking down on the sale of fake accounts, likes and followers", *Facebook Newsroom*, available at <https://newsroom.fb.com/news/2019/03/sale-of-fake-accounts-likes-and-followers>, accessed 5 November 2019.
- Guy H. (2017), "Why we need to understand misinformation through visuals", *First Draft*, available at <https://firstdraft-news.org/understanding-visual-misinfo>, accessed 5 November 2019.
- Herrman J. (2016), "Inside Facebook's (totally insane, unintentionally gigantic, hyperpartisan) political-media machine", *The New York Times*, available at www.nytimes.com/2016/08/28/magazine/inside-facebooks-totally-insane-unintentionally-gigantic-hyperpartisan-political-media-machine.html, accessed 5 November 2019.
- Hew K. F. and Brush T. (2007), "Integrating technology into K-12 teaching and learning: current knowledge gaps and recommendations for future research", *Educational Technology Research & Development*, Vol. 55, No. 3, pp. 223-52.
- High Level Group on fake news and online disinformation (2018), "A multi-dimensional approach to disinformation", Publications Office of the European Union, Luxembourg, available at <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/news/final-report-high-level-expert-group-fake-news-and-online-disinformation>, accessed 5 November 2019.
- Johnston J. (2009), *How to Implement Peer Learning in Your Classroom. Resource & Research Guides Vol. 1 #7 2009*, available at <http://eprints.lincoln.ac.uk/id/eprint/19430/1/How%20to%20Implement%20Peer%20Learning%20in%20Your%20Classroom.pdf>, accessed 20 February 2020.
- Khalaf R. (2018), "If you thought fake news was a problem, wait for 'deepfakes'", *Financial Times*, available at www.ft.com/content/8e63b372-8f19-11e8-b639-7680cedcc421, accessed 5 November 2019 (paywall).
- Kleiner Perkins (2018), "Internet Trends 2018", available at www.kleinerperkins.com/perspectives/internet-trends-report-2018, accessed 5 November 2019.
- Lorenz T. (2019), "Instagram is the internet's new home for hate", *The Atlantic*, available at www.theatlantic.com/technology/archive/2019/03/instagram-is-the-internets-new-home-for-hate/585382, accessed 5 November 2019.
- Lyons T. and Shukla S. (2017), "Blocking ads from pages that repeatedly share fake news", *Facebook Newsroom*, available at <https://newsroom.fb.com/news/2017/08/blocking-ads-from-pages-that-repeatedly-share-false-news>, accessed 5 November 2019.
- Martens B. et al. (2018), "The digital transformation of news media and the rise of disinformation and fake news", JRC Digital Economy Working Paper 2018-02, European Commission, available at <https://ec.europa.eu/>

[jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/digital-transformation-news-media-and-rise-disinformation-and-fake-news](#), accessed 5 November 2019.

Martineau P. (2018), "How Instagram became the Russian IRA's go-to social network", *Wired*, available at [www.wired.com/story/how-instagram-became-russian-iras-social-network](#), accessed 5 November 2019.

Matsa K. E. and Shearer E. (2018), "News use across social media platforms 2018", Pew Research Center, available at [www.journalism.org/2018/09/10/news-use-across-social-media-platforms-2018](#), accessed 5 November 2019.

McCarthy T. (2017), "How Russia used social media to divide Americans", *The Guardian*, available at [www.theguardian.com/us-news/2017/oct/14/russia-us-politics-social-media-facebook?](#), accessed 5 November 2019.

Müller P. and Denner N. (2017), *Was tun gegen "Fake News?"*, Friedrich Naumann Stiftung.

Nagle A. (2017), *Kill all normies, online culture wars from 4chan and Tumblr to Trump and the alt-right*, ZeroBooks, Winchester, available at [www.zero-books.net](#), accessed 5 November 2019.

Newman N. et al. (2018), "Reuters Institute News Digital News Report 2018", Reuters Institute for the Study of Journalism, available at [http://media.digitalnewsreport.org/wp-content/uploads/2018/06/digital-news-report-2018.pdf?x89475](#), accessed 5 November 2019.

Nightingale S., Wade K. and Watson D. (2017), "Can people identify original and manipulated photos of real-world scenes?", *Cognitive Research: Principles and Implications* Vol. 1, No. 2, available at [https://cognitiveresearchjournal.springeropen.com/articles/10.1186/s41235-017-0067-2](#), accessed 5 November 2019.

Quartz (2018), Deepfakes, available at [https://qz.com/emails/quartz-obsession/1352306](#), accessed 5 November 2019.

Panorama – die Reporter (2016), "Der Journalismus hat eine Erklärungsfunktion", interview with Ingrid Brodnig, NDR, available at [www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama_die_reporter/Der-Journalismus-hat-eine-Erklarfunktion,brodnig102.html](#), accessed 5 November 2019.

Peissl H. (2018), *Kritische Medienkompetenz – Herausforderungen vor dem Hintergrund der Mediatisierung*, available at [https://erwachsenenbildung.at/themen/kritische-medienkompetenz/grundlagen/mediatisierung.php](#), accessed 5 November 2019.

Perrigo B. (2019), "How this radical new proposal could curb fake news on social media", *Time Magazine*, available at [https://time.com/5540995/correct-the-record-polling-fake-news](#), accessed 5 November 2019.

Posetti J. and Matthews A. (2018), "A short guide to the history of 'fake news' and disinformation", International Center for Journalists, available at [https://www.icfj.org/sites/default/files/2018-07/A%20Short%20Guide%20to%20History%20of%20Fake%20News%20and%20Disinformation_ICFJ%20Final.pdf](#), accessed 10 November 2019.

Rasmussen A., Lewis M. and White J. (2012), "The application of wiki technology in medical education" *Medical Teacher* Vol. 35, No. 2, pp. 109-14.

Reilly I. (2018), "F for Fake: propaganda! hoaxing! hacking! partisanship! and activism! In the fake news ecology", *The Journal of American Culture* Vol. 41, No. 2, pp. 139-52, available at [https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/jacc.12834](#), accessed 5 November 2019.

Riva G. (2018), *Fake news. Vivere e sopravvivere in un mondo post-verità*, Il Mulino, Bologna.

Romano A. (2016), "The scariest part of Facebook's fake news problem: fake news is more viral than real news", *Vox Media*, available at [www.vox.com/2016/11/16/13626318/viral-fake-news-on-facebook](#), accessed 5 November 2019.

Romero J. (2019), "Preventing inauthentic behavior on Instagram", *Facebook Newsroom*, available at [https://newsroom.fb.com/news/2019/04/preventing-inauthentic-behavior-on-instagram](#), accessed 5 November 2019.

Ross A. S. and Rivers D. J. (2018), "Discursive deflection: accusation of 'fake news' and the spread of mis- and disinformation in the tweets of President Trump", *Social Media + Society* Vol. 4, No. 2, available at [http://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/2056305118776010](#), accessed 5 November 2019.

Roßnagel A. et al. (2017), "Policy Paper Fake News. Forum Privatheit und selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt", Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe, available at [www.forum-privatheit.de/fake-news/](#), accessed 5 March 2020.

- Schiff S. (2019), "Offering greater transparency for social issue, electoral or political ads in more countries", *Facebook Newsroom*, available at <https://newsroom.fb.com/news/2019/06/offering-greater-transparency/>, accessed 5 November 2019.
- Schrage E. (2019), "First grants announced for independent research on social media's impact on democracy using Facebook data", *Facebook Newsroom*, available at <https://newsroom.fb.com/news/2019/04/election-research-grants>, accessed 5 November 2019.
- Schwartz O. (2018), "You thought fake news was bad? Deep fakes are where truth goes to die", *The Guardian*, available at www.theguardian.com/technology/2018/nov/12/deep-fakes-fake-news-truth, accessed 5 November 2019.
- Shifman L. (2014), *Memes in digital culture*, MIT Press, Cambridge, MA.
- Shuster S. (2015), "Inside Putin's on-air machine", *Time Magazine*, available at <http://time.com/rt-putin>, accessed 5 November 2019.
- Solon O. (2017), "The future of fake news: don't believe everything you read, see or hear", *The Guardian*, available at www.theguardian.com/technology/2017/jul/26/fake-news-obama-video-trump-face2face-doctored-content, accessed 5 November 2019.
- Somaiya R. and Kaufman L. (2013), "If a story is viral, truth may be taking a beating", *The New York Times*, available at www.nytimes.com/2013/12/10/business/media/if-a-story-is-viral-truth-may-be-taking-a-beating.html, accessed 5 November 2019.
- Subramanian S. (2017), "Meet the Macedonian teens who mastered fake news and corrupted the US election", *Wired*, available at www.wired.com/2017/02/veles-macedonia-fake-news, accessed 5 November 2019.
- Tan J. (2016), *Aspects of animation*, 1st ed., India: Serials Publication, p.4, available at www.mukpublications.com/resources/Aspects%20of%20Animation-%20Steps%20to%20Learn%20Animated%20Cartoons.pdf, accessed 5 November 2019.
- Tandoc Jr. E. C., Lim Z. W. and Ling R. (2018), "Defining 'fake news'", *Digital Journalism* Vol. 6, No. 2, pp. 137-53, available at www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/21670811.2017.1360143, accessed 5 November 2019.
- Tandoc Jr. E. C. and Vos T. P. (2016), "The journalist is marketing the news. Social media in the gatekeeping process", *Journalism Practice* Vol. 10, No. 8, pp. 950-66, available at www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/17512786.2015.1087811?journalCode=rjop20, accessed 5 November 2019.
- The Economist (2018), "How social-media platforms dispense justice", *The Economist*, available at www.economist.com/business/2018/09/06/how-social-media-platforms-dispense-justice, accessed 5 November 2019.
- Thies J. et al. (2016), "Face2Face: real-time face capture and reenactment of RGB videos", ACM SIGGRAPH 2016 Emerging Technologies, Anaheim, CA, available at http://web.stanford.edu/~zollhofer/papers/CVPR2016_Face2Face/paper.pdf, accessed 5 November 2019.
- Touraine A. (1971), *The post-industrial society. Tomorrow's social history: classes, conflicts and culture in the programmed society*, Wildwood House, London.
- Uberti D. (2016), "The real history of fake news", *Columbia Journalism Review*, available at www.cjr.org/special_report/fake_news_history.php, accessed 5 November 2019.
- University of Cambridge (2015), *Starting the enquiry-based learning process*, Session 5.2, Faculty of Education, available at http://oer.educ.cam.ac.uk/wiki/OER4Schools/Starting_the_enquiry_based_learning_process, accessed 5 November 2019.
- University of Leicester (2018), *Using visual aids*, available at www2.le.ac.uk/offices/ld/resources/presentations/visual-aids, accessed 5 November 2019.
- University of Michigan (ND), computer ergonomics: how to perfect yourself from strain and pain, university health service, available at uhs.umich.edu/computerergonomics, accessed 22 October 2020.
- Vincent J. (2017), "New AI research makes it easier to create fake footage of someone speaking", *The Verge*, available at www.theverge.com/2017/7/12/15957844/ai-fake-video-audio-speech-obama, accessed 5 November 2019.
- Vosoughi S., Roy D. and Aral S. (2018), "The spread of true and false news online", *Science* Vol. 352, Issue 6380, pp. 1146-51, available at <http://science.sciencemag.org/content/359/6380/1146.full>, accessed 5 November 2019.

- Vuorikari R. et al. (2016), "DigComp 2.0: The Digital Competence Framework for Citizens. Update phase 1: the conceptual reference model", Publications Office of the European Union, Luxembourg, available at http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC101254/jrc101254_digcomp%202.0%20the%20digital%20competence%20framework%20for%20citizens.%20update%20phase%201.pdf, accessed 5 November 2019.
- Wardle C. (2017), *Fake news. It's complicated, First Draft News*, available at <https://firstdraftnews.org/fake-news-complicated>, accessed 5 November 2019.
- Wardle C. and Derakhshan H. (2017), "Information disorder: toward an interdisciplinary framework for research and policy making", Council of Europe, Strasbourg, available at www.coe.int/en/web/freedom-expression/information-disorder, accessed 5 November 2019.
- Watanabe-Crockett L. (2018), *Why you should start classroom blogging (and how to do it)*, Global Digital Citizen Foundation, available at <https://bit.ly/35kDvh3>, accessed 5 November 2019.
- Weedon J., Nuland W. and Stamos A. (2017), "Information operations and Facebook", available at <https://fbnewsroom.us.files.wordpress.com/2017/04/facebook-and-information-operations-v1.pdf>, accessed 5 November 2019.
- Wong J. C. (2018), "'It might work too well': the dark art of political advertising online", *The Guardian*, available at www.theguardian.com/technology/2018/mar/19/facebook-political-ads-social-media-history-online-democracy, accessed 5 November 2019.
- Wong J. C. (2019), "How Facebook and YouTube help spread anti-vaxxer propaganda", *The Guardian*, available at www.theguardian.com/media/2019/feb/01/facebook-youtube-anti-vaccination-misinformation-social-media, accessed 5 November 2019.
- Zheng B., Niiya M. and Warschauer M. (2015), "Wikis and collaborative learning in higher education", *Technology, Pedagogy and Education* Vol. 24, No. 3, pp. 357-74.
- Zucconi A. (2018), *An introduction to DeepFakes*, available at www.alanzucconi.com/2018/03/14/introduction-to-deep-fakes, accessed 5 November 2019.
- Zundert M., Sluijsmans D. and Van Merriënboer J. J. G. (2010), "Effective peer assessment processes: Research findings and future directions. Learning and Instruction", available at www.researchgate.net/publication/222846660_Effective_peer_assessment_processes_Research_findings_and_future_directions, accessed on 3 March 2020.

Überprüfen Sie die Quellen dessen, was Sie online lesen?
Wären Sie in der Lage, Fake News zu erkennen?

Informationen, die online gefunden werden, sollten beurteilt und bewertet werden, bevor sie als wertvoll angesehen werden können.

Dieses Handbuch, das im Rahmen des gemeinsamen Programms "Democratic and Inclusive School Culture in Operation" (DISCO) der Europäischen Union und des Europarats entwickelt wurde, bietet Lehrkräften und ihren Schüler*innen wichtige Informationen darüber, wie sie Fake News und falsche Informationen, die in der Online-Umgebung gefunden werden, erkennen können.



DE

Der Europarat ist Europas führende Organisation für Menschenrechte. Er hat 47 Mitgliedsstaaten, darunter die Mitglieder der Europäischen Union. Alle Mitgliedsstaaten des Europarates haben die Europäische Menschenrechtskonvention unterzeichnet, ein Vertrag zum Schutz der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte überwacht die Umsetzung der Konvention in den Mitgliedsstaaten.

www.coe.int

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben beschlossen, ihr Know-how, ihre Ressourcen und ihre Schicksale miteinander zu verbinden. Gemeinsam haben sie eine Zone der Stabilität, der Demokratie und der nachhaltigen Entwicklung geschaffen und dabei die kulturelle Vielfalt, die Toleranz und individuelle Freiheiten. Die Europäische Union hat sich verpflichtet, ihre Errungenschaften und ihre Werte mit Ländern und Völkern jenseits ihrer Grenzen zu teilen.

<http://europa.eu>

